ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR.
DIENSTAG 15 KR. | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.
UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 65. WIEN, SONNTAG DEN 21. AUGUST 1898. XIX. JAHRGANG.



ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

WIEN, SONNTAG DEN 21. AUGUST 1898.

ZU DEN NÄCHSTEN EREIGNISSEN.

Zur Stunde, da dieses Blatt in die Presse geht, wird das bedeutendste Rennen des Budapester Sommer-Meetings, der St. Stephans-Preis, gelaufen. Mit seiner Entscheidung hat wohl das Meeting seinen Hohepunkt erreicht, aber die Reihe der grossen Prüfungen ist damit noch lange nicht abgeschlossen, und demzufolge bleibt auch das Interesse der Sportsmen den weiteren Ereignissen im Stadtwaldchen vollkommen bewahrt. Die nachste hervorragende Concurrenz steht auf dem Programme des heutigen Tages. Es ist dies das Biennial-Zuchtrennen. Getreten an die Stelle des Wandernden Zuchtrennens, ist es eine Zuchtprüfung im wahren Sinne des Wortes. Es mussten seinerzeit — am 15. December 1895 — hiefür die gedeckten Stuten angemeldet werden. Hiebei erfolgten 180 Nennungen. Güst geblieben sind vierzehn der genannten Stuten, darunter leider *Red Hot*, die Mutter von *Gaga* und *Ganache*, *Baroness Sarolta* und *Aranyka*; verworfen haben zehn Stuten, darunter *Komámasszony's* Mutter *Thoughtless*; eingegangen sind die Producte von neun Stuten, und eine Stute endlich, Herrn Anton Dreher's *Blaubeere*, hat vor dem 1. Janner 1896 abgefohlt. Es verblieben somit 146 Pferde im Rennen; von diesen sind aber bei den verschiedenen Reugeldterminen 112 gestrichen worden, so dass also noch 34 Zweijahrige an dem Rennen theilnehmen konnen. Selbstverstandlich wird nicht diese gesammte Schaar gesattelt werden, vielmehr ist die Zahl der vermuthlichen Starters eine relativ kleine, wie nachstehende Liste derselben zeigt:

Mr. Dorryt's F.-H. *Ronny* v. Master Kildare—Ready Money, 56 Kg. (Ch. Planner) . . . Barker
A. Dreher's F.-H. *Hang' di' an* v. Zsupan—Geht an, 56 Kg. (Smart) . . . . S. Bulford
Dr. E. Russo's br. St. *Electra* v. Stronzian—Esther, 54½ Kg. (Hopper) . . . . . Gilchrist
Bar. G. Springer's br. H. *Mindegy* v. Dunure—Mirabel, 56 Kg. (Butters) . . . . . . Hyams
Rittm. A. Trankel's br. St. *Felonie* v. Fenék—Long Walk, 54½ Kg. (Huxtable) . . . Huxtable
Bar. S Uechtritz' br. St. *Deaf & Dumb* v. Master Kildare—Pity the blind, 54½ Kg. (Milne) . . . . Fk. Sharpe
R. Wahrmann's br. H. *Dominik* v. Dunure—Lady Hermione, 56 Kg. (A. Reeves) . . Adams

Aus dieser Schaar sind *Hang' di' an*, *Electra* und *Felonie* als solche Pferde auszuscheiden, denen keine Siegesaussichten zuzusprechen sind. *Hang' di' an* und *Electra* sind nach Form nicht gut genug für dieses Rennen, *Felonie* ist nicht erprobt, doch verlautet nichts besonders Günstiges über die Stute. *Dominik* muss nach dem Czinkotaer Preis von *Deaf & Dumb* sicher gehalten werden, sollte aber nach dem Preis vom Helenenthal vor *Ronny* einkommen. Nun hat aber *Ronny* im letzteren Rennen nicht seine wahre Form gezeigt, er war durch verschiedene Zwischenfalle an der Entfaltung seines vollen Rennvermögens verhindert worden. Ein paar Tage nach dem Rennen hat er gezeigt, dass er wirklich ein sehr guter Zweijahriger ist, es ist daher anzunehmen, dass er sich diesmal vielleicht *Dominik* überlegen zeigen wird. Wenig wahrscheinlich dagegen ist es, dass er

Deaf & Dumb

schlagen kann, welche als die wahrscheinliche Siegerin anzusehen ist.

Der Dienstag bringt den Budapester Preis, in dem von vierzehn genannten Pferden sieben stehengeblieben sind, welche sammtlich für das Rennen gesattelt werden dürften. Es sind dies: *Gagerl*, 3j. (53 Kg.), *Szolgabiró*, 4j. (62 Kg.), *Wilful*, 3j. (54 Kg.), *Esterfi*, 3j. (55½ Kg.), *Primula*, 3j. (54 Kg.), *Gaspilleur*, 3j. (50½ Kg.), und *Duna*, 3j. (49 Kg.). Wenn dieses Feld thatsachlich zum Pfosten geht, dann wird *Gagerl* sicherlich als Favorit starten und wahrlich mit Recht. Der Hengst steht an Classe entschieden über seinen Gegnern, von denen ihm nur einer gefahrlich werden konnte, namlich *Esterfi*. Da aber der Kaiser-Preis-Sieger an *Gagerl* fünf Pfund geben muss und wahrscheinlich die Distanz doch zu weit finden dürfte, wird er *Gagerl* nicht schlagen konnen. *Szolgabiró's* Leistung im Sommer-Handicap ist nicht gut genug, um den Geist'schen Hengst zu einem reellen Preisbewerber zu machen, die anderen Pferde aber ragen an *Gagerl* nicht heran, der bei völliger Gesundheit den Budapester Preis kaum verlieren kann.

Am nachsten Sonntag wird das Pendant zum Konigs-Preis, der im vergangenen Jahre geschaffene Königin-Preis gelaufen. *Debutante*, welche vor zwolf Monaten einen nicht gerade sehr leichten Sieg gegen die in todtem Rennen endenden Stuten *Néni* und *Gyöngyos* errungen hatte, soll heuer diesen Erfolg wiederholen. Leicht dürfte ihr dies nicht werden, vor Allem aber wird die Stute des Baron Nathaniel Rothschild gewiss nicht wieder als Favorit starten. Ihre diesjahrige Form spricht entschieden gegen *Debutante*. Auch die anderen alteren Pferde haben wenig Aussichten, den Konigin-Preis zu gewinnen. *Statesman* ist nicht mehr das Pferd vom Vorjahre, *Szolgabiró* und *Or-dur* sind aber nicht Classe genug für dieses Rennen, in dem sicherlich die Dreijährigen die Oberhand behalten werden. Unter diesen kann man derzeit *Busserl*, *Komámasszony*, *Crampon* und *Hebe* als wahrscheinliche Theilnehmer bezeichnen. Die erstgenannte Dreher-sche Stute soll derzeit wieder vollig auf dem Posten, das heisst so gut sein, als sie im Vorjahre war. Ist dies der Fall, dann wird sie im Konigin-Preis nicht blos eine hervorragende Rolle spielen, sondern denselben sogar gewinnen. Stallgerüchte müssen aber stets vorsichtig aufgenommen werden, ihnen ist jedenfalls die öffentliche Form vorzuziehen, und die spricht, wie der Oesterreichische Stutenpreis gezeigt hat, klar und deutlich zu Gunsten von *Komámasszony*. Diese ausgezeichnete Stute hat nach diesjahriger Form weder *Busserl* noch auch *Crampon* und *Hebe* zu fürchten. *Mérges* dürfte kaum für den Konigin-Preis gesattelt werden. Trainer John Reeves hat ja *Komámasszony* im Rennen und wird deshalb wahrscheinlich *Mérges* für spatere Rennen frisch halten. Wie die Dinge derzeit liegen, sollten demnach im Konigin-Preis *Komámasszony* und *Busserl* die besten Aussichten besitzen.

Tips für heute:
Verkaufsr. d. Zweijahr.: St. Wahrmann—*Apollonia*.
Hürdenrennen der Dreijahrigen: *Zirc*—*Billnitz*.
Preis von Lagymanyos: *Kelet*—*Mirko*.
Handicap der Dreijahr.: Stall Mr. Wood—*Fülénk*.
Biennial-Zuchtrennen: *Deaf & Dumb*—*Ronny*.
Verkaufsrennen: *Paratlan*—Stall E. Blaskovits.
Maiden-Handicap der Zweijahr.: *Sandwich*—*Soscha*.

DAS BUDAPESTER SOMMER-MEETING.

II.

Der dritte Budapester Sommerrenntag gehört, was das Programm anbelangt, zu den massigsten des ganzen August-Meetings. Er verlief aber dennoch über alle Erwartungen gut. Sah man auch nicht Pferde von Classe beim Start, gab es auch nicht ein einziges Rennen von grosserer Bedeutung, so entschadigten dafür die Zahl der Starters in den einzelnen Rennen und der schöne Verlauf, den die meisten Concurrenzen nahmen. Fünfmal kam es zu heissen Kampfen, fünf Sieger konnten sich ihrer zahesten Gegner erst nach erbittertem Ringen entledigen. So musste gleich in dem einleitenden Maidenrennen *Fille* ganz gehörig aufgefordert werden, um den Anprall von *Marasca* abzuwehren. *Fille* ist eine von ihrem Besitzer, dem Grafen Emerich Hunyady, selbst gezogene Stute, welche hier zum ersten Male in der Oeffentlichkeit erschien. Sie mag sich vielleicht noch verbessern und ein ganz nützliches Pferd werden. Derzeit ist sie nicht sehr viel werth; denn ein Pferd, welches *Marasca* nur schwer zu schlagen vermag, gehort hochstens in die Verkaufsclasse. Noch tiefer aber stehen *Perle rose* und *Ste. Nitouche*, von denen man nach ihrer Abstammung ein gutes Laufen erwartet hatte. *Perle rose* ist eine Halbschwester von *Gyongyös*, *Ste. Nitouche* eine rechte Schwester von *Guerrier*. Die beiden Stuten machen ihren Geschwistern keine Ehre.

Als ein gutes Ding für *Emanek* wurde das Hürden-Handicap der Dreijahrigen angesehen. Nun, *Emanek* siegte wohl, ein »gutes Ding« war dies aber nicht, denn *Emanek* konnte erst nach aufregendem Endgefechte die doch nur massige *Ines* mit einer Kopflange schlagen. Dabei kam ihm noch der Sturz von *Jutka* zu statten. Diese Stute sturzte namlich bei der letzten Hürde; ohne diesen Unfall hatte sie das Rennen wahrscheinlich gewonnen.

Bedeutende Fortschritte hat seit seinem ersten Laufen im grossen Herrenreiten in Kottingbrunn *Gonosz* gemacht. Der Pechy'sche Hengst siegte im Ofner Preis so leicht, dass er heute nicht nur über so erprobte Pferde wie *Gohér*, *Eccles Cross* und *Morny* gestellt werden darf, sondern auch für mindestens ebenso gut wie *Duna* gehalten werden muss. Diese als Zweite geendete Stute gab ihrem Bezwinger sieben Pfund, und um diese Gewichtsdifferenz war sie wohl auch geschlagen. Wider Erwarten schlecht lief der Englander *Eccles Cross*, ihm war anscheinend der Weg etwas zu weit. Eine gute Rolle spielte *Goher* im Rennen, er wurde aber, als *Gonosz* das Rennen aufnahm, abgestoppt; anderenfalls hatte er leicht Dritter werden konnen. *Hebe* erlag ihrer hohen Burde von 57 Kg., *Morny*, der bekanntlich langere Zeit die Arbeit hat unterbrechen müssen, dürfte noch nicht vollkommen auf dem Posten sein.

Nach dem Siege von *Gonosz*, der am Montag zuvor *Mauritius* nur schwer hatte schlagen konnen, musste dieser Vierjahrige im Handicap über 1400 Meter natürlich die allerbesten Siegesaussichten besitzen. Seine zahlreichen Anhanger mussten aber einige bange Momente durchleben. Noch an der Distanz war kein *Mauritius* zu sehen, das Rennen lag anscheinend zwischen *Thetis*, *Ilis* und *Dogma*; in den letzten Galoppsprüngen aber sicherte sich *Mauritius*, von dem jungen Huxtable mit grosser Geschicklichkeit gesteuert, die Führung und siegte knapp gegen *Ilis*. Ueber 1000 Meter hatte wahrscheinlich *Dogma* gewonnen. Unplacirt endeten unter Anderem *Prosa* und *Nur Neune*, welche derzeit nicht auf der Hohe ihres Könnens stehen.

Das Verkaufsrennen war ein einfacher Uebungsgalopp von *Aldomás*, der unter der festen Hand von Laznik überlegen gegen sieben Gegner siegte. Schon war das Rennen, welches den Stallburschen reservirt war, nicht. Von den Reitern, welche hier in den Sattel stiegen, haben die meisten noch viel, sehr viel zu lernen.

Die beiden letzten Rennen fielen an zwei Stuten, welche im Grossen Handicap der Zweijahrigen in Kottingbrunn unplacirt geendet waren. Ihre donnerstagigen Siege haben aber eine grössere Bedeutung und sind ein Beleg für die oft aufgestellte Behauptung, dass die Kottingbrunner Form weder für Wien noch für Budapest maassgebend ist. Im Maidenrennen der Zweijahrigen siegte *Matura* gegen *Sandwich* und *Káplar*. In Kottingbrunn hatte sie bei nur einem Pfund mehr im Sattel nicht in die Nahe des Siegers *Canterbury* kommen konnen, der in Budapest unter Altersgewicht kaum *Sandwich* schlagen konnte, welche ubrigens eine der schonsten zweijahrigen Stuten ist, welche wir im Lande haben. Dass *Sandwich* über *Canterbury* steht, beweist ubrigens die Niederlage der favorisirten *Fanny*, welche mit dem Trankel'schen Hengst gut ausprobirt worden war. *Káplár*, der vor den Tribünen wie der Sieger ausgesehen hatte, steckte im Endkampfe auf.

Berenice, welche gleich *Matura* in dem obenerwähnten Kottingbrunner Rennen nirgends gewesen, schlug im Nursery-Handicap nach hartem Kampfe *Ladro* und *Sardelle*. *Berenice* hatte vorher einmal, in dem von *Timár* gewonnenen Maidenrennen in Wien, eine sehr gute Form gezeigt, nach welcher sie jedenfalls hervorragende Siegesaussichten besass. *Lauderdale* war trotz seiner schweren Niederlagen in Kottingbrunn seltsamerweise wieder Favorit. Er versagte jedoch abermals ganzlich.

VOLLBLUTAUCTION IN BUDAPEST.

Im Budapester Tattersall fand am Freitag eine Jahrlingsauction statt, für welche zwölf Anmeldungen eingelaufen waren. Bei derselben gelangten fünf Jahrlinge des Grafen Andreas Hadik-Barkóczy, der seinen Stall aufgelost hat, zur Versteigerung, welche einen Gesammterlös von 13.550 fl., also durchschnittlich 2710 fl., erzielten. Nebst diesen Pferden fand nur noch eine Pettender Stute v. Morgan—Kapri für 400 fl. einen Kaufer. Herr Andor von Pechy stellte *Bendeguz* und *Dôme* zur Auction. Letzteren erstand Herr Peter Halasz für 350 fl.

Nachstehend bringen wir das Ergebniss der Versteigerung:

Graf A. Hadik-Barkóczy's:

	Kaufpreis in fl. ö.W.
Prodige, br. H. v. Gaga—Proportion (Kaufer: Graf Stefan Karolyi)	8.000
Slipper, br. St. v. Orvieto—Semele (Baron H. Konigs[illegible])	[illegible]
Abbe, F.-H. v Balvany—Anina (Baron Gustav Springer)	1.550
Savante, br. St. v. Orvieto—Sardinia (Baron H. Königswarter)	950
Limlom, br. St. v. Dunure—Lilla (Grafen Andrassy und Joh. Sztaray)	700
	13.550

Gestüt Pettend's:

Br. St. v. Morgan—Kapri (Graf Alexander Andrássy)	400

Andór v. Péchys:

Dome, 3j. br. H. v. Fenek—Haweswater (Peter Halasz)	350

FONOGRAF.

HEUTE: Trabfahren in Baden. $^{1}/_{2}$3 Uhr.

BUSSERL ist sichere Theilnehmerin am Königin-Preis in Budapest.

MIT 100.000 FRANCS soll im nachsten Jahre der Grosse Preis von Ostende dotirt werden.

SPERBER'S BRUDER ist auch aus allen seinen Herbstengagements gestrichen worden. Der Hengst des Freiherrn von Münchhausen dürfte also kaum mehr auf die Bahn gebracht werden konnen.

65 PFERDE nahmen an den donnerstagigen Rennen in Budapest theil. Am correspondirenden Tage des Vorjahres liefen blos 40 Pferde; freilich fiel derselbe mit einem Kottingbrunner Renntage zusammen.

HORTOBAGY, der Vertreter des Grafen Tassilo Festetics im Badener Zukunftsrennen, ist in Begleitung seiner Stallgenossin *Malmaison* in Iffezheim eingetroffen. Auf beiden Pferden wird T. Busby im Sattel sein.

8000 GULDEN bezahlte Graf Stefan Karolyi am Freitag bei der Versteigerung der Hadik-Barkóczy'schen Jahrlinge in Budapest für *Prodige*, den von *Gaga* gezogenen Halbbruder von *Prior*, *Proponent* und *Prosa*.

MIRKO, welcher fur seinen Sieg im Directorium-Preis in Budapest in den Prince of Wales' Stakes in Baden-Baden eine grosse Ponalitat aufzunehmen hatte, wird an dem letztgenannten Rennen nicht theilnehmen.

JOCKEY PARK hat das Rothe Kreuz-Spital in Ofen bereits wieder verlassen. Die Heilung des gebrochenen Schlüsselbeines nimmt einen ganz normalen Verlauf, so dass Park in wenigen Tagen ganz hergestellt sein dürfte.

HERR C. HANAU, der durch seine grossen Wettoperationen in Kottingbrunn auch bei uns bekannte deutsche Plunger, lasst in Deutschland seine sammtlichen Pferde aus privaten Gründen unter dem Namen des Herrn J. Miller laufen.

CALEDONIA, die ausgezeichnete Mutterstute des Grafen Tassilo Festetics, ist eingegangen. *Caledonia* hat sich als Mutter von *Culloden* einen Namen gemacht, ausserdem aber auch in *Veglia* und *Johnsbach* nützliche Producte gebracht.

AUS SCHWEDEN sind in Baden-Baden vier Pferde des Grafen Clarence Rosen eingetroffen. Die Internationalitat des Iffezheimer Meetings ist somit trotz des Fernbleibens der Franzosen, Englander und Italiener auch heuer gewahrt.

HERR NICOLAUS VON SZEMERE hat den beiden Jahrlingshengsten, die er kürzlich vom Grafen Franz Esterhazy erwarb, bereits Namen gegeben. Der Hengst von Gaga—Cyclamen heisst *Cocker*, der Hengst von Nickel—Fairlight *Facios*.

SEINEN JAHRLINGEN hat Herr Rudolf Ritter Wiener von Welten kürzlich Namen gegeben. Die Jahrlinge bilden den I-Jahrgang des Gestütes Gomba; sämmtliche Namen — durchwegs Phantasienamen — fangen mit I an. Die Halbschwester *Maikonig's* heisst *Icalu*

DORNRÖSCHEN, die ausgezeichnete Stute des Grafen Tassilo Festetics, hat heuer ein Stutfohlen von *St. Simon* gebracht; *Perle d'or* brachte ein Stutfohlen von *Raeburn*, das aber leider bald nach der Geburt einging. *Dornröschen* wurde heuer von *Duncan*, *Perle d'or* von *Gaga* gedeckt.

DIE FRANZOSEN bleiben heuer dem Meeting in Baden-Baden fast vollständig ferne, da nur *Bigoudis* sein Engagement im Preis von Iffezheim erfüllt hat. Mons. Veil-Picard, der u. A. *Ivan IV.* im Zukunftsrennen engagirt hatte, entschloss sich in letzter Stunde, kein Pferd nach Iffezheim zu senden.

SNOB, der Gewinner des Preises von Vöslau in Kottingbrunn, wird an dem Meeting in Baden-Baden nicht theilnehmen, sondern für Köln frischgehalten werden. Auch sein Stallgenosse *Hardy* wird nicht auf der Iffezheimer Bahn erscheinen, da er von einem leichten Unfalle betroffen worden ist.

GANACHE ist von der ungarischen Regierung erworben worden. Der Hengst, dessen rechter Bruder *Gaga* sich so rasch einen Namen als Vaterpferd gemacht hat, wird wie dieser in Kisbér thätig sein. Der Kaufpreis, den die ungarische Regierung dem Grafen Batthyány für *Ganache* bezahlte, soll 70 000 fl. betragen haben.

FÜR MINDIG, dessen Renncarrière man wohl als abgeschlossen betrachten darf, wurde nun auch im ungarischen St. Leger Reugeld erklärt. Dieses grosse Herbstrennen der Dreijährigen dürfte somit, falls *Habenichts* sein Engagement erfüllt, nur einen Zweikampf zwischen dem Graditzer und dem erwählten Vertreter des Reeves-Stalles, *Arutó* oder *Komámasszony*, bringen.

MAIKÖNIG hat am Freitag in Baden-Baden eine unerwartete Niederlage erlitten. Der Preis von Iffezheim, der eine sichere Beute für den Hengst des Herrn Wiener von Welten zu sein schien, wurde von Freiherrn E. von Fürstenberg's *Nicosia* gewonnen, während *Maikönig* sich mit dem zweiten Platze vor dem Franzosen *Bigoudis* begnügen musste.

COLONEL KUSER hat mit seinem grossartigen Siege im Matadoren-Rennen zu Baden einen neuen Weltrecord im Traben über 3000 Meter geschaffen. Der Hengst ist in der That, wie das »Neue Wiener Tagblatt« ganz richtig bemerkt, derzeit »über lange Distanzen wohl der beste Traber, der überhaupt auf der ganzen Erde existirt«.

PATRON, der hervorragende australische Deckhengst, der in Cobham den Platz des nach Deutschland verkauften *Carnage* einzunehmen bestimmt ist, traf am Sonntag Abends in England ein. *Patron* ist ein Sohn des *Grand Flaneur*, des auf der Rennbahn ungeschlagenen Vaters von *Merman*, und der *Olga*. Er hat eine ausgezeichnete Renncarrière absolvirt, da er unter Anderem die Caulfield Guineas, das Victoria St. Leger, den Melbourne Cup und zahlreiche andere Rennen gewann.

GRAF HADIK-BARKÓCZY hat sich bedauerlicherweise entschlossen, seinen Rennstall aufzulösen. Die ehemaligen Träger der rosenrothen Jacke mit der schwarzen Kappe gelangen freihändig zum Verkaufe. Zwei derselben wechselten übrigens bereits ihre Besitzer. *Aldemis* ging nach seinem Siege im donnerstägigen Verkaufsrennen in Budapest in das Eigenthum des Oberlieutenant Grafen E. Thurn-Vallesassina über, die prächtige *Sandwich* wurde an Baron Hermann Königswarter verkauft, der mit der Erwerbung dieser Stute einen sehr guten Griff gethan haben dürfte.

DIE MELDUNGEN für den zweiten, die Wettkämpfe der leichten Athletik umfassenden Theil des Jubiläums-Meetings am 28. d. M. in der Wohlfahrtsausstellung liegen nunmehr vor. Sie sind brillant ausgefallen. Sämmtliche Concurrenzen sind stark besetzt, ausserdem weist die Nennungsliste eine ganze Reihe hervorragender Namen aus Wien, Pest und Prag auf, so dass es voraussichtlich sehr interessanten Sport geben dürfte. Das Ergebniss des Meldeschlusses werden wir vollinhaltlich in einer unserer nächsten Nummern veröffentlichen.

IN DEAUVILLE nahm am vorigen Freitag das Meeting seinen Anfang. Am ersten Tage kam der mit 15.000 Frcs. dotirte Prix Hocquart über 3000 Meter, den *Frechede* gegen *Moss Trooper* und *Yverdun* gewann, zur Entscheidung. Der Sonntag brachte dann den Prix de Victot (10.000 Frcs., 2800 M.) und den Prix de Longchamps (20.000 Frcs., 2600 M.). Im Prix de Victot blieb *Royal Oak* Sieger über *Dax* und *Yanthis*, während im Prix de Longchamps *Hawamdieh* über *Cambridge* und *Le Samaritain* triumphirte. Am Montag wurde dann der Prix de Deux Ans (15.000 Frcs., 1200 M.) gelaufen, dem man auch bei uns mit grossem Interesse entgegensah, da in demselben *Ivan IV.*, der im Badener Zukunftsrennen noch concurrenzberechtigte Franzose, sein Engagement erfüllen sollte. *Ivan IV.* lief aber nicht, obwohl er in Deauville anwesend war; den Sieg trug Herrn E. de Rothschild's *Le Sancy*-Tochter *Justitia* davon, die gegen *Alberoni* und *Franco Russe* leicht gewann.

IN NEW-YORK scheint das Rennwesen sehr verwahrlost und verkommen zu sein, wenigstens beklagt sich der »Morning Telegraph« bitter über die gegenwärtigen Zustände im dortigen Jockey-Club und schreibt die herrschende Unordnung dem Umstande zu, dass die Leitung der Rennsache den Besitzern der Bahnen und der Pferde überlassen wird. Das genannte Blatt meint, die Staatsgewalt sollte, nachdem der Jockey-Club sich als so unzuverlässig erweist, die Sache selber in Verwaltung nehmen oder mindestens staatliche Commissäre in die Rennleitung delegiren. Die ärgsten Missstände und Ungehörigkeiten traten in den Rennen zu Brighton Beach zu Tage. Wie da die Pferde liefen, war ganz unerklärlich. Machte aber Jemand über das sonderbare Laufen irgend eines Pferdes eine Bemerkung, so hiess es einfach, es sei — »reversal of form«. Der »New-York Herald« hat gar keinen Anstand genommen, diese Rennen unverblümt als durchaus »gemachte« zu bezeichnen, bei denen Alles im Vorhinein abgekartet und für den oder jenen Stall hergerichtet gewesen sei. — Die staatliche Aufsicht über die Rennen ist eine Idee, die wir bekanntlich schon einmal bei uns angeregt haben.

IN DONAUESCHINGEN, dem Sitze des Fürsten Fürstenberg, werden, wie man der »Sp.-W.« von dort schreibt, dieses Jahr in verschiedenen Sportzweigen die Records gebrochen. »Prinz Franz Ratibor schoss 57 Auerhahne, Graf C. Trauttmansdorff schoss auf den Besitzungen des Fürsten Fürstenberg in Böhmen und in Donaueschingen auf dem Ruf vom 25. Juli bis 11. August 114 Stück Rehböcke, und voraussichtlich dürften die unternehmungslustigen Herren, welche die Distanzfahrt von Wien nach Donaueschingen ausführen werden, auch eine Leistung zeigen, wie solche auf längeren Fahrten noch nicht erzielt worden ist. Das Unternehmen selbst bildet schon ein Novum, denn noch nie sind in Wettstreiten Gespanne über eine so lange Strecke geprüft worden. Von den vierzehn Nennern dürfte freilich nur ein Theil am Start erscheinen, immerhin aber scheint eine lebhafte Concurrenz gesichert. Da sich mit der Zahl der vorgespannten Pferde die Chancen eines Unfalles mehren, indem die Chance, durch ein lahmes Pferd am Weiterfahren behindert zu sein, sich von ein auf vier Pferde auf das Vierfache erhöht, so werden voraussichtlich Ein- oder Zweispänner benützt werden, da die Proposition verlangt, dass jeder Fahrer mit allen denselben Pferden am Ziele eintrifft, mit welchen er gestartet ist. Die Route ist freigestellt, dürfte jedoch von den meisten Theilnehmern über Linz, Simbach, München, Ulm und Siegmaringen gewählt werden, während einzelne von München aus der Route Memmingen, Aulendorf, Immendingen den Vorzug geben dürften.«

IN BADEN findet heute das grosse internationale Meeting seine Fortsetzung. Die Hauptnummer des heutigen Renntages ist das Grosse Internationale Armee-Jagdrennen (Ehrenpreis und 10 000 Mark, 6000 Meter), in dem neben zehn deutschen Pferden sich auch eine Stute aus dem Stalle des schwedischen Officiers Lieutenant Graf Cl. Rosen dem Starter stellen wird. Der Dienstag bringt dann das Zukunftsrennen (30.000 Mark, 1200 Meter). Nach dem Fernbleiben der Franzosen und dem Ausscheiden von *Dominik* und *Barnato II.* haben die Deutschen den Preis nur gegen *Hortobágy* und *Ormesson* zu vertheidigen. Die Starterliste des Zukunftsrennens, für das der Graditzer *Gastfreund* ausgesprochener Favorit ist, setzt sich folgendermaassen zusammen: Gest. Graditz' F.-H. *Gastfreund* v. Gouverneur—Geheimniss, $53^1/_2$ Kg. (Reiter: Ballantine) und schw. H. *Greif* v. Gallinule—Golconda, $53^1/_2$ Kg. (E. Martin); A. Bett's schwbr. H. *Adler* v. Chamant—Vitarbe, $53^1/_2$ Kg. (Utting); G. v. Bleichröder's br. St. *Brangane* v. The Bard—Rustic Agnes, 52 Kg. (Robinson); Graf T. Festetics' br. H. *Hortobágy* v. Gaga—Hungaria, $53^1/_2$ Kg. (Busby); Fürst Hohenlohe-Oehringen's br. H. *X* v. St. Gatien—Geheimniss, $53^1/_2$ Kg. (Warne); H. Manske's F.-H. *Commandeur* v. Gouverneur—Counterfeit, $53^1/_2$ Kg. (?); B. Naumann's br. H. *Gaticano* v. St. Gatien—Canoe, $53^1/_2$ Kg. (Ellwood); Frh. Ed. v. Oppenheim's F.-St. *Masha* v. Charibert—Maria, 52 Kg. (Chaloner); J. de Reszke's F.-H. *Ormesson* v. Stuart—Corrigane, 57 Kg. (Smith). Am Donnerstag wird dann der Grosse Preis von Baden (Ehrenpreis und 100.000 Mark, 2400 Meter) gelaufen, der folgende Pferde beim Start versammeln dürfte: Gest. Graditz' 3j. F.-H. *Habenichts*, $57^1/_2$ Kg. (Ballantine); Frh. E. v. Fürstenberg's 3j. br. St. *Nicosia*, $52^1/_2$ Kg. (Jones); V. May's 4j. schwbr. H. *Geranium*, 61 Kg. (E. Martin); J. Miller's 4j. br. H. *Hamptondale*, 62 Kg. (Warne); Wendhof's 3j. br. H. *Slusohr*, 54 Kg. (Busby); R. Wiener v. Welten's br. H. *Maikönig* (Hblt.), 55 Kg. (Smith). Wir werden auf beide Rennen noch ausführlich zurückkommen.

HUNDE, die um mehr als 1000 Pfd. St. verkauft worden sind, hat es gegeben, aber kaum dürfte man je von einer Katze gehört haben, deren Werth auf ein Zehntel dieser Summe bemessen wurde. Dass aber solche werthvolle Mausevertilgerinnen existiren, das hatte man jüngst bei einer der Verhandlungen des Londoner Civilgerichtes zu erfahren Gelegenheit. *Roy*, ein Kater persischer Race, war der Gegenstand dieser Verhandlung, bei welcher Richter Stirling über die Besitzansprüche zweier Damen, Miss Slater und Miss Harris, auf das Thier zu entscheiden hatte. In seiner Jugend war *Roy* von Miss Slater um 30 Sovereigns gekauft worden. Sie wusste, welch künftige Grösse in dem Kleinen stecke, und da sie selbst das Thier bei sich zu Hause nicht aufziehen konnte, so traf sie ein Abkommen mit Miss Harris, die sich dazu verstand, *Roy* zu füttern und zu pflegen, kurzum überhaupt nach ihm zu sehen. Dafür sollten die Preise, die er gewinnen würde, zur Hälfte ihr gehören. In der That wurde nun *Roy* bei der grossen Katzenschau im Krystallpalast unter dem Namen beider Damen ausgestellt, aber nicht prämiirt. Zwischen Miss Slater und Miss Harris entstanden jetzt des Thieres wegen Zwistigkeiten. Miss Harris beanspruchte die Hälfte *Roy's* als ihr Eigenthum, denn sie sei es gewesen, der *Roy* es zu verdanken habe, dass er überhaupt lebe und sich blühenden Wohlseins erfreue. Miss Slater fand das nicht, und so kam die Sache vor das Schiedsgericht des »National Cat Club«, des National-Katzen-Club, wie diese löbliche Vereinigung heisst. Das Schiedsgericht entschied dahin, dass Miss Harris thatsächlich der »halbe« *Roy* gebühre. Miss Slater fand das wiederum nicht, weshalb nun Miss Harris sie auf Anerkennung ihrer Besitztitel auf *Roy* klagte. In der That erkannte Mr. Stirling nun dahin, dass Miss Harris ein Besitzrecht auf *Roy's* Hälfte habe. Der Einwand des Vertreters der Miss Slater, dass dies nicht der Fall sei, weil doch eine Theilung der Preise nicht stattfinden könne, weil *Roy* eben keine gewonnen hatte, sei nichtig. Schon daraus, dass Mr. Slater die Klägerin durch Zuspruch der Hälfte eventueller Preise *Roy's* entschädigen wollte, gehe hervor, dass sie einen Anspruch auf eine Entschädigung für ihre Mühen und Auslagen bei der Aufziehung *Roy's* habe. Nachdem nun Miss Slater sie hiefür nicht entschädigte, so gehöre eben die Hälfte *Roy's* ihr. Wolle eine der beiden Damen den werthvollen Kater allein besitzen, so müsste sie eben der anderen, falls diese damit einverstanden sei, den halben Werth *Roy's* auszahlen, also 50 Sovereigns. Nach der Schätzung der Sachverständigen sei er nämlich deren — 100 werth.

DIE LEITUNG des Englischen Tattersalls, IX., Pramergasse Nr. 10, hat der bestbekannte Fachmann Herr F. Neumayer, seinerzeit k. k. Hofbereiter, übernommen. Das mit allem Comfort ausgestattete Etablissement wird nach den bisherigen bewährten Principien fortgeführt werden, die ihm zu seinem vorzüglichen Renommée verholfen haben.

How He Gets It.

Browne: »Old De Soaque seems to have the wisdom of the serpent.«

Towne: »Yes; the result of constant association.«

Enlightening Him.

»I wonder what that young woman meant by alluding to me as ,property poor'.« said Willie Wishington.

»Perhaps,« replied Miss Cayenne, »she overheard me when I told a friend that you were self-possessed.«

Indignant.

Old Gentleman (dictating indignant letter): »Sir: My stenographer, being a lady, cannot take down what I think of you. I, being a gentleman, cannot think it; but you, being neither, can easile guess my thoughts.«

Voyage de noces.

»Ernest, jure-moi que tu ne regrettes pas ta vie de garçon.«

»Oh non! va, je ne la regrette pas. La cuisine des restaurants est si mauvaise!«

Entre députés:

»Mon arrondissement, à moi, est merveilleux . . . pas de concurrents à craindre . . . électeurs naïfs . . .«

»Tiens . . . vous me donnez une idée, moi qui suis menacé dans mon arrondissement, je vais aller me présenter contre vous!«

Un peintre cause avec son modèle, un vieux Napolitain dépenaillé et sale comme beaucoup de ses compatriotes.

»Alors,« dit l'artiste, »depuis quinze ans que vous êtes à Paris, vous n'avez jamais eu l'idée de prendre un bain?«

»Oh!« répond fièrement le vieil Italien, »j'ai une santé excellente. Je n'ai jamais eu besoin de me droguer.«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Budapest (Sommer-Meeting) . . . 21., 23., 25., 27., 28., 30. August
Wien (September-Meet.): 4., 6., 8., 11., 13., 15., 18., 20. September
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Maros-Vásárhely . . . . 16., 18. September
Grosswardein . . . . 24., 25. September
Budapest (Herbst-Meeting): 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. October
Maria-Theresiopel . . . . 2. October
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. October
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . 7., 9. October
Pardubitz . . . . 14., 16. October
Kis-Várda . . . . 16. October
Wien (October-Meet.): 16., 18., 20., 23., 25., 27., 29., 30. October
Arad . . . . 23., 24. October
Alag (November-Meeting) . . . . 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Baden-Baden . . . . 21., 23., 25., 27., 28. August
Köln . . . . 3., 4., 6. September, 22., 23., 25. October
Berlin-Hoppegarten: 12., 13., 19., 20. September, 8., 10., 11. October
Dresden . . . . 18. September
Leipzig . . . . 24., 25. September
Königsberg . . . . 25. September
Berlin-Carlshorst: 29. September, 6., 13., 20., 27. October, 4., 10., 17. November
Hannover . . . . 1., 2. October
Frankfurt a. Main . . . . 15., 16., 18. October

ENGLAND.

York . . . . 23., 24., 25. August
Hurst Park . . . . 26., 27. August
Derby . . . . 30., 31. August, 1. September

FRANKREICH.

Deauville . . . . 21., 23., 24., 25. August

---

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN

AUGUST.

21. Budapest: Verkaufsr. 2000 K. — Hürdenr. d. Dreij. 2300 K. — Hürden-Hcp. d. Dreij. 2300 K. — Welter-Hcp. 2300 K. — Hürden-Hcp. 2300 K. — Verkaufs-Hcp. d. Zweij. 2000 K., zu nennen. — Hürden-Hcp. d. Dreij. 3400 K. — Welter-Hcp. 2300 K., kl. Reug.-Erklärung.

22. Budapest: Hcp. 3400 K. — Gr. Hcp. d. Zweij. 8800 K. — Nursery-Hcp. [illegible] — Welter-Hcp. [illegible]

22. Wien: Grosses Wiener Hcp 17.000 K., [illegible] — Grosses Freudenauer Hcp. 17.000 K., Gewichtspublic.

[illegible] Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K. — Maidenr. d. Zweij. 3400 K. — Verkaufsr. 2000 K. — Rennen d. Zweij. 3400 K. — Tribünen-Preis. 9000 K., zu nennen. — Hcp. 3400 K. — Gr. Hcp. d. Zweij. 8800 K. — Nursery-Hcp. 3400 K. — Welter-Hcp. 2300 K., kl. Reug.-Erkl. — Verkaufsr. 2000 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K., Verkaufspreis-Erkl.

24. Budapest: Hürden-Hcp. d. Dreij. 2300 K. — Welter-Hcp. 2300 K. — Hürden-Hcp. 2300 K. — Verkaufs-Hcp. d. Zweij. 2000 K., Gewichtspublic.

25. Budapest: Stall-Preis. 3400 K. — Beaten-Hcp. 2300 K. — Verkaufsr. I. Cl. 4000 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K. — Nursery-Beaten-Hcp. 3400 K., zu nennen. — Hürden-Hcp. d. Dreij. 2300 K. — Welter-Hcp. 2300 K. — Hürden-Hcp. 2300 K. — Verkaufs-Hcp. d. Zweij. 2000 K., kl. Reug.-Erkl. — Verkaufsr. 2000 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K. — Verkaufsr. 2000 K., Verkaufspr.-Erkl.

27. Budapest: Tribünen-Preis. 9000 K. — Beaten-Hcp. 2300 K. — Nursery-Beaten-Hcp. 3400 K., Gewichtspublic.

DEUTSCHLAND.

AUGUST.

23. Köln a. Rh.: Eroffnungsr. 3000 Mk. — Damenpreis. [illegible] 00 Mk. — Preis von Nippes. 3000 Mk. — Preis von Niehl. 3000 Mk [illegible]

AUCTIONEN.

[illegible] . . . . 17. September, 22. October

---

PROGRAMME.

Budapest, Sommer-Meeting 1898.

Fünfter Tag. Sonntag den 21. August. 3 Uhr.

I. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2000 K. 1400 M.

Dráva	54	Kg.	Jaték	46½	Kg.
Palma	49½	»	Junius	54	»
A la grecque	49½	»	Tiszagyongye	52½	»
Elfe	58½	»	Magister	55½	»
Czicza II.	45	»	Angely	55½	»
Artatlan	51	»	Castagnette	54	»
Mátra	45	»	[illegible]	51	»
Pimasz	51	»	Gondolat	49½	»
Sandwich	58½	»	Ferbli	51	»
Lovrano	49½	»	G'wehr 'raus	55½	»
Pityipalkó	46½	»	Intruder	49½	»
[illegible]	49½	»	Damiette	57	»
Apollonia	45	»	Szello	46½	»
Duca	60	»			

II. HÜRDENR. D. DREIJ. 2300 K. 2400 M.

Ex offo	65	Kg.	Alar	65	Kg.
Billnitz	65	»	Wienerwald	65	»
Ines	65	»	Futar	65	»
Lord of Kildare	68½	»	Etuska	65	»
[illegible]	68½	»	Kilenczes	65	»
Cereal	65	»			

III. PR. V. LAGYMANYOS. 4500 K. 2000 M.

Kelet 4j.	57½	Kg.	Brigand 5j.	60½	Kg.
Rabenvater 4j.	57½	»	[illegible]	53	»
Morny 5j.	55½	»	Tripoteuse 4j.	53½	»
Mirko 4j.	60	»			

IV. HANDICAP D. DREIJ. 3400 K. 1800 M.

Duna	[illegible]	Kg.	Fóth Park	51	Kg.
Wienerwald	57	»	Felénk	47½	»
Csipke	55½	»	Villanyos	44½	»
[illegible]	53	»	Enying	44	»
Zaszlós	52	»	Ara	40	»

V. BIENNIAL-ZUCHTR. 25 000 K. 2j. 1100 M.

Aranyka	54½	Kg.	Raae	54½	Kg.
[illegible]	54½	»	Mordány	56	»
Czicza	54½	»	Remény	54½	»
[illegible]	56	»	Ise	54½	»
Hang' di' an	56	»	Lauderdale	56	»
Wanderer	56	Kg.	Jane-Eyre	54½	Kg
Gyongyvér	54½	»	Chulalongkorn	56	»
Pacsirta	54½	»	Klondyke	56	»
Helena-St.	54½	»	De lujo	54½	»
Contras	56	»	Loindelle	54½	»
Albatros	56	»	Canterbury	56	»
Harriet	54½	»	Felonie	54½	»
Barnato II.	56	»	Deaf & Dumb	54½	»
Arkangyalat	54½	»	Dominik	56	»
Electra	54½	»	Damiette	54½	»
Veilchen	54½	»	Flaggenschiff	54½	»
Mindegy	56	»	Impérieuse	54½	»

VI. VERKAUFSR. 2000 K. 1100 M.

Jutalom 3j.	52	Kg.	Szittya 4j.	56	Kg.
Honfi 3j.	56½	»	Villanyos 3j.	49	»
Virgoncz 3j.	56½	»	Bóra 3j.	49	»
Splugen 4j.	54½	»	Etuska 3j.	52	»
Lelencz 3j.	[illegible]	»	Senorita 3j.	49	»
Reparatur 3j.	52	»	Pal 3j.	50½	»
Paratlan 6j.	59	»	Jammerfetzen 3j	50½	»
Trianon 3j.	50½	»	Piccalilli 3j.	49	»
Mia Teresina 3j.	53½	»	Rege 3j.	50½	»

VII. MAIDEN-HCP. D. ZWEIJ. 3300 K. 1000 M.

[illegible]	62	Kg.	Becses	49	Kg
[illegible]	56½	»	Raae	48½	»
Inconnue	56	»	Intruder	47	»
Fid-Fad	55	»	Mesébe való	46	»
Szokás	54	»	Palma	45½	»
Soscha	53½	»	Rangos	45½	»
Sandwich	52	»	Pimasz	45½	»
Bac	51½	»	Lexl	44	»
Weyer	50½	»	Faklyas	43½	»
Contras	49½	»	Beladonna	39	»

RESULTATE.

Budapest, Sommer-Meeting 1898.

Dritter Tag. Donnerstag den 18. August.

I. MAIDENR. 2300 K. 1400 M.

Gf. E. Hunyady's 3j. F.-St. *Fille* v. Triumph—Full Speed, 54½ Kg. (Pohl) . . . . Cleminson 1
Bar. G. Springer's 3j. br. St. *Marasca*, 54½ Kg. Hyams 2
A. Dreher's 3j. dbr. St. *Reblaus*, 54½ Kg. S. Bulford 3
Gf. T. Festetics' 3j. br. St. *Ste. Nitouche*, 54½ Kg. Barker 4
L. v. Krausz' 3j. br. H. *Deseo*, 56 Kg. . . . Fk. Hesp 0
Mr. Lincoln's 3j. F.-H. *Enying*, 56 Kg. . . . Ibbett 0
Bar. S. Uechtritz' 3j. br. St. *Perle rose*, 54½ Kg. Fk. Sharpe 0

Tot.: 197 : 50. Platz: 67 : 25 und 112 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 13 *Perle rose*, 31 *Ste Nitouche*, 41 *Enying*, 46 *Deseo*, 63 *Marasca*, 129 *Reblaus*. Wett.: Pari *Perle rose*, 4 *Fille*, 5 *Deseo*, *Enying* und *Ste. Nitouche*, 7 *Marasca*, 10 *Reblaus*. Nach Kampf mit einer Halslange gewonnen; zweieinhalb Langen zuruck die Dritte. Werth: 1970, 560 K.

II. HURDEN-HCP. D. DREIJ. 2300 K. 2400 M.

Furst N. Palffy's br. H. *Emanek* v. Erlkonig—Emerentia, 63 Kg. (Stiles) . . . . May 1
A. Dreher's F.-St. *Ines*, 57½ Kg. . . . . . Wheeler 2
Gf. A. Pejacsevich' dbr. St. *Sironi*, 56 Kg. Fk. Hesp 3
J. v. Jankovich-Besán's br. St. *Hires ledny*, 62½ Kg. Csompora 0
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Táltos*, 61 Kg. . . Buckenham 0
Mr. C. Wood's br. St. *Jutka*, 55½ Kg. . . Kapousek 0
Gf. E. Batthyany's br. W. *Massa*, 52½ Kg. . . Furst 0

Tot.: 138 : 50. Platz: 34 : 25, 41 : 25 und 36 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 26 *Sironi*, 27 *Hires ledny*, 36 *Jutka*, 37 *Ines*, 55 *Táltos*, 106 *Massa*. Wett.: 2 *Emanek*, 3½ *Sironi*, 4 *Hires ledny* und *Jutka*, 5 *Ines* und *Táltos*, 10 *Massa*. Nach hartem Kampf mit einer Kopflange gewonnen; drei Langen zuruck die Dritte. *Jutka* fiel. Werth: 2000, 540 K., 100 K. der Clubcasse.

III. OFNER PREIS. 6600 K. 1600 M.

A. v. Péchy's 3j. br. W. *Gonosz* v. Gaga—Kenyes, 50 Kg. (Milne) . . . . Poole 1
R. Wahrmann's 3j. br. St. *Duna*, 53½ Kg. . Adams 2
Gf. D. Wenckheim's 3j. br. H. *Shannon*, 51½ Kg. Cleminson 3
Bar. A. Harkanyi's 3j. br. H. *Eccles Cross*, 51½ Kg. Wilton 4
Gf. E. Degenfeld's 3j. br. H. *Gohér*, 55 Kg. . Barker 0
Capt. Gaston's 5j. dbr. H. *Morny*, 58½ Kg. A. Bulford 0
L. v. Schosberger's 3j. br. St. *Hebe*, 57 Kg. . . Peake 0
Bar. G. Springer's 3j. br. H. *Candide*, 51½ Kg. Hyams 0

Tot.: 197 : 50. Platz: 45 : 25, 42 : 25 und 62 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 22 *Duna*, 30 *Eccles Cross*, 38 *Gohér*, 42 *Hebe*, 48 *Morny*, 52 *Shannon*, 104 *Candide*. Wett.: 2 *Gonosz*, 3 *Duna*, 4 *Eccles Cross* und *Gohér*, 5 *Hebe* und *Shannon*, 8 *Morny*, 10 *Candide*. Leicht mit drei Langen gewonnen; zwei Langen zuruck der Dritte. Werth: 6000, 1460 K.

IV. HANDICAP. 3400 K. 1400 M.

Gf. Arco-Zinneberg's 4j. dbr. H. *Mauritius* v. Kegy-ur—La Marjolaine, 55½ Kg. (Huxtable) . . . Huxtable 1
Gf. Zd. Kinsky's 3j. dbr. St. *Ilis*, 48½ Kg. . Gilchrist 2
Gest. Szaszberek's 3j. br. St. *Thetis*, 42½ Kg. . Slack 3
A. Dreher's 4j. F.-St. *Dogma*, 49½ Kg. . S. Bulford 4
A. v. Péchy's 3j. br. St. *Prosa*, 54 Kg. . . Fk. Sharpe 0
N. v. Szemere's 4j. F.-H. *Garibaldi*, 50 Kg. Cleminson 0
Gf. D. Wenckheim's 3j. F.-St. *Nur Neune*, 51½ Kg. Hyams 0
A. Egyedi's 3j. br. H. *Jurátus*, 47½ Kg. . . Wilton 0
G. v. Robonczy's 3j. br. St. *Etuska*, 42½ Kg. . Sands 0

Tot.: 110 : 50. Platz: 37 : 25, 84 : 25 und 220 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 29 *Nur Neune*, 38 *Jurátus*, 45 *Garibaldi*, 48 *Dogma*, 77 *Prosa*, 81 *Ilis*, 220 *Thetis*, 227 *Etuska*. Wett.: Pari *Mauritius*, 5 *Jurátus*, 6 *Dogma*, *Garibaldi*, *Nur Neune* und *Prosa* 10 die Anderen. Mit drei Viertellangen gewonnen; eine, Halslange zuruck die Dritte. Werth: 2960, 840 K., 130 K. der Clubcasse.



V. VERKAUFSR. 2000 K. 2000 M.

Gf. Hadik-Barkóczy's 3j br. H. *Aldomás* v. Dunure oder Montbar—Altona, 4000 K., 58 Kg. (Metcalf) Laznik 1
G. v. Robonczy's 6j. F.-H. *Kezdet*, 2000 K., 55½ Kg.*) Fürst 2
Mr. C. Wood's 3j. br. St. *Palota*, 1000 K., 46 Kg.*) Korytko 3
N. v. Szemere's 3j. dbr. St. *Senorita*, 1000 K., 46 Kg.*) Lovasz 4
Bar. S. Uechtritz' 3j br. W. *Schwiegerbruder*, 1000 K., 46 Kg.*) . . . . Tennenberg 5
Gf. St. Forgach' 4j. br. H. *Toreknók*, 1000 K., 52 Kg.*) Guzmics 6
R. Wahrmann's 3j. br. St. *Piccalilli*, 1000 K., 52 Kg. Kaposi 7
C. v. Geist's 3j. br. W. *May be*, 2000 K., 53 Kg. Fros 8

Tot.: 110:50. Platz: 33:25, 102:25 und 35:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 21 *Palota*, 39 *May be*, 59 *Piccalilli*, 66 *Schwiegerbruder*, 76 *Senorita* und *Toreknok*, 143 *Kezdet*. Wett.: Pari *Aldomás*, 3 *Palota*, 5 *Piccalilli*, 6 *Schwiegerbruder* und *Senorita*, 7 *Kezdet* und *May be*, 10 *Toreknök*. Verhalten mit sechs Langen gewonnen; vier Langen zurück die Dritte. Der Sieger wurde von Obl. Gf. Thurn-Vallesassina um 5900 K. erstanden. Werth: 1970, 1190 K., 950 K. der Clubcasse.

VI. MAIDENR. D. ZWEIJ. 2300 K. 1100 M

Gf. A. Henckel's F.-St. *Matura* v. Gloucestershire—Mariska, 55½ Kg. (Marsh) . . . . Fk. Sharpe 1
Gf. E. Hadik-Barkóczy's br. St. *Sandwich*, 55½ Kg. Barker 2
A. Egyedi's br. H. *Káplár*, 57 Kg. . . . . Griffiths 3
L. v. Krausz' br. St. *Zsuzsi*, 54½ Kg. . Fk. Hesp 4
Gf. T. Andrassy's Sch.-H. *Szilárd*, 57 Kg. . Gilchrist 0
Gf T. Festetics' F.-St. *Florie*, 55½ Kg. . . Marsh 0
Gf. St. Karolyi's F.-St. *Fanny*, 55½ Kg. . Huxtable 0
Gf. Zd. Kinsky's F.-H. *Honour Bright*, 57 Kg. Peake 0
Bar. G. Podmaniczky's br. St. *Cassiopeia*, 55½ Kg. Ibbett 0
Bar. G. Springer's dbr. H. *Angely*, 56 Kg. . Hyams 0
Gf J. Teleki's F.-St. *Katicza*, 54½ Kg . Cleminson 0
R. Wahrmann's br. H. *G'wehr 'raus*, 57 Kg. Adams 0

Tot.: 390:50. Platz: 124:25 und 124:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 21 *Fanny*, 33 *G'wehr 'raus*, 59 *Sandwich*, 41 *Zsuzsi*, 43 *Angely*, 71 *Szilard*, 100 *Honour Bright*, 102 *Katicza*, 130 *Káplár*, 157 *Cassiopeia*, 234 *Florie*. Wett.: 2½ *Fanny*, 3 *Sandwich*, 4 *G'wehr 'raus*, *Matura* und *Szilárd*, 6 *Angely*, *Cassiopeia* und *Zsuzsi*, 10 *Honour Bright*, 12 *Florie*, *Káplár* und *Katicza*. Nach Kampf mit einer halben Lange gewonnen; eine Kopflänge zurück der Dritte. Werth: 1970, 690 K.

VII. NURSERY-HCP 3400 K. 2j 1000 M.

Bar. G. Springer's br. St. *Berenice* v. Swillington—Bernadine, 51½ Kg. (Butters) . . . . Hyams 1
Al. Ritt. v. Lederer's br. H. *Ladro*, 51½ Kg. Peake 2
A. Dreher's schw. St. *Sardelle*, 49 Kg. . S. Bulford 3
Mr. Silton's br. St. *Isolde*, 60 Kg. . . . Fk. Sharpe 0
Mr. Lincoln's br. H. *Duca*, 60 Kg. . . . . Ibbett 0
Mr. Five's br. St. *Brabantine*, 55 Kg. . . A. Bulford 0
N. v. Szemere's br. H. *Ven Diczoség*, 54½ Kg. Cleminson 0
Bar. J. Harkanyi's br. H. *Lauderdale*, 54 Kg. Barker 0
A. Egyedi's br. St. *Artatlan*, 54 Kg. . . . Griffiths 0
R. Wahrmann's br. H. *Bac*, 53½ Kg. . . . . Adams 0
Gf. T. Andrassy's F.-St. *Becses*, 51 Kg. . . Gilchrist 0
Bar. S. Uechtritz' F.-St. *Mini*, 50½ Kg. . . . Poole 0
Mr. C. Wood's br. H. *Mesébe való*, 48 Kg. Wilton 0
G. v. Robonczy's F.-St. *Arkangyalat*, 45½ Kg. Major 0

Tot.: 408:50. Platz: 100:25, 54:25 und 103:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 19 *Bac*, 23 *Ladro*, 41 *Lauderdale*, 51 *Mini*, 75 *Brabantine*, 86 *Sardelle*, 88 *Ven Dicsöség*, 150 *Duca*, 154 *Mesébe való*, 183 *Becses*, 195 *Isolde*, 255 *Artatlan*, 308 *Arkangyaldt*. Wett.: 3 *Lauderdale*, 4 *Bac* und *Berenice*, 5 *Ladro*, 6 *Mini* und *Vén Dicsoseg*, 7 *Sardelle*, 8 *Mesébe való*, 10 *Artatlan*, *Brabantine*, *Duca* und *Isolde*. 12 *Arkangyaldt* und *Becses*. Nach Kampf mit einer Halslange gewonnen; eine halbe Lange zurück die Dritte. Werth: 2950, 1120 K., 110 K. der Clubcasse.

*) [illegible]

BERICHTE.

Budapest, Sommer-Meeting 1898.

Dritter Tag. Donnerstag den 18. August.

Der sehnlich erwartete Regen will sich nicht einstellen. Die Hundstage halten mit unerwünschter Zähigkeit an, die Hitze in Budapest ist mehr als qualend, sie ist nahezu unerträglich. Aber sie kann die grosse Sportgemeinde der ungarischen Hauptstadt nicht vom Besuch abhalten. Auch am Donnerstag waren namentlich die billigeren Plätze wieder sehr gut besetzt. Der Sport entsprach dem ziemlich mageren Programm, das blos ein Rennen von Bedeutung aufwies. Es war dies der Ofner Preis, welcher an einen Vertreter des Milne'schen Stalles fiel, an *Gonosz*, aus dem ein sehr nützliches Pferd geworden ist. Ihm zunächst endeten *Duna* und *Shannon*, während der mit grossen Hoffnungen in's Rennen geschickte *Eccles Cross* nur Vierter werden konnte. Im Maidenrennen feierte die Debutantin *Fille* ihren ersten Sieg, das Hürdenrennen war ein gutes Ding für *Emanek*, im Handicap über 1400 Meter trug *Mauritius* einen schönen Erfolg davon, das Verkaufsrennen gewann *Aldomás*, in den beiden Rennen für Zweijährige siegten *Matura* und *Berenice*. Nachstehend folgt der genaue Bericht über den Verlauf der einzelnen Rennen:

Am Maidenrennen nahmen *Reblaus*, *Ste. Nitouche*, *Fille*, *Deseo*, *Enying*, *Marasca* und *Perle rose* theil. Es dauerte geraume Zeit, bis endlich die Flagge fiel. *Deseö* führte vor *Reblaus*, *Enying* und *Ste. Nitouche*; nach zweihundert Metern ging *Enying* an *Reblaus* vorbei und zog an die Seite von *Deseö*. Mit knappem Vorsprung bogen die zwei Hengste als Erste in die Gerade, bei der Distanz aber waren sie bereits in Nöthen und mussten ihre Plätze an *Fille* und *Reblaus* abtreten. Am Ende des Guldenplatzes brach *Marasca* hervor und passirte alle Pferde bis auf *Fille*, welche nach kurzem Kampfe mit einer Halslange siegte. Zweieinhalb Langen hinter *Marasca* wurde *Reblaus* Dritte.

Im Hürden-Handicap der Dreijährigen war *Emanek* Favorit; seine Gegner waren *Hires leany*, *Táltos*, *Ines*, *Sironi*, *Jutka* und *Massa*. *Emanek*, *Ines*, *Massa* und *Táltos* waren am schnellsten auf den Beinen. *Emanek* wurde aber bald zurückgenommen, indess *Massa* die Führung vor *Ines* antrat. Gegenüber den Tribünen kam auch *Jutka* in's Vordertreffen, beim Meilenstart war sie Zweite hinter *Ines* vor *Massa*, *Táltos* und *Emanek*. In der kurzen Wand rückte *Emanek* auf den dritten Platz hinter *Ines* und *Jutka* vor, die Anderen waren geschlagen. Zwischen den beiden letzten Hürden eroberte sich *Jutka* die Führung. Sie fiel aber bei der letzten Hürde, und nun fochten *Emanek* und *Ines* mit einander einen harten Kampf aus, den Ersterer mit einer Kopflange zu seinen Gunsten beendete. Drei Langen zurück war *Sironi* Dritte.

Für den Ofner Preis wurden *Goher* (Barker), *Morny* (A. Bulford), *Eccles Cross* (Wilton), *Gonosz* (Poole), *Hebe* (Peake), *Candide* (Hyams), *Duna* (Adams) und *Shannon* (Cleminson) gesattelt. *Duna*, *Eccles Cross* und *Gonosz* waren die meistgewetteten Pferde. *Shannon* wies nach Fall der Flagge den Weg vor *Duna*, *Goher*, *Hebe* und *Eccles Cross*. Bald darauf zog *Goher* auf den zweiten Platz, und in der kurzen Wand setzte er sich selbst an die Spitze und führte vor dem ziemlich weit auseinandergezogenen Felde seiner Gegner in die Gerade bis zur Distanz, wo *Duna*, *Shannon*, *Hebe* und *Eccles Cross* hinter ihm galoppirten. Vor dem Guldenplatz kam aussen *Gonosz* aus dem Hintertreffen hervor, während innen *Duna* an *Gohér* vorbeiging. Vor den Tribünen erlangte *Gonosz* die Spitze und siegte leicht mit drei Langen gegen *Duna*, welche zwei Langen vor *Shannon* eintraf.

Das Handicap wurde von *Mauritius*, *Prosa*, *Nur Neune*, *Garibaldi*, *Dogma*, *Juratus*, *Ilis*, *Etuska* und *Thetis* bestritten. *Mauritius* war Favorit vor *Nur Neune*. Nach Fall der Flagge waren *Thetis*, *Prosa*, *Dogma*, *Mauritius* und *Jurátus* im Vordertreffen; *Garibaldi* schloss das Feld ab. Nach dem Einbiegen in die Gerade befanden sich der führenden *Thetis* zunächst *Dogma*, *Jurátus* und *Prosa*. An der Distanz war *Prosa* geschlagen, und als dann nach weiteren 50 Metern *Mauritius* und *Ilis* in die Entscheidung eingriffen, wich auch *Jurátus*. Knapp vor dem Ziele schoss *Mauritius* an die Tete und siegte sicher mit drei Viertellangen gegen *Ilis*, hinter der eine Halslange zurück *Thetis* Dritte vor *Dogma* wurde.

Im Verkaufsrennen stellten dem Favorit *Aldomás* sich *Toreknök*, *May be*, *Kezdet*, *Senorita*, *Schwiegerbruder*, *Piccalilli* und *Palota* entgegen. *Aldomás* sprang als Erster ab vor *Senorita* und *Piccalilli*, wurde aber sofort zurückgenommen, während *May be* an die Spitze stürmte vor *Palota* und *Senorita*. Nach dem Einbiegen in die Gerade war er geschlagen, dann kamen *Aldomás* und *Kezdet* hervor, und Ersterer siegte verhalten mit sechs Langen. Vier Langen zurück war *Palota* Dritte.

Im Maidenrennen der Zweijährigen hatten *Fanny*, *Angely*, *Zsuzsi* und *G'wehr 'raus* die meisten Anhänger, *Szilárd*, *Káplár*, *Sandwich*, *Matura*, *Honour Bright*, *Cassiopeia* und *Katicza* wurden nur vereinzelt gewettet. Von Haus aus führten *Sandwich* und *Káplár* vor *Cassiopeia*, *G'wehr 'raus*, *Zsuzsi* und *Szilárd*. An der Distanz lösten sich *Sandwich* und *Káplár* von den Uebrigen los und rangen mit einander um die Führung, als plötzlich 100 Meter vor dem Ziele *Matura* herangebraust kam und auf die beiden Kämpfenden eindrang. Sie siegte nach Kampf mit einer halben Lange gegen *Sandwich*, welche *Káplár* mit einer Kopflange für den zweiten Platz schlug.

Im Nursery-Handicap liefen *Isolde*, *Duca*, *Brabantine*, *Ven Dicsoseg*, *Lauderdale*, *Artatlan*, *Bac*, *Ladro*, *Berenice*, *Becses*, *Mini*, *Sardelle*, *Mesébe való* und *Arkangyaldt*. *Lauderdale* war Favorit vor *Bac* und *Ladro*. In Folge der eingebrochenen Dunkelheit konnte man den Verlauf des Rennens nicht beobachten. Als die Pferde zur Distanz kamen, waren *Becses*, *Ladro*, *Berenice* und *Sardelle* im Vordertreffen. Vor den Tribünen gab es einen harten Kampf, aus dem *Berenice* mit einer Halslange als Siegerin gegen *Ladro* hervorging. Eine halbe Lange zurück war *Sardelle* Dritte.

NOTIZEN.

MORGEN ist Nennungsschluss für das Grosse Wiener Handicap und Gewichtspublication für das Grosse Freudenauer Handicap.

IN BUDAPEST sind eingetroffen: Stiles': *Judica*, *Tandcsos-úr*, *Harriet*; Butters': *Or-dur*, *Vert-Vert*, *Kadmea*, *Gaspilleur*, *Jane Eyre*, *Fid-Fad*, *Mindegy*, *Lucifer*.

MISS MAY A. J. GRIMSHAW, eine Tochter des verstorbenen Jockeys J. Grimshaw und Stieftochter des Trainers R. Heath, feierte am vergangenen Dienstag in Pardubitz ihre Vermählung mit dem gräflich Trauttmansdorff'schen Förster in Koritschan, Herrn Hugo Richter.

TRAINER SMITH ist aus seiner Stellung bei Herrn J. Moschak, dem Leiter des gräflich Schönborn-schen Etablissements in Alag, am 15. d. M. geschieden. In dem genannten Trainingetablissement haben übrigens wieder mehrere Pferde Aufnahme gefunden, und zwar: *Fejedelem*, *Orbad*, *Radoo*, *Akdr* und *Popp Ivdn*.

DAS BEFINDEN des an einer Lungenentzündung erkrankten Trainers Huxtable ist erfreulicherweise ein fortschreitend gutes, eine Gefahr für das Leben Huxtable's ist nicht mehr vorhanden. Hoffentlich erholt sich der Patient recht bald, um seine Berufsgeschäfte, in welchen ihn sein Sohn mit allem Fleiss und Eifer vertritt, auf- [illegible]



6 goldene, 18 silberne Medaillen.

Erstes und ältestes

Etablissement in Oesterreich für Veterinär-Präparate.

Gegründet 1853.



30 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.

Erzeugung und Vertrieb von

PFERDESPORT-ARTIKELN.

Gegründet 1853.

Kwizda's

Blister
grauer, scharfe Einreibung. 1 Tiegel fl. 1.25.

Gallentinctur für Pferde
1 Flasche fl. 1.50.

Hufkitt
künstliches Hufhorn. Stange 80 kr.

Hufsalbe
zur Behütung vor spröden und brüchigen Hufen. 1 Büchse à 400 Gramm fl. 1.25.

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr.-ungar., kön. rumän. und fürstl. bulgar. Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate, k. k. Privilegiums-Inhaber, Kreisapotheker

Korneuburg bei Wien.

Kwizda's

Maukensalbe für Pferde und Rinder
1 Tiegel fl. 1.—.

Abführpillen für Pferde
(Phisie). 1 Blechdose fl. 2.—.

Kolikpillen für Pferde
und Hornvieh. 1 Büchse fl. 1.60, 1 Carton 60 kr.

Wurmpillen für Pferde
1 Blechdose fl. 1.60, 1 Carton 60 kr.

Kwizda's Patent-Fesselstreifbänder aus Gummi.

Die Patent-Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner und weisser Farbe in vier Grössen hergestellt, und zwar für **linke** und **rechte** Füsse.

Für Fessel, gemessen bei *a b*, von einem Umfange von

20—22 Cm. passt Grösse Nr. 1
22—24 „ „ „ „ 2
24—27 „ „ „ „ 3
27—30 „ „ „ „ 4

Preis der Patent-Streifbänder in grauer Farbe per Stück
Nr. 1 fl. 2.75 | Nr. 3 fl. 3.20
Nr. 2 fl. 2.95 | Nr. 4 fl. 3.60

in schwarzer, brauner und weisser Farbe
Nr. 1 fl. 2.95 | Nr. 3 fl. 3.40
Nr. 2 fl. 3.10 | Nr. 4 fl. 3.85

a b a

Kwizda's Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.



Seit 35 Jahren in **Hof-Marställen**, in den **grösseren Stallungen** des **Militärs** und **Civils** im Gebrauche, zur **Stärkung vor** und **Wiederkräftigung nach grossen Strapazen**, bei **Verstauchungen, Steifheit der Sehnen** etc., befähigt das Pferd zu **hervorragenden Leistungen im Training.**
Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.40.

Kwizda's Patent-Pneumatic-Fesselstreifbänder aus Gummi mit Luftpolster.

Kwizda's Patent-Pneumatic werden in grauer, schwarzer, brauner und weisser Farbe in vier Grössen hergestellt, und zwar für **linke** und **rechte** Füsse.

Für Fessel, gemessen bei *a b*, von einem Umfange von

20—22 Cm. passt Grösse Nr. 1
22—24 „ „ „ „ 2
24—27 „ „ „ „ 3
27—30 „ „ „ „ 4

Preis per Stück in grauer Farbe
Nr. 1 fl. 3.30 | Nr. 3 fl. 3.95
Nr. 2 fl. 3.60 | Nr. 4 fl. 4.40

in schwarzer, brauner und weisser Farbe
Nr. 1 fl. 3.50 | Nr. 3 fl. 4.20
Nr. 2 fl. 3.85 | Nr. 4 fl. 4.70

a b a b

Pferde-Bandagen
Flanell — Leinen — Gummi.

Michel's Pferde-Bandagen
ohne Naht.

Wenzel's gestrickte elastische Pferde-Bandagen.

Patent-baumwollgestrickte Drüsen-Kappen.

Elastische Pferde-Strümpfe für Sprunggelenk

aus braunem, starkem, elastischem Gewebe,

gegen Gallen, Neubildungen, Piephaken,

werden nur auf Bestellung angefertigt u. bittet man bei Bestellungen um genaue Angabe der Masse, genommen laut Zeichnung bei *a—b* und *c—d*, und ob für rechten oder linken Fuss, da Nichtconvenirendes nicht zurückgenommen werden kann.

a b c d

Der Preis per **Stück** stellt sich nach der Grösse von ö. W. fl. **12.—** aufwärts.

Hartmann's Hufpuffer.

Gummi-Hufunterlagen
bewährtester Systeme.

Hufkappen (Hufschoner).

Streifringe, Zehenpuffer.

Gummi-Einlagen für Militär- und Civil-Steigbügel.

Elastische Pferde-Strümpfe

(Gamaschen Sorte A)

für Schienbein und Fessel
aus starkem, braunem, elastischem Gewebe.

Zur Anwendung für Reit- und Wagenpferde bei Gallen. Zur Schonung der Sehnen und Gelenksbänder.

Die Art des elastischen Gewebes bei diesen Strümpfen (Gamaschen Sorte *A*) ist viel stärker als bei den elastischen Gamaschen (Sorte *B*) und daher die Wirkung und der Druck, der durch diese elastischen Strümpfe hervorgerufen wird, viel intensiver.

Die elastischen Pferde-Strümpfe werden für linke und rechte Füsse in drei Grössen und in **brauner, schwarzer und weisser** Farbe angefertigt, und zwar:

für Schienbein-Umfang von:
20—21 Cm. Nr. 1
21—22 „ „ 2
22—23 „ „ 3

Preis per **Stück**
Nr. 1 fl. **8.—**
„ 2 „ **8.50**
„ 3 „ **9.—**

Elastische Sehnen-Strümpfe

(Sehnen-Gamaschen Sorte A)

aus starkem, braunem, elastischem Gewebe.

Zur Unterstützung der Sehnen, können sowohl bei der Arbeit, als auch in der Ruhe angelegt bleiben.

Die Art des elastischen Gewebes bei diesen Sehnen-Strümpfen (Sehnen-Gamaschen Sorte *A*) ist viel stärker als bei den elastischen Gamaschen (Sorte *B*) und daher die Wirkung und der Druck, der durch diese elast. Sehnen-Strümpfe hervorgerufen wird, viel intensiver.

Die elastischen Sehnen-Strümpfe werden in drei Grössen u. in **brauner, schwarzer u. weisser** Farbe angefertigt, und zwar:

für Schienbein-Umfang von:
20—21 Cm. Nr. 1
21—22 „ „ 2
22—23 „ „ 3

Preis per **Stück**
Nr. 1 fl. **3.50**
„ 2 „ **4.—**
„ 3 „ **4.50**

Sinew Stocking.

Neue englische Gummibandage zum Ueberziehen, beliebig in jeder Höhe am Bein anzubringen.

Vorzügliche Sehnenbandage, weil ohne Schnallen oder Riemen.

Preis per Stück in schwarzer, dunkelbrauner, blauer und grauer Farbe fl. 2.—.

Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Veterinär-diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit **45 Jahren** in den meisten Stallungen im Gebrauche, bei **Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung,** zur **Verbesserung der Milch** und **Vermehrung** der **Milchergiebigkeit der Kühe.**

Preis: 1/1 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Kwizda's

Sattelseife
zur Reinigung und Conservirung des Sattels und des Reitzeuges. 1 Büchse fl. 1.—.

Sattelwasser
zur Reinigung des Sattels und des Reitzeuges. Preis 1 Flasche fl. 1.—.

Vaseline
für veterinären Gebrauch. 1 Blechdose à 1 Kilo fl. 1.—, à 5 Kilo fl. 3.80.

Kwizda's

Gloria-Lederfett
absolut säurefrei, als Huf- und Lederschmiere. 1 Blechdose à 1 Kilo fl. 1.—, 5 Kilo fl. 3.80.

Cirage a Harnais
superfeine, tiefschwarze Leder-Glanzschwärze. 1/1 Flasche fl. 1.20, 1/2 Flasche 70 kr.

Leder-Appretur
für sämmtliches Leder-Geschirrzeug. 1 Flasche 25 kr.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:

Kreisapotheke Korneuburg.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

TRABEN.

TERMINE.

Baden . . . . 21., 25., 28. August, 1., 4. September
Vicenza . . . . 1., 4., 8. September
Berlin-Westend: 2., 5., 7., 9., 15., 22., 26., 28. September, 3., 7., 12. October
Wien . . . . 25., 29. September, 2., 6., 9., 13., 16. October
Treviso . . . . 1.—10. November
[illegible] . . . . 1[illegible] November

---

PROGRAMME.

Baden, August-Meeting 1898.

Fünfter Tag. Sonntag den 21. August, ½3 Uhr.

I. NOBLESSE-RENNEN. 2200 K. 2800 M.

Paul H.	2800 M.	Van-nina	2840 M.
Eile dich	2800 »	Pepi	2840 »
Arion	2800 »	Noblesse	2860 »
Putzmacherin (fr. Miss Lucetta)	2800 »	Lustenau	2860 »
		Rhoda	2860 »
Anax	2800 »	Eszmény	2880 »
Adolph W.	2800 »	Fescher Käfer	2900 »
Wenzel	2820 »	Manfredo	2900 »
Almenrausch	2820 »	Siess C.	2920 »
Bertha D.	2840 »	Dongo C.	2940 »
Felix Papageno	2840 »		

II. DISTANZFAHREN. 3500 K. 4000 M.

Doctor Sphinx	4000 M.	Dress Goods	4060 M.
Elegy	4000 »	Hallington	4060 »
Ruth T.	4000 »	Lord Caffrey	4090 »
Carroll R.	4000 »	Lee Simmons	4120 »
Typewriter	4030 »	Victor B	4120 »
Allen Kenney	4030 »	Golden Belle	4150 »

III. PR. V. SEMMERING. 2600 K. 3000 M.

Van-nina	3000 M.	Ara	3050 M.
Bertha D.	3000 »	Darling Boy	3050 »
Eszmény	3000 »	Trolley Girl	3050 »
Benefiz	3025 »	Dongo C.	3075 »
Manfredo	3025 »	Kaplanhof	3075 »
Priatny II.	3025 »	Tummle dich	3100 »
Barischofsky	3025 »	Manchester	3100 »
Siess C.	3050 »	Lincoln	3125 »
Tansy	3050 »	Fortuna	3150 »

IV. MATADOREN-AUSGLEICHS-R. 6000 K. 2600 M.

George A.	2600 M.	Boabdil	2600 M.
Abnet	2600 »	Derby Princess	2600 »
Quarter Cousin	2600 »	Senator A.	2600 »
Athanio	2600 »	Bellwood	2600 »
Robbie P.	2600 »	Que Allen	2630 »
Bismarck	2600 »	Colonel Kuser	2630 »

V. ZWEISP. HERRENF. 2400 K. 3000 M.

Polkan und Mogutschij II.	3020 M.
Rachel P. und Mayflower	3020 »
Nannic und Kate McKinley	3040 »
Galatea und Tommy	3080 »
Maggie Darrah und Medium Maid	3100 »
Rosie B. und Lola Montes	3100 »
Ruth T. und Lola Montes	3120 »
Captolia Fisk und Galatea	3120 »
Mazeppa und Neva Seeley	3120 »

VI. BADENER JUGEND-PR. 5000 K. 2600 M.

Pola	2600 M.	Lady Gardina	2620 M.
Arion	2600 »	Fescher Käfer	2620 »
Putzmacherin (fr. Miss Lucetta)	2600 »	Donaudorf	2620 »
		Pompas A.	2620 »
Callisti (fr. Derü)	2600 »	[illegible]	2640 »
Hatalmas	2620 »	Teufelsmadel (fr. Troubeline)	2640 »
Paul H.	2620 »		
Blasel	2620 »		

VII. HANDICAP. 2000 K. 2800 M.

Pietuschok	2800 M.	Edith Rose	2860 M.
Flora Fisk	[illegible]	Almeria	[illegible]
Rachel P.	2820 »	Maggie B.	2860 »
Brik	2820 »	Deck Miller	2860 »
Alzel	[illegible]	[illegible]	2880 »
Sitka Chimes	[illegible]	Gambonito	2880 »
Remsen	2840 »	Happy Bird	2880 »
Elata	2840 »	Carroll R.	2900 »
Zulo	2840 »	Katar McGregor	2900 »
Ernsie	2840 »	Pattie G.	2900 »
Roberta	2840 »	Nellie M.	2920 »
Miss Endy	2840 »	Patsey	2920 »
Warren	2840 »	Antelater	2920 »
Tocsin Chimes	2840 »	Miss Bowerman	2920 »
Nettie	2860 »	Princetta	2920 »

VIII. DONAUDORF-HCP. 2200 K. 2600 M.

Darling	2600 M.	Pepi	2660 M.
[illegible]	2600 »	[illegible]	2680 »
Czar	2600 »	Greti	2680 »
Turfcaroline	2600 »	János	2680 »
[illegible]	2600 »	[illegible]	2680 »
Hilda P.	2600 »	Girardi	2700 »
Ejfély	2600 »	Intendant	2700 »
Lev	2620 »	Felix Papageno	2720 »
Mabel W.	2620 »	Barischofsky	2740 »
Rhoda	2640 »	Csillag	2800 »
Lustenau	2640 »	Manchester	2820 »

RESULTATE.

Baden, August-Meeting 1898.

Vierter Tag. Donnerstag den 18. August.

I. GESELLSCHAFTSPR. 1700, 500, 250, 150 K. 2800 M.
J. Morgenstern & S. Ruzicka's 7j. F.-St. *Golden Belle* v. Don Carlos—Columbus Girl, 2860 M. Tappan 4 : 07^{6} (1 : 26^{5}) 1
Carl Lorenz' 9j. F.-St. *Twinkle*, 2800 M. Miller 4 : 07^{8} (1 : 28^{5}) 2
Sorger & Moser's 4j. F.-St. *Hornelia Wilkes*, 2820 M. Moser 4 : 08^{6} (1 : 28^{2}) 3
W. Schlesinger & Co.'s 6j. br. St. *Dress Goods*, 2820 M. J. Brown 4 : 09^{1} (1 : 28^{4}) 4
Ders. 7j. br. St. *Nellie H.*, 2800 M. . . Dieffenbacher 0
G. Gherini de Marchi's 6j. lbr. St. *Typewriter*, 2800 M. Bes. 0
S. Spitz & Co.'s 9j. dbr. H. *Hallington*, 2820 M. Bodimer 0
William Cruit's 8j. br. H. *Reddy*, 2820 M. . . Roche 0
Serge de Beauvais' 4j. br. St. *Lady Mary*, 2820 M. H. Brown 0
Weidinger & Wöss' 7j. br. H. *George A.*, 2840 M. Wöss jun. 0
Cav. Giuseppe Rossi's 7j. dbr. St. *Miss Bowerman*, 2840 M. Bes. 0
Poldy MacPhee's 10j. dbr. H. *Lee Simmons*, 2860 M. Seager 0
Biagio Oppi's 6j. br. St. *Victor B.*, 2860 M. . Lammo 0
Tot.: 256 : 50. Platz: 50 : 25, 53 : 25 und 79 : 25.

II. PR. V. RAUHENECK. 1500, 400, 200, 100 K. 2600 M.
Weidinger & Wöss' 3j. F.-H. *Fescher Käfer* v. Ajandék—Kitty, 2620 M. . . . . Wöss sen. 4 : 14^{5} (1 : 37) 1
Josef Schmatzer's 4j. br. St. *Eile dich*, 2600 M. Ederer 4 : 14^{7} (1 : 37^{6}) 2
Gest. Kaplanhof's 3j. R.-H. *Adolp W.*, 2600 M. A. Winkler 4 : 14^{8} (1 : 38) 3
Victor Silberer's 3j. br. H. *Arion*, 2600 M. Peck 4 : 19^{8} (1 : 39^{7}) 4
Dess. 3j. br. St. *Putzmacherin* (fr. *Miss Lucetta*), 2600 M. Bodimer 0
Mr. Black's 5j. R.-H. *Anax*, 2600 M. . . . Nannucci 0
Gest. Kaplanhof's 4j. br. St. *Almenrausch*, 2620 M. Wöss jun. 0
Gest. Kendlhof's 5j. Sch.-St. *Pepi*, 2640 M. . . Göbl 0
Johann Fischer's 4j. F.-St. *Noblesse*, 2660 M. Personali 0
August Lutter's 7j. br. St. *Dongo C.*, 2740 M. . Hölzl 0
Tot.: 309 : 50. Platz: 47 : 25, 52 : 25 und 94 : 25.

III. MATADOREN-R. 6000, 2200, 1000, 600, 200 K. 3000 M.
Victor Silberer's 8j. schwbr. H. *Colonel Kuser* v. Stranger—Inez, 3000 M. . . . . Peck 4 : 11^{8} (1 : 23^{9}) 1
Gest. Grünberg's 6j. schwbr. H. *Athanio*, 3000 M. Spitz 4 : 12 (1 : 24) 2
Gest. Miklósfalva's 8j. lbr. H. *Que Allen*, 3000 M. Moser 4 : 14^{7} (1 : 24^{9}) 3
William Cruit's 7j. br. St. *Bellwood*, 3000 M. Roche 4 : 17^{4} (1 : 25^{8}) 4
J. Morgenstern & S. Ruzicka's 7j. F.-St. *Golden Belle*, 3000 M. . . . . Tappan 4 : 19^{4} (1 : 26^{4}) 5
Mr. Douglas' 6j. br. H. *Quarter Cousin*, 3000 M. H. Brown 0
W. Schlesinger & Co.'s 6j. br. St. *Dress Goods*, 3000 M. J. Brown 0
Johann Czeloth's a. br. H. *Robbie P.*, 3000 M. . Bes. 0
Fratelli Giorgi's 6j. br. St. *Abnet*, 3000 M. . . Giorgi 0
Tot.: 92 : 50. Platz: 30 : 25, 29 : 25 und 35 : 25

IV. PR. V. FAHRAFELD. 1700, 500, 250, 150 K. 2800 M.
W. Schlesinger & Co.'s 7j. br. St. *Siess C.* v. Carignano—Siess III., 2800 M. . Dieffenbacher 4 : 26^{8} (1 : 35^{9}) 1
Weidinger & Wöss' 4j. br. St. *Tummle dich*, 2880 M. Wöss jun. 4 : 27 (1 : 32^{7}) 2
Theodor Harberger's 8j. R.-H. *Priatny II.*, 2820 M. Neunteufel 4 : 30 (1 : 35^{8}) 3
Gest. Kaplanhof's 3j. F.-H. *Darling Boy*, 2840 M. A. Winkler 4 : 30^{2} (1 : 35^{1}) 4
Leopold Hauser's 5j. lbr. St. *Van-nina*, 2800 M. Bodimer 0
Mr. Black's 6j. br. H. *Manfredo*, 2820 M. . Nannucci 0
Bar. Leopold Sternbach's 4j. br. St. *Tansy*, 2840 M. Ederer 0
August Lutter & Co.'s 4j. dbr. St. *Ara*, 2840 M. Hölzl 0
Gest. Kaplanhof's 3j. dbr. St. *Trolley Girl*, 2840 M. F. Winkler 0
Sir Tergesti's 4j. br. H. *Lincoln*, 2900 M. . . . Bes. 0
Victor Silberer's 4j. schwbr. St. *Fortuna*, 2920 M. Peck 0
Tot.: 106 : 50. Platz: 34 : 25, 33 : 25 und 72 : 25.

V. EINSP. HERRENF. 1600 K. oder Ehrenpr., 600, 200 K. 2800 M.
Eugen Grimmer v. Adelsbach's 7j. lbr. St. *Oratava* v. King Wilkes—Puella, 2880 M. Bes. 4 : 20^{4} (1 : 30^{4}) 1
Gf. Stefan Gyulai's 10j. br. St. *Pastoral*, 3000 M. Bes. 4 : 24^{1} (1 : 28) 2
Pz. A. de Ligne's 7j. br. St. *Nannic*, 2800 M. Bes. 4 : 25^{6} (1 : 34^{6}) 3
Gf. Simon Wimpffen's a. F.-H. *Mazeppa*, 2820 M. H. Ott 0
Johann Czeloth's 6j. F.-St. *Lola Montes*, 2860 M. Bes. 0
Gf. Stefan Gyulai's 8j. R.-St. *Greenlander Girl*, 2880 M. Gf. A. Gyulai 0
Gest. Miklósfalva's 5j. dbr. St. *Pattie G.*, 2880 M. V. R. v. Mautner disqu.
Tot.: 423 : 50. Platz: 72 : 25, 63 : 25 und 140 : 25.
Pattie G., die als Erste einkam, wurde wegen unreiner Gangart disqualificirt.

VI. HANDICAP F. DREIJ. 1500, 400, 200, 100 K. 2500 M.
G. Gherini de Marchi's br. H. *Eolo* v. Endymion—Amelia, 2560 M. . . . . Bes. 4 : 20^{1} (1 : 41^{6}) 1
Sigmund Spitz & Co.'s schwbr. St. *Vega*, 2520 M. Spitz 4 : 20^{3} (1 : 43^{8}) 2
Carl Kreipl's schwbr. H. *Felix Papageno*, 2680 M. Bes. 4 : 21^{7} (1 : 37^{1}) 3
S. Spitz & Co.'s br. St. *Medea*, 2600 M. J. Brown 4 : 22^{6} (1 : 41) 4
Franz Linner's F.-H. *First*, 2500 M. . . . . Bes. 0
Sorger & Moser's br. St. *Cri-Cri*, 2500 M. . . Kalista 0
Carl Lorenz' br. St. *Turfcaroline*, 2520 M. . . Miller 0
Gf. Carl Esterhazy's R.-H. *Twang*, 2540 M. H. Brown 0
Sir Tergesti's F.-H. *Ejfély*, 2580 M. . . . . Rossi 0
Gest. Kendlhof's R.-H. *Szeles P.*, 2600 M. Schoisengeier jun. 0
Mr. Black's br. St. *Callisti* (fr. *Derü*), 2600 M. Nannucci 0
Gest. Kendlhof's R.-H. *Héja*, 2640 M. . . . Göbl 0
J. Schmatzer's Sch.-St. *Lady Gardina*, 2660 M. Ederer 0
Weidinger & Wöss' dbr. St. *Pola*, 2660 M. Wöss jun. 0
Tot.: 404 : 50. Platz: 58 : 25, 67 : 25 und 50 : 25.

VII. HANDICAP. 1350, 350, 200, 100 K. 2800 M.
Morgenstern & S. Ruzicka's 7j. F.-St. *Patsey* v. Egalité a. e. Peavine-St., 2800 M. J. Morgenstern 4 : 16^{9} (1 : 31^{8}) 1
Sorger & Moser's 5j. schwbr. St. *Virginia Belle*, 2820 M. Moser 4 : 17^{5} (1 : 31^{3}) 2
Gf. Carl Schönborn-Buchheim's 10j. br. St. *Katar Mc Gregor*, 2860 M. . . . . Nelson 4 : 18^{7} (1 : 30^{5}) 3
Cav. Giuseppe Rossi's 6j. R.-H. *Caspio*, 2840 M. Bes. 4 : 19^{4} (1 : 31^{5}) 4
Gherini de Marchi's 7j. F.-St. *Philena*, 2800 M. . Bes. 0
S. Spitz & Co.'s 5j. lbr. St. *Alzel*, 2800 M. . . Spitz 0
Ignaz Zöhrer's 7j. lbr. St. *Zulo*, 2820 M. . . . . Bes. 0
A. Muller & J. Spitz' 8j. schwbr. St. *Elata*, 2820 M. Goff jun. 0
Carl Kreipl's 6j. br. St. *Mabel Kipp*, 2820 M. . . Bes. 0
Georg Stavro's 7j. schwbr. St. *Ernsie*, 2820 M. Horvath 0
Weidinger & Wöss' 7j. lbr. St. *Nettie*, 2820 M. Wöss sen. 0
Biagio Oppi's 4j. br. St. *Miss Endy*, 2820 M. Lamma 0
H. A. Fleischmann's a. R.-H. *Warren*, 2840 M. Brown 0
Carl Lorenz' 8j. br. St. *Edith Rose*, 2840 M. . Miller 0
William Cruit's 5j. br. St. *Almeria*, 2840 M. . Roche 0
Poldy MacPhee's 4j. R.-H. *Deck Miller*, 2840 M. Seager 0
W. Schlesinger & Co's. 5j. F.-St. *Happy Bird*, 2880 M. Dieffenbacher 0
Morgenstern & S. Ruzicka's 6j. schwbr. H. *Carroll R.*, 2880 M. . . . . Tappan 0
Poldy MacPhee's 10j. lbr. St. *Arline*, 2880 M. H. Brown 0
W. Schlesinger & Co.'s 9j. F.-St. *Nellie M.*, 2900 M. Oberholzer 0
Mr. Goldwell's a. schwbr. H. *Lord Caffrey*, 2900 M. Goff sen. 0
Tot.: 314 : 50. Platz: 265 : 25, 68 : 25 und 265 : 25.

VIII. DARLING BOY-HCP. 1500, 400, 200, 100 K. 2600 M.
Mr. Black's 4j. dbr. H. *Boreas* v. Grandmont—Sirotka, 2620 M. . . . . Nannucci 4 : 24^{2} (1 : 40^{8}) 1
Weidinger & Wöss' 4j. dbr. H. *Eszmeny*, 2720 M. Wöss sen. 4 : 24^{4} (1 : 37^{2}) 2
Theodor Harberger's 8j. R.-H. *Priatny II.*, 2780 M. Neunteufel 4 : 26^{7} (1 : 35^{9}) 3
Leopold Schoisengeier's 6j. R.-H. *Barischofsky*, 2750 M. Schoisengeier jun. 4 : 28^{3} (1 : 37^{5}) 4
Franz Krecht's 6j. br. St. *Hilda P.*, 2600 M. . Zöhrer 0
Mr. Walter's 4j. br. St. *Rhoda*, 2660 M. Zd. v. Wagner 0
Cav. Giuseppe Rossi's 4j. br. H. *Lustenau*, 2660 M. Bes. 0
Leopold Wanko's 7j. R.-St. *Greti*, 2680 M. . Ederer 0
H. Dieffenbacher's 7j. Sch.-H. *Janos*, 2700 M. . . Bes. 0
Leopold Hauser's 4j. R.-H. *Girardi*, 2720 M. Bodimer 0
Tot.: 714 : 50. Platz: 148 : 25, 68 : 25 und 55 : 25

BERICHTE.

Baden, August-Meeting 1898.

Vierter Tag. Donnerstag den 18. August.

Der glanzendste Renntag von allen, die das August-Meeting bisher gebracht, war unstreitig der Donnerstag. Herrliches Sommerwetter, die Hitze durch eine leichte Brise gemildert, gestaltete den Aufenthalt auf dem Rennplatze möglichst angenehm. Der Sport war über alle Maassen glanzend. Namentlich die Hauptconcurrenz des Tages, das Matadoren-Rennen, gestaltete sich zu einem wahren Sensationsereigniss. *Colonel Kuser* gewann das Rennen mit grosser Ueberlegenheit gegen *Athanio* und *Que Allen* und zeigte dabei über 3000 Meter eine Kilometerzeit von 1 : 23^{9}, eine Zeit, die wohl nicht sobald erreicht werden dürfte. *Colonel Kuser* schuf damit einen neuen europaischen Record über lange Strecken, der wohl auch zugleich als Weltrecord anzusehen ist. Der Hengst verbesserte dabei neuerlich seinen Record, ein Schicksal, das auch den Siegern fast aller anderen Rennen widerfuhr. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

Im Gesellschafts-Preis war *Nellie H.*, die von ihrer Stallgenossin *Dress Goods* zum Start begleitet wurde, Favorit vor *Twinkle* und *Golden Belle*; *Typewriter*, *Hallington*, *Hornelia Wilkes*, *Reddy*, *Lady Mary*, *George A.*, *Miss Bowerman*, *Lee Simmons* und *Victor B.* wurden nur wenig gewettet. *Nellie H.* und *Twinkle* fuhrten anfangs gemeinsam, beim Friedhof aber übernahm *Twinkle* das Commando vor *Nellie H.*, *Hornelia Wilkes*, *Reddy*, *George A.* und *Miss Bowerman*. So kamen die Pferde in die Gerade, wo *Nellie H.* zu *Twinkle* wieder aufrückte; als Dritte folgte *Hornelia Wilkes* vor *Reddy*, *Miss Bowerman*, *Typewriter* und *Golden Belle*. Ohne wesentliche Veranderung ging es so weiter. Nach Beginn der letzten Runde ging *Hornelia Wilkes* auf den zweiten Platz vor *Nellie H.*, *Golden Belle*, *Reddy*, *Typewriter* und *Dress Goods* vor. Auf der gegenüberliegenden Seite galoppirte *Nellie H.* und fiel zurück, beim Friedhof ging *Golden Belle* an *Hornelia Wilkes* vorbei und rückte zu *Twinkle* auf, die sie dann

im Ziele abfing. *Hornella Wilkes* blieb Dritte vor *Dress Goods, Reddy* und *Typewriter.*

Im Preis von Rauheneck theilten sich *Adolph W., Fescher Käfer* und *Dongo C.* in die Gunst der Wettenden; *Eile dich, Arion, Putzmacherin, Anax, Almenrausch, Pepi* und *Noblesse* fanden nur wenig Nachfrage. *Adolph W.* übernahm sofort die Führung vor *Eile dich, Putzmacherin, Fescher Käfer, Arion* und *Almenrausch.* In der kurzen Wand ging *Fescher Käfer* an der galoppirenden *Putzmacherin,* in der Geraden an *Eile dich* vorbei, so dass er nun hinter *Adolph W.* Zweiter war vor *Eile dich, Arion* und *Almenrausch*; die Anderen kamen nicht in's Rennen. Ohne jede Aenderung ging es so weiter. Erst in der letzten Tour ging *Fescher Käfer* an *Adolph W* vorbei und trabte nun vor demselben als leichter Sieger dem Ziele zu, im Einlaufe nahm *Eile dich* dem *Adolph W.* noch den zweiten Platz weg, während *Arion* Vierter blieb vor *Dongo C.*

Im Matadoren-Rennen stellten sich *Que Allen, Quarter Cousin, Golden Belle, Dress Goods, Athanio, Bellwood, Robbie P., Colonel Kuser* und *Abnet* dem Starter. *Colonel Kuser* war Favorit vor *Athanio.* Die endlose Verzögerung des Starts erregte lebhaften Unwillen im Publicum. Als dann die Flagge fiel, ging *Athanio* mit der Führung ab vor *Que Allen* und *Colonel Kuser*; dann kam *Abnet* vor *Robbie P* und *Golden Belle.* Bei den alten Stallen ging *Que Allen* an die Spitze und führte in scharfem Tempo mit *Athanio* dichtauf; einige Längen zurück folgte *Colonel Kuser,* weitab kamen dann *Abnet, Robbie P.* und *Golden Belle.* Ohne jede Aenderung wurde die erste und zweite Tour absolvirt. In der letzten Runde rückte *Colonel Kuser* zu *Athanio* auf, auf der gegenüberliegenden Seite liess *Que Allen* nach und wurde von den beiden Anderen passirt. In der kurzen Wand errang *Colonel Kuser* einen kleinen Vortheil, und in der Geraden schlug er *Athanio* ganz nach Gefallen; *Que Allen* blieb Dritter vor *Bellwood* und *Golden Belle.*

Im Preis von Fahrafeld war *Siess C.* Favorit; *Van-nina, Manfredo, Priatny II., Tansy, Ara, Darling Boy, Trolley Girl, Tummle dich, Lincoln* und *Fortuna* wurden nur wenig gewettet. Anfangs führte *Van-nina* vor *Siess C.* und *Priatny II.,* dann ging der Letztere vor und übernahm in der kurzen Wand die Führung vor *Siess C., Van-nina, Manfredo, Ara, Tummle dich,* den beiden Kaplanhofern und *Fortuna.* Bei den alten Stallen fielen *Manfredo* und *Van-nina* zurück, auf der gegenüberliegenden Seite galoppirte *Fortuna.* Beim Friedhof nahm *Siess C.* die Spitze vor *Priatny II., Ara, Tummle dich, Darling Boy* und *Trolley Girl.* In der kurzen Wand galoppirte *Ara* und verschwand im Hintergrunde. In der letzten Tour waren nur mehr *Siess C., Priatny II., Tummle dich, Darling Boy* und *Trolley Girl* im Rennen. Bei den alten Stallen ging *Tummle dich* an *Priatny II.* vorbei, sonst geschah nichts mehr. *Siess C.* gewann sicher gegen *Tummle dich, Priatny II.* blieb Dritter vor *Darling Boy.*

Im Ein[illegible]igen Herrenfahren war *Pattie G.* heisser Favorit; *Nannic, Mazeppa, Lola Montes, Oratava, Greenlander Girl* und *Pastoral* wurden wenig gewettet. *Nannic* führte vor *Mazeppa, Lola Montes* und *Pattie G.*; die Letztere schob sich dann langsam vor, so dass sie in der kurzen Wand Dritte, in der Geraden Zweite war vor *Mazeppa, Greenlander Girl* und *Oratava.* Auf der gegenüberliegenden Seite ging *Pattie G.* an die Spitze vor *Nannic, Oratava* und *Greenlander Girl.* In der letzten Tour ging *Oratava* an *Nannic* vorbei, während rückwärts *Pastoral* aufrückte, die auf der gegenüberliegenden Seite schon Dritte war vor *Nannic. Pattie G.* gewann sicher gegen *Oratava,* wurde aber wegen unreiner Gangart disqualificirt, dadurch kamen *Pastoral* zum zweiten und [illegible]

Im Handicap für Dreijährige wurden die Vertreter des Stalles Spitz, *Vega* und *Medea,* am stärksten gewettet; *First, Cri-Cri, Turfcaroline, Twang, Eolo, Ejfély, Szeles P., Callisti, Héja, Lady Gardina, Pola* und *Felix Papageno* fanden weniger Freunde. Anfangs war *Cri-Cri* vorne, dann übernahm *Vega* die Führung vor *Cri-Cri, First, Turfcaroline* und *Twang.* In der Geraden führte *Vega* vor *Cri-Cri, Turfcaroline, Eolo, Twang* und *Ejfély,* während von rückwärts *Pola* aufrückte. Auf der gegenüberliegenden Seite verschwand *Cri-Cri* im Hintergrunde. Bei Beginn der letzten Runde übernahm *Eolo* die Führung vor *Vega, Turfcaroline, Medea, Callisti* und *Felix Papageno.* Auf der gegenüberliegenden Seite schob sich *Felix Papageno* auf den dritten Platz vor, während *Turfcaroline* zurückfiel. *Eolo* hielt *Vega* bis in's Ziel sicher, *Felix Papageno* blieb Dritter vor *Medea.*

Im Handicap war der durch *Arline* und *Deck Miller* vertretene Stall MacPhee Favorit vor *Nettie, Virginia Belle* und *Lord Caffrey*; *Philene, Patsey, Alzel, Zulo, Elata, Mabel Kipp, Ernsie, Miss Endy, Caspio, Warren, Edith Rose, Almeria, Katar McGregor, Happy Bird, Carroll R.* und *Nellie M.* fanden nur vereinzelt Freunde. *Patsey* lief vom Start weg dem Felde davon und führte bald mit grossem Vorsprung vor *Alzel, Philena, Zulo, Mabel Kipp, Nettie, Caspio* und *Virginia Belle.* Die Letztere schob sich dann immer weiter vor, so dass sie in der Geraden schon Vierte war. Bei den alten Stallen fiel *Philena* zurück, und nun war hinter *Patsey* und *Alzel Virginia Belle* Dritte vor *Nellie, Caspio* und *Katar McGregor.* Beim Friedhof fiel *Alzel* zurück und wurde von den Anderen überholt. In der letzten Runde änderte sich nicht mehr viel; *Patsey* gewann verhalten gegen *Virginia Belle*; den dritten Platz eroberte im Einlaufe *Katar McGregor* gegen *Caspio* und *Nettie.*

Im Darling Boy-Handicap erfreuten sich *Barischofsky* und *Eszmény* am meisten der Gunst der Wettenden; *Hilda P., Boreas, Rhoda, Lustenau, Greti, Janos, Girardi* und *Priatny II.* fanden weniger Freunde. *Hilda P.* führte vom Start weg vor *Boreas, Lustenau, Greti, Girardi, Eszmeny, Barischofsky* und *Priatny II.* So ging es in die Gerade, wo *Lustenau* zurückfiel; auf der gegenüberliegenden Seite ging *Eszmeny* an *Girardi* vorbei. Bei Beginn der letzten Runde übernahm *Boreas* die Führung vor *Greti, Eszmeny, Hilda P., Girardi, Priatny II.* und *Barischofsky.* Die beiden Letztgenannten schoben sich auf der gegenüberliegenden Seite etwas vor, dagegen fiel *Greti* galoppirend zurück, so dass *Boreas* nun vor *Eszmeny, Priatny II.* und *Barischofsky* führte. An dieser Ordnung änderte sich nichts mehr; *Boreas* gewann sicher gegen *Eszmény, Priatny II.* blieb Dritter vor *Barischofsky.*

COLONEL KUSER'S EHRENTAG!

EIN NEUER WELTRECORD!!

3000 METER IN 4:11⁸!!!

Während die Championship zwar grossartige, heisse Kämpfe unserer drei grossen Pferde, aber kein sportlich hervorragendes Resultat lieferte, weil eine Anzahl unglücklicher Zufälle dazwischen kam, insbesonders aber der niedergehende Wolkenbruch das Rennen schwer beeinträchtigte, brachte das Matadoren-Rennen eine ganz grossartige Sensation: einen neuen, schier fabelhaften Weltrecord von *Colonel Kuser!*

Der Hengst lief die 3000 Meter in $4:11^{8}/_{10}$!

Alle, die Zeugen dieses grandiosen Rennens gewesen, hatten zwar die Empfindung gehabt, dass das Rennen ein überaus schnelles gewesen sein müsse; gleichwohl trauten Viele ihren Augen nicht, als die Zeit des Siegers aufgezogen wurde: $4:11^{8}/_{10}$ für 3000 Meter, das ergab also $1:23^{9}$ für den Kilometer!

Unter dem Eindrucke dieser Ziffer glauben wir es dem trefflichen Trainer *Colonel Kuser's,* Mr. Peck, auf's Wort, dass *Colonel Kuser* wahrscheinlich auch die Championship gewonnen hätte, wenn er nicht Heat für Heat stets von einer anderen unglücklichen Zufälligkeit betroffen worden wäre.

Wie dem nun immer sein mag, im Matadoren-Rennen hat *Colonel Kuser* sich ein weitaus Grösseres als die Europa-Meisterschaft über die Meile erkämpft: den unbestrittenen Rang als derzeit bester Steher der Welt, als der beste und ausdauerndste Traber der Erde über lange Distanzen!

Wohl liefen *Athanio* und *Que Allen* ebenfalls wahrhaft bewunderungswürdig, aber gerade ihre ausserordentlichen Leistungen erhöhen nur noch den Ruhm des Siegers *Colonel Kuser,* welcher diese ausgezeichneten Rivalen schliesslich leicht und überlegen schlug.

Ein so schnelles, so grossartiges Rennen wie dieses Matadoren-Rennen zu Baden am Donnerstag den 18. August hat man noch niemals auf einer unserer Bahnen gesehen: Nicht nur dass der Sieger *Colonel Kuser* einen Kilometer-Record von $1:23^{9}$ erzielte, zeigte auch *Athanio* 1:24, *Que Allen* $1:24^{2}$, *Bellwood* $1:25^{8}$ und *Golden Belle* $1:26^{5}$, und das Alles in einem Rennen über 3000 Meter.

Der Record *Colonel Kuser's* ist ein Weltrecord, der auch wesentlich besser ist als der amerikanische Zweimeilen-Record, den man vergleichsweise heranziehen kann. Denn *Monette,* die diesen amerikanischen Record hält, trabte die zwei Meilen in 4:45, und das entspricht einer Kilometerzeit von $1:28^{6}$, ist also erheblich schlechter als die Zeit selbst der Fünften im Matadoren-Rennen!

Es wäre übrigens sehr interessant, wenn der Wiener Trabrenn-Verein vielleicht für sein Herbst-Meeting ein grosses Rennen über genau zwei englische Meilen ausschreiben wollte, um in demselben den amerikanischen Zweimeilen-Weltrecord direct angreifen zu lassen.

Colonel Kuser ist übrigens gegenwärtig in einer Form, wie man sie bei ihm bisher noch nicht gesehen hat; das beweisen seine Meilenzeit von $2:12^{7}$ in der Championship und der leicht erzielte Record von $1:23^{9}$ im Matadoren-Rennen.



DAS BADENER MATADOREN-MEETING.

II.

Die grosse Woche der diesjahrigen Badener Saison gehört der Vergangenheit an. Sie brachte die Championship von Europa und das Matadoren-Rennen. Diese beiden grossen Rennen haben wir an separater Stelle besprochen, soweit die drei erstplacirten Grossen in Betracht kommen. Hier noch einige Worte uber die Pferde, welche den Placirten in der Championship und dem Matadoren-Rennen zunachst endeten.

Neben *Colonel Kuser*, *Athanio* und *Que Allen* machten sich in den beiden grossen Rennen noch *Abnet*, *Robbie P.*, *Bismarck*, *Bellwood* und *Golden Belle* bemerkbar. *Abnet* absolvirte in der Championship ein sehr glückliches Debut. Sie ist unstreitig eines der schnellsten Pferde, das man bei uns je zu sehen bekam, nur fehlt es der kleinen Stute leider an Stehvermögen. Im ersten und zweiten Stechen lief *Abnet* ganz hervorragend, dann ging es von Stechen zu Stechen schlechter. Auch im Matadoren-Rennen war *Abnet* über die ersten beiden Runden die Beste nachst dem fuhrenden Trio, dann aber war sie mit ihren Kraften fertig. Der Stute geht es so wie *Bismarck*. Beide sind sehr schnell, haben aber wenig Ausdauer; Beide sind nicht gut genug fur die Rennen der ersten Classe, haben aber in den anderen Rennen an ihrem Record zu tragen. *Robbie P.'s* dritter Platz im dritten Stechen ist ein Lichtblick in der so wenig erfreulichen Laufbahn dieses Hengstes.

Wie weit übrigens unser Elite-Trio über der zweiten Classe steht, das zeigte der Verlauf des Matadoren-Rennens, in dem das erste Treffen mehr als 25 Meter vor *Bellwood* und *Golden Belle* durch's Ziel kam. Dabei zeigten die beiden Stuten ganz ausgezeichnete Leistungen, denn *Bellwood* trabte $1\ 25^{8}$, *Golden Belle* $1:26^{6}$. Beide Stuten sind jetzt besser, als sie je gewesen, *Bellwood* allerdings lauft ungleichmassig wie immer, wahrend *Golden Belle*, die in einer ganz unverantwortlichen Weise hergenommen wird — die Stute ist bis jetzt an jedem Badener Renntage zweimal gestartet — stets gleich gute Form zeigt. *Golden Belle* gewann übrigens am Donnerstag ein Rennen und kam dabei auf 1 : 27, ein Record, an dem die Stute schwer zu tragen hat, da sie denselben kaum zu verbessern im Stande sein durfte.

Uebrigens waren die Recordverbesserungen in der verflossenen Woche an der Tagesordnung. *Lee Simmons* und *Victor B.* kamen auf 1 : 28, *Princetta* auf 1 : 29 und *El Dorado Belle* auf 1 : 31. Durch diese Veranderungen erhalten die Rennen der zweiten und dritten Classe ein ganz anderes Ansehen. Die drei Erstgenannten stehen nun ihrem Können entsprechend, nur *El Dorado Belle*, die man wohl auf 1 : 28 schatzen darf, hat noch ein paar Secunden in sich. In dieser Classe machten sich übrigens auch *Hornelia Wilkes*, *Twinkle*, *Ruth T.* und *Nellie H.* vortheilhaft bemerkbar. Das Können der drei letzteren Stuten ist mit 1 : 29 ziemlich genau abgeschatzt, in *Hornelia Wilkes*, die gleich bei ihrem Debut eine Kilometerzeit von $1:28^{2}$ zu zeigen vermochte, steckt ein Pferd allererster Classe. Die erst vierjahrige Stute, eine Tochter des *Hornell Wilkes*, scheint Schnelligkeit und Ausdauer in gleichem Maasse zu besitzen; sie wird, einmal vollkommen acclimatisirt und an die langen Distanzen gewöhnt, bald zu unseren Besten zu zahlen sein.

Die Inlander-Concurrenzen waren in den letzten drei Tagen durch die grosse Bedeutung der internationalen Prüfungen etwas in den Hintergrund gedrangt. *Princesse Nefta* feiert, *Lincoln* ist nicht auf dem Posten, und *Fortuna* brachte sich jedesmal durch unmassiges Galoppiren um ihre Chance. Mit den Dreien aus dem Wege, spielte die zweite Garnitur die Hauptrollen. Allerdings zogen sich auch die Vertreter der zweiten Classe mit Ehren aus der Affaire, denn sie erzielten ganz achtbare Leistungen. So kamen *Siess C.* auf 1 : 36, *Manfredo* auf 1 : 37 und *Bertha D.* auf 1 : 40. Besondere Erwahnung verdient aber *Tummle dich*, die auf dem zweiten Platze $1:32^{7}$ zeigte und damit bewies, dass sie noch lange nicht ausgefahren ist.

Auch von den Dreijahrigen ist Gutes zu vermelden. *Trolley Girl* trabte in der letzten Woche 1 : 36, *Darling Boy* $1:36^{2}$, *Blasel* $1:36^{8}$, *Fescher Käfer* $1:37^{1}$, *Felix Papageno* $1:37^{7}$, *Adolph W.* 1 : 38 und *Arion* $1:39^{7}$. Das zeigt, dass wir über eine ganze Schaar guter Dreijahriger verfügen, die Alle so ziemlich auf gleicher Stufe stehen. Denn auch *Arion*, der von Allen die schlechteste Zeit hat, wird bald in die erste Reihe gehören, sobald er nur einmal trabsicher geworden ist. Das konnte man am Donnerstag sehen, als er den anfangs erlittenen Terrainverlust einbrachte und dann den ganzen Weg über die vollkommen gleichmassig trabende *Eile dich* sicher hielt.

Von den abgehaltenen Herrenfahren verdient jenes besondere Erwahnung, in dem *Pastoral* einen leichten Sieg errang. Die Stute erzielte dabei einen Kilometerrecord von $1:27^{7}$, eine Leistung, die um so schwerer wiegt, als sie im Trainirgig und nicht im leichten Rennsulky errungen war.

Der heutige Tag bringt das Matadoren-Ausgleichsrennen über 2600 Meter. In demselben haben *Que Allen* und *Colonel Kuser* je 30 Meter Zulage, wahrend *Athanio*, *Senator A.*, *Abnet*, *Bismarck* und die Anderen vom Start gehen. Dieses Verhaltniss lasst das Rennen als eine sichere Beute fur *Athanio* erscheinen, wahrend für den zweiten Platz, in Anbetracht der kurzen Distanz, *Que Allen* den Vorzug vor *Colonel Kuser* verdient. Im Uebrigen verweisen wir auf die nachfolgenden Tips:

Noblesse-Rennen: *Bertha D.—Adolph W.*
Distanzfahren: *Dress Goods—Lee Simmons.*
Preis vom Semmering: *Tummle dich—Tansy.*
Matadoren-Ausgleichsrennen: *Athanio—Que Allen.*
Zweispanniges Herrenfahren: *Ruth T.-Lola Montes —Rachel P.-Mayflower.*
Badener Jugendpreis: *Donaudorf*—Stall Wöss.
Handicap: Stall Schlesinger—*Edith Rose.*
Donaudorf-Handicap. *Lev—Greti.*

NOTIZEN.

ROBERTA, die Ueberraschungssiegerin von Baden, ist in den Besitz des Herrn G. Gherini de Marchi ubergegangen.

IHRE RECORDS verbesserten am Donnerstag in Baden *Colonel Kuser* von 1 : 25 auf 1 : 24, *Golden Belle* von 1 : 28 auf 1 : 27, *Patsey* von 1 : 36 auf 1 : 32, *Siess C.* von 1 : 38 auf 1 : 36, *Fescher Käfer* von 1 : 41 auf 1 · 37 und *Boreas* von 1 : 43 auf 1 : 41. *Eolo* holte sich einen Record von 1 : 42.

JULIUS MORGENSTERN, der Fahrer von *Patsey*, wurde nach dem überraschenden Siege dieser Stute im Handicap am Donnerstag in Baden wegen der wechselnden Form mit 500 Kronen in Strafe genommen *Patsey* war namlich am Montag in dem analogen Rennen, nachdem sie sehr lange in Front gelegen, nach einer kurzen Galoppade im Hintergrunde verschwunden, wahrend sie diesmal dem Felde einfach davonlief.

EIN DUTZEND STRAFEN wurde am Sonntag und Montag über die Fahrer Bodimer, Ederer, Gherini de Marchi, Hölzel, Lamma, Miller, Nannucci, Peck und Tappan verhangt. Gherini wurde allein dreimal, Bodimer zweimal bestraft. Die meisten Strafen erfolgten wegen zu spaten Erscheinens am Start, nur Tappan wurde wegen Vereitlung des Starts, Nannucci wegen Kreuzens und Bodimer wegen Behinderung anderer Concurrenten in Strafe genommen

GOLDEN BELLE, die ausgezeichnete Stute der Firma Morgenstern & Ruzicka, wird in ganz unglaublicher Weise angestrengt. Die Stute muss an jedem Tage zwei scharfe Rennen mitmachen; wie lange sie da in ihrer derzeitigen grossen Form bleiben wird, durfte sich bald zeigen. Wie verlautet, soll der Rennstall der Firma Morgenstern & Ruzicka nach Schluss des Badener Meetings aufgelöst werden, was auch der Grund für diese Ausnützung der trefflichen Stute sein durfte.

EINER RICHTIGSTELLUNG bedürfen Bericht und Resultat des dritten Badener Trabrenntages in unserer Donnerstag-Nummer. Es hiess namlich in beiden, dass *Colonel Kuser* im vierten Stechen der Championship von Europa wegen unreiner Gangart disqualificirt worden sei. In Wirklichkeit ist aber *Colonel Kuser* wegen Galoppirens disqualificirt worden und die unterlaufene grobe Unrichtigkeit lediglich auf die Leichtfertigkeit unseres nunmehr gewesenen Berichterstatters zuruckzuführen.

DER MARBURGER TRABRENN-VEREIN veranstaltet am 2. October eine Distanzfahrt von Graz nach Wildon und zurück (45 Kilometer). Für dieselbe sind fünf Ehrenpreise im Werthe von 1500 Kronen ausgesetzt; ausserdem erhalt jeder Theilnehmer eine silberne Erinnerungsmedaille. Für die Fahrt ist eine Maximalzeit von 2 Stunden 15 Minuten festgesetzt. Nennungsschluss und Zahlung des ersten Einsatzes von 10 Kronen ist am 26. August; der zweite Einsatz (15 Kronen) ist am 10. September, der dritte Einsatz (20 Kronen) am 25. September und der vierte Einsatz (30 Kronen) am Start zu bezahlen.

EINE PUBLIC-TRAINIRANSTALT für Traber wurde von Herrn Gustav Samek im Budapester Tattersall errichtet und der Leitung des bekannten Trainers und Fahrers E S. Clayton überantwortet. Derselbe hat bereits elf junge Pferde in Arbeit, und zwar zwei dreijahrige und zwei zweijahrige *Dirego*-Producte der Grafen Geza und Theodor Andrassy, einen dreijahrigen *Ajandék*-Sohn, eine zweijahrige *Callisto*-Tochter und den zweijahrigen *Tonquin*-Sohn *Toncsi* des Grafen Julius Keglevich, einen zweijahrigen *Mount Morris*-Sohn und eine ebenso alte *Bellwether*-Tochter des Baron Geza Sennyey und endlich eine dreijahrige *Carignano*-Tochter und einen vierjahrigen *Cupid*-Sohn des Herrn Alexander von Vojnich

RUDERN

TERMINE.

[illegible]

NENNUNGEN.

Frankfurt am Main 1898.

Sonntag den 28. August.

EINSER. Mainpokal. Wanderpreis.

V. Hübler, Frankfurter R.-G. »Germania«; G. Ullrich, Hanauer R.-G. »Hassia«; J. Diehl, Frankfurter Ruder-Verein; J. Noll, Frankfurter Ruder-Verein; H. Zenger, Offenbacher R.-G. »Undine«; G. Walther, Frankfurter Ruder-Club; J. Wiegand, R.-Cl. »Nassovia«, Höchst.

RESULTATE.

Klagenfurt 1898.

XVII. Klagenfurter Amateur-Ruder-Regatta auf dem Wörthersee, veranstaltet vom Ruder- und Segel-Club »Nautilus«.

Montag den 15. August.

I. EINSER für Juniors. Ehrenpr.

H. Kopper jun., Ruder- und Segel-Club »Nautilus«, Klagenfurt . . . . (7:51⁵) 1

F. Lerch, R.-V. »Albatros«, Klagenfurt 0

II. VIERER mit Steuermann für Juniors. Ehrenpr.

Ruder- und Segel-Club »Nautilus«, Klagenfurt: Rud. Pirona, A. Teyber, F. Soltar, F. Auernig (Schl.), A. Czermak (St.) . . . . (6:42) 1

Ruderabtheilung des Turn-Vereines »Eintracht«, Triest: J. Bott, U. Doriguzzi, A. Gfrörer, O. Strasser (Schl.), U. Fabro (St.) . . . . (6:52²) 2

Ferner fuhr: R.-V. »Albatros«, Klagenfurt.

III. EINSER. Kampf um die Meisterschaft von Karnten. Wanderpr., gestiftet vom Oesterreichischen Ruder-Verbande.

Paul Černy, Ruder- und Segel-Club »Nautilus«, Klagenfurt . . . . (7:31⁵) 1

R. v. Hillinger, R.-V. »Albatros« . . . . aufgegeben

IV. VIERER. Ehrenpr., gewidmet vom Präsidenten des Regatta-Comités Herrn W. R. v. Ehrfeld.

Ruder- und Segel-Club »Nautilus«: Klagenfurt: Jos. Czermak, P. Černy, F. Auernig, H. Kopper jun. (Schl.), A. Czermak (St.) . . . . (6:30) 1

R.-V. »Albatros«, Klagenfurt: A. Wagenpfeil, R. von Hillinger, F. Lerch, L. Ghon (Schl.), F. Wagenpfeil (St.) (6:39⁸) 2

Ferner fuhr Ruderabtheilung des Turn-Vereines »Eintracht«, Triest.

Frankfurt am Main 1898.

Achterrennen der vereinigten Rudervereine von Frankfurt a. M. und Oberrad um den Wanderpreis der Stadt Frankfurt a. M.

Rennstrecke 2000 Meter stromauf.

Sonntag den 14. August.

Frankfurter R.-G. »Germania«: J. Sigg, L. Oberlinger, C. Lieblein, H. Schenk, H. Best, A. Muller, F. Muller, C. Lensch (Schl.), C. Reinhardt (St.) . . . . (6:13) 1

Frankfurter Ruder-Club: C. Stelz, A. Scheidel, W. Witthauer, H. Arndt, O. Wunram, G. Walther, W. Christ, F. Hartmann (Schl.), J. Mayer (St.) (6:18) 2

Frankfurter R.-G. »Sachsenhausen«: M. Gabler, A. Selzer, C. Seidl, F. Klostermann, G. Spahn, F. Schreyvogel, C. Boss, T. Eberhardt (Schl.), M. Kleiss (St.) (6:24) 3

Frankfurter Ruder-Verein: O. Burchardt, C. Völk, E. Hammel, G. Schmidt, H. Gebhardt, H. Dietrich, C. Ott, O. Höfner (Schl.), R. Zimmer (St.) . (6:34) 4

Oberrader Ruder-Gesellschaft: C. Neumann, F. Oelrichs, J. Höning, Ph. Martin, M. Dietz, A. Heil, G. Leffringhausen, W. Weiss (Schl.), W. Heil (St.) (6:49) 5

BERICHTE.

Klagenfurt 1898.

XVII. Klagenfurter Amateur-Ruder-Regatta auf dem Wörthersee, veranstaltet vom Ruder- und Segel-Club »Nautilus«.

Montag den 15. August.

Schön liess sich das Wetter am Tage der heurigen Klagenfurter Regatta gerade nicht an; man konnte dies auch aus den recht trüben Mienen des Regattaausschusses ersehen, doch sollte es besser werden, als man ursprünglich hoffen konnte. Während am Horizonte ringsum Wetterwolken aufstiegen, blieb gerade der Wörthersee sammt nächster Umgebung von Regen und Sturm verschont. Schliesslich gab es sogar ein ganz richtiges Ruderwetter, da sich die Sonne den ganzen Nachmittag versteckt hielt, während eine leichte Brise in der Fahrtrichtung die Rennen begleitete und so die Zeiten erheblich verbessern half. Da diesmal ausser den heimischen auch fremde Ruderer starten sollten, hatte das zweifelhafte Wetter auch das Publicum nicht ferngehalten von einem Besuche der Regatta; insbesondere waren die Sommergäste der Badeorte des Sees recht zahlreich erschienen. Leider war der Brünner Ruder-Verein nicht gekommen, da zwei Herren von der Rennmannschaft erkrankt waren. Die Regatta selbst war ein neuer Ruhmestag in der Geschichte des Ruder- und Segel-Clubs »Nautilus«, indem derselbe sammtliche vier Rennen überlegen gewann. Der Verlauf derselben war folgender:

Im Junior-Einser starteten Franz Lerch vom »Albatros« und Hans Kopper jun. vom »Nautilus«. Nach nicht übermassig gelungenem Start setzte sich Kopper bald an die Spitze. Er hielt vom Hause aus das Rennen sicher. Mit geringem Abstande gingen beide Ruderer bis zum letzten Fünftel der Bahn, wo der »Nautilus«-Kampe endlich machtiger einsetzte und seinem Gegner einfach davonzog. Sein volles Können hatte der Sieger jedenfalls erst zum Schlusse gezeigt.

Im Junior-Vierer waren »Albatros«, »Nautilus« und die Triester »Eintracht« erschienen. Auf das Zeichen des Starters eilte »Albatros« gleich mit gewaltigen Schlagen davon, seine Gegner in der ersten halben Minute wohl um anderthalb Bootslängen überholend. Seine Mannschaft hatte aber offenbar des Guten zu viel gethan, fiel schliesslich langsam ab und musste es so geschehen lassen, dass »Eintracht« an ihr vorbeizog. »Nautilus«, dessen Boot in der Mitte lag und sehr ruhig, ohne sich durch das Tempo der beiden anderen stören zu lassen, arbeitete, kam inzwischen auch herbei und ging ebenfalls an dem nun schon unruhig arbeitenden »Albatros« vorüber, der hier ganz aus dem Rennen fiel. In der Mitte der Bahn hatte »Nautilus« mit immer gleichen, ruhigen Schlägen endlich die »Eintracht« eingeholt, worauf sich ein Bord an Bord-Kampf entspann, in dem »Eintracht« jedoch nicht lange Stand hielt; schliesslich mussten die Triester den Gegner mit reichlich zwei Langen Vorsprung durch's Ziel gehen lassen.

Im Rennen um die Meisterschaft von Karnten im Einser kamen, da der Brünner Ruder-Verein nicht startete, nur der bisherige Meister von Karnten, Paul Černy, und Rudolf von Hillinger zum Start. Letzterer offenbar wohl nur in der gut gemeinten Absicht, seinem Gegner das Ehrengeleite zum Ziele zu geben. Er gab jedoch auch das wieder auf, da es ihn verdross, dass Černy gleich vom Start weg davonging. Letzterer ging hierauf allein über die Bahn, dabei auch gerade keinen Record erzielend, da er sich für den Senior-Vierer schonen wollte.

In die jetzt folgende Zwischenpause hatte der Regattaausschuss, wie nun schon seit drei Jahren, Rennen für Laien eingeschoben, zu denen zahlreiche Meldungen eingelaufen waren, und die einen sehr regen Wettkampf zwischen den Sommerstationen Velden, Pörtschach, Krumpendorf, Militärschwimmschule und Maiernig brachten. Es kann übrigens den Veranstaltern der Regatta nur gerathen werden, diese Art der Rennen auch weiterhin zu pflegen, da dieselben sehr geeignet sind, nicht nur das Interesse für die Ruderei zu steigern, sondern auch einen tauglichen Nachwuchs für die Rudervereine selbst zu er-[illegible]

Den Schluss der Regatta bildete der Senior-Vierer. Es ist begreiflich, dass insbesondere in den heimischen Ruderkreisen dieser Nummer mit grosster Spannung entgegengesehen wurde. Hatte doch »Albatros« hiezu seine bei der diesjährigen Regatta in Wien siegreiche Mannschaft in's Treffen geführt, welcher der »Nautilus« seine bewahrte Senior-Mannschaft, welche diesmal durch den Schlagmann aus der Junior-Mannschaft ergänzt werden musste, entgegenstellte. Ausser diesen fand sich auch noch die bereits im Junior-Rennen geschlagene »Eintracht« am Start ein, was auf die stramme Disciplin, die in diesem Vereine herrscht, das schönste Licht wirft und manch grösserem Club zur Nachahmung zu empfehlen wäre. Nach gelungenem Start setzte sich »Nautilus« sofort an die Spitze, hatte sich bald eine Bootslänge herausgearbeitet und ging, seinen Abstand stetig vergrössernd, ohne von den beiden Gegnern jemals ernstlich belästigt zu werden, schliesslich mit einem Vorsprunge von circa drei Bootslängen in 6:30 durch's Ziel. Dafür gab es einen heissen Kampf zwischen »Eintracht« und »Albatros« um den zweiten Platz. 500 Meter vor dem Ziele schien es fast noch, als ob dieser der »Eintracht« zufallen würde, als »Albatros« sich mit dem Aufgebot seiner letzten Kräfte zu einem gewaltigen Spurt aufraffte, den »Eintracht« nicht erwidern konnte. Sie musste sich schliesslich mit einer Lange geschlagen bekennen.

Ein kleines Festessen mit einem darauffolgenden Tanzkranzchen endete das Ruderfest. —r.

Frankfurt am Main 1898.

Achterrennen der vereinigten Rudervereine von Frankfurt a. M. und Oberrad um den Wanderpreis der Stadt Frankfort a. M.

Sonntag den 14. August.

Das Stadtpreis-Achterrennen der vereinigten Rudervereine von Frankfurt a. M. und Oberrad hat einen glanzenden Verlauf genommen. Nach heissem Kampfe gelang es der »Germania«, den kleinen Vortheil, den sie am Start errang, zu halten und zu schönem Sieg auszunützen. Scharf setzten ihr die Mannschaften des Ruder-Clubs und von »Sachsenhausen« zu, aber weder der gute Styl des Ersteren, noch die enorme Kraft der Linksmainer vermochten ihr den Sieg zu entreissen, und sie konnte mit einer guten Lange sich den Schild auf ein Jahr sichern. Das Kräfteverhaltniss hatte sich in den letzten Tagen verschoben. »Sachsenhausen« hatte enorme Fortschritte gemacht, und nur der kurze Schlag, den Eberhardt vorlegte, und den die Mannschaft, wie anerkannt werden muss, gut durchhielt, liess die Sachkenner, die allabendlich die Uebungen verfolgten, daran festhalten, dass der Ruder-Club entweder das Rennen machen müsse oder aber nur von der »Germania« geschlagen werden könne. Wir hielten daran fest, was wir in unserer Voraussage in der letzten Sonntagsnummer betont, dass die Rennverfassung der vier Nachgenannten des Ruder-Clubs für ein derartiges Rennen denn doch nicht ausreichen würde. Als die Gewichte der Mannschaften publicirt wurden, stellte es sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, dass die »Germania«, welche man für die schwerste Mannschaft gehalten hatte, erst an vierter Stelle rangire. Die schwerste Mannschaft stellte »Sachsenhausen«, und das fiel um so erheblicher in die Waagschale, als die Mannschaft sich in bester Rennverfassung befand. Oberrad, das an zweiter Stelle kam, war nicht genügend vorbereitet. der Ruder-Club hatte mit seinen vier Bugleuten noch viel überschüssiges Gewicht im Boot, was seine Last erklärte, während der mit seiner Leichtgewichtmannschaft an letzter Stelle kommende Ruder-Verein kein Gramm überschüssiges Gewicht im Boot hatte.

Auf sieben Uhr war das Rennen angesetzt. Noch eine halbe Stunde vorher bot der Main keine besondere Physiognomie. Wie an jedem Sonntag war er mit Ruder- und Segelbooten, grossen und kleinen Dampfern bedeckt. Bald klarte sich die Strecke, denn am Eisernen Steg werden fünf Startnachen verankert — jede Mannschaft muss selbst für den ihrigen sorgen — und blitzschnell durchschneidet der »Germania«-Dampfer »Aramis« die glatte Fluth, um am Ruder-Club-Boothaus, das diesmal den alljährlich wechselnden Treffpunkt bildete, Schiedsrichter und Wettfahrausschuss aufzunehmen. Drei Achter erscheinen wie mit einem Zauberschlag am Obermain, rudern auf gleicher Höhe, legen sich dicht nebeneinander, und die fröhliche, ungezwungene Unterhaltung, die sich zwischen den Mannschaften entspinnt, lasst vermuthen, dass es zu einer gemeinsamen Picknickpartie geht. Weit gefehlt! Das sind die Rennmannschaften von Oberrad, Club und »Sachsenhausen«, die sich an den Start treiben lassen. An der Insel macht sich der Ruder-Verein klar, und von der Untermainbrücke her naht »Germania«. Gleichzeitig legen sich die Boote an den Start; so wie sich die im Manöver in zahlreichen Ortschaften dislocirten Compagnien eines Regimentes auf die Secunde am gemeinsamen Treffpunkt zusammenfinden und der Adjutant dem Obersten meldet: »Das Regiment steht«, so konnte eine Minute vor sieben Uhr der Starter, der in einem Gig-Zweier hinter den Booten lag, dem Schiedsrichter mittheilen, dass Alles bereit sei.

Die rothe Flagge fallt wie seit Jahren und selbst während des Socialistenausnahmegesetzes, und ihre aufreizende Wirkung, die sie haben soll, veranlasst die fünf Achter, sich schleunigst in einen grimmigen Kampf einzulassen. Also doch! Blut fliesst keines, aber Schweiss. Mit flottem Schlag ist »Germania« eine Kleinigkeit vorgegangen, der Ruder-Club hat mit aller Ruhe startend beim zweiten Schlag sein Boot in vollem Gang, und nur »Sachsenhausen« ist ihm vorausgeeilt. Mit machtiger Armarbeit hat sich die Mannschaft einen Meter vor dem Club an die zweite Stelle gebracht. Aber wo bleibt der Schwung? Für heute ist er verloren. Dicht geschlossen folgt der Ruder-Verein eine Kleinigkeit vor Oberrad. Bald ist bei 400 Meter die erste Versuchsstation, die Untermainbrücke, erreicht. In einer Minute und vier Secunden, der besten bis jetzt gefahrenen Zeit dieser Theilstrecke, erreicht »Germania« das herrliche Bauwerk eine Viertellange vor »Sachsenhausen«, der Club eine Viertellange zurück, der Ruder-Verein einen Meter dahinter und Oberrad mit einer halben Lange Abstand. Scharf kampfen die drei Ersten. »Sachsenhausen« kommt nicht in Schwung. Immer kürzer werden die Ruderschläge, und der Ruder-Club läuft auf den zweiten Platz. Immer 36er Schlag ziehend, geht »Germania« Zoll für Zoll vor. Bei 1000 Meter ist sie drei Viertellangen vor dem Club, und an ihrem Boothaus rudert sie klar vor demselben »Sachsenhausen« liegt schon eine Lange hinter dem Club, welcher die »Sachsenhauser« in's Schmeisswasser nimmt. Der Ruder-Verein halt sich dicht bei »Sachsenhausen«, welches vor der Wilhelmsbrücke an die beiden führenden Boote herangeht. »Germania« und Club setzen nun ihrerseits zu gewaltigem Spurt ein, der »Germania« ganz frei vom Ruder-Club, diesen frei von »Sachsenhausen« macht. Der Ruder-Verein fallt nun stark zurück, und Oberrad rudert ganzlich in der Nachhut. »Germania« passirt mit fünf Viertellangen Vorsprung in der Recordzeit von 6:13 das Ziel.

Die brausenden Zurufe, welche ihr im letzten Drittel des Rennens von den Tausenden von Zuschauern zutheil geworden, wiederholen sich auf der Rückfahrt, bei der sich alle Rennboote und die am Ziel haltenden zahlreichen Ruderboote, worunter ein brillant geruderter Schüler-Achter der »Germania«, sich zum Geschwader vereinigen und in geordneter Reihe bis zum »Germania«-Boothaus rudern. Die »Aramis« nimmt den defect gewordenen »Greif« des Ruder-Vereines in Schlepp, um ihn in kameradschaftlicher Weise nach der Maininsel zu bringen. Dann begibt sich Alles nach dem Bootplatz des Ruder-Club, woselbst Herr Stadtrath Heinrich Fliesch im Namen der Stadt den Preis an die siegende Mannschaft unter ehrenden Worten für den gesammten Frankfurter Rudersport übergibt. Ein vom Ruder-Club dem Vertreter der Stadt, den Richtern und Obmannern sowie der siegenden Mannschaft gebotener Imbiss vereinte eine fröhliche Runde im Gesellschaftssaal, während ein Sommernachtfest den grossen Garten des Ruder-Club-Boothauses bis auf den letzten Platz füllte. Nachstehend ist eine Siegerliste der Rennen gegeben:

1886 10. Oct. »Germania« 1, »Sachsenhausen« 2, Ruder-Club 3, Ruder-Verein 4, Oberrad 5.
1887 7. Aug. »Germania« 1, Oberrad 2, Ruder-Club 3, »Sachsenhausen« 4, Ruder-Verein 5.
1888 21. » »Germania« 1, Ruder-Verein 2, Oberrad 3, »Sachsenhausen« 4, Ruder-Club 5.
1889 4. » »Germania« 1, »Sachsenhausen« 2, Ruder-Club 3, Oberrad 4.*)
1890 27. Juli »Germania« 1, Ruder-Club 2, »Sachsenhausen« 3, Ruder-Verein 4, Oberrad 5.
1891 16. Aug. »Germania« 1, Ruder-Verein 2, Ruder-Club 3, »Sachsenhausen« 4.
1892 21. » »Germania« 1, Ruder-Club 2, Ruder-Verein 3, »Sachsenhausen« 4.
1893 27. » »Germania« 1, Ruder-Verein 2, Ruder-Club 3, »Sachsenhausen« 4.
1894 19. » »Germania« 1, Ruder-Club 2, »Sachsenhausen« 3, Ruder-Verein 4, Oberrad 5.
1895 18. » »Germania« 1, Ruder-Club 2, »Sachsenhausen« 3, Ruder-Verein 4, Oberrad 5.
1896 16. » »Germania« 1, Oberrad 2, Ruder-Club 3, »Sachsenhausen« 4, Ruder-Verein 5.
1897 15. » »Sachsenhausen« 1, »Germania« 2, Ruder-Verein 3, Ruder-Club 4.**)
1898 14. » »Germania« 1, Ruder-Club 2, »Sachsenhausen« 3, Ruder-Verein 4, Oberrad 5.

Argus.

NOTIZEN.

EINEN ZUWACHS hat der Deutsche Ruder-Verband in der jungsten Zeit erhalten. Der »Ruder-Verein N. J.«, Berlin, hat um die Aufnahme in den Verband angesucht.

DONNERSTAG ist Meldeschluss fur die Triester Regatta, die heuer am 4. September zum Austrage gebracht wird. Gelegentlich derselben gelangt bekanntlich die Meisterschaft des Adriatischen Meeres zur Entscheidung.

ZU AMSTERDAM wird im September die Meisterschaft der Niederlande im Einser auf der Amstel zum Austrag kommen. Bestritten werden wird das Rennen nur von zwei Ruderern, Bogers und dem bekannten Einserfahrer J. J. Blussé.

DIE TERMINE fur einige der nachstjahrigen grösseren rudersportlichen Veranstaltungen Deutschlands sind neuerdings festgesetzt worden. So halt Giessen seine Regatta im Jahre 1899 am 30. Juli ab, wahrend das nachstjahrige Achter-Rennen der vereinigten Rudervereine von Frankfurt a. M. und Oberrad am 6. August stattfindet.

DER NACHSTE RUDERTAG des Deutschen Ruder-Verbandes — der neunte ordentliche — findet, wie gemeldet, am 9. October in Bremen statt. Wie nun seitens des Deutschen Ruder-Verbandes officiell mitgetheilt wird, soll die dem Rudertage vorangehende Sitzung des Verbandsausschusses Anfangs September in Berlin abgehalten werden.

DIE MEISTERSCHAFT von Frankreich im Einser wird heute ausgerudert. Zum Austrag kommt sie diesmal auf der Marne, und zwar gelegentlich der Regatten in Nogent-sur-Marne. An dem Wettkampfe können nur Ruderer theilnehmen, welche entweder Mitglieder der »Union des Sociétés françaises des Sports Athlétiques« sind oder eine Amateur-Licenz von derselben besitzen.

IN TURIN begannen am Sonntag die italienischen Meisterschaften, im Anschlusse an welche bekanntlich auch die Weltmeisterschaften ausgerudert werden. Was die Resultate der dreitagigen Regatta anbelangt, so liegt uns vorderhand nur eine Depesche über die Ergebnisse der Rennen des ersten Tages vor. Im Dollen-Vierer siegte der Ruder-Verein Lerocco, im Senior-Vierer die Società canottieri »Libertas«, Florenz, im Senior-Einser die Turiner »Esperia«, im Achter die »Società ginnastica«, Turin, und im Zweier die Florentiner »Libertas«. Die nicht legitime Concurrenz, das Gondelrennen, gewann der Ruder-Verein »Ticino«, Pavia.

DIE MEISTERSCHAFT von England fur Berufsruderer wird, wie nunmehr endgiltig festgesetzt, am 21. September d. J. auf der Themse entschieden werden Die etwa nöthigen Vorrennen wurden auf den 17. September anberaumt. Wie seinerzeit gemeldet, hatte der Wettkampf schon Ende dieses Monats stattfinden sollen, doch musste er mangels an entsprechender Betheiligung verschoben werden Soweit bis jetzt feststeht, werden nunmehr an dem Rennen, das mit dem Herausforderungs-Pokal des Londoner »Sportsman« dotirt ist, die bekannten Berufsruderer W. A. Barry, George Bubear, Tom Sullivan und die beiden Australier James Wray und George Towns theilnehmen.

IN WÜRZBURG wird heute das Vierer-Rennen um den vom Kaiser Wilhelm dem Frankischen Ruder-Verbande gestifteten Pokal gerudert. An dem Rennen werden die Mannheimer Ruder-Gesellschaft, der Bamberger Ruder-Club, die Frankfurter »Germania« und der Würzburger Ruder-Verein theilnehmen. Im Anschluss an den Kaiserpreis wird dann das Dauerrudern der frankischen Verbandsvereine über 16 Kilometer im Gig-Vierer und Dollen-Vierer zum Austrag gebracht und ferner der Frankische Mainpokal im Einser ausgerudert. Derselbe soll der Heranbildung von tüchtigen Scullern im frankischen Verbande dienen. Der Sieg gilt als in einem »nicht offenen« Rennen errungen. Es wird um einen von Mitgliedern des Würzburger Ruder-Vereines gestifteten Wanderpreis gekampft Der Sieger erhalt eine Erinnerungsgabe, ist jedoch vom Bewerb in spateren Jahren ausgeschlossen.

*) Da auf Einspruch des Frankfurter Ruder-Vereines der Ausschuss des Deutschen Ruder-Verbandes das Rennen nicht als frei vereinbart guthiess und im letzten Augenblick dessen Abhaltung verbot, ruderten die vier übrigen Vereine unter dem Namen „Vereinigte Rudervereine von Frankfurt und Oberrad" ein Rennen ohne [illegible]

**) [illegible]

AUS FRANKFURT a. M. wird uns geschrieben: »Die Meldungen zum Main-Pokal-Rennen, welches einen Theil des am 28. August stattfindenden Herbstruderns bildet, sind sehr gut ausgefallen, indem sich sieben Bewerber aus Frankfurt, Hanau, Höchst und Offenbach gemeldet haben. Die »Germania« ist durch einen alten Ruderer vertreten, welcher unter dem Scheinnamen Hübler in den Wettbewerb treten will. Fur das am Nachmittage des 28. August stattfindende Dauerrudern schlossen die Meldungen gestern. Die Strecke fur das Dauerrudern liegt diesmal ganzlich in tiefem Wasser, das fast ohne Stromung ist und keinerlei Untiefen oder fur die Boote gefährliche Stellen hat Das dürfte wohl mehr wie seither auswartige Mannschaften veranlassen, am Frankfurter Dauerrudern theilzunehmen, umsomehr, als sie keinerlei Zeitbelastung für frühere Siege in Frankfurter Dauerrudern erleiden. Die Nennung der Ruderer braucht erst eine Stunde vor Beginn des Dauerruderns zu erfolgen.«

IN ASCHAFFENBURG wurde ein Ruderclub gegründet. Er tritt mit der stattlichen Zahl von 35 activen Ruderern in die Oeffentlichkeit. Als Vorsitzende wurden die Herren Dr. L. Cron und E. Wendler gewahlt, wovon der Erstgenannte langjähriges Mitglied eines deutschen Ruderverbandsvereins war. Auch unter den Ausübenden sind einige langjahrige Mitglieder von ersten Vereinen, so dass für eine fachgerechte Schulung gesorgt ist. Die Mittel des Vereines gestatten die sofortige Anschaffung zweier Schulboote, eines Zweiers und eines Vierers, und es konnten auf der Wirth'schen Werft in Frankfurt zwei fast neue Boote für den sofortigen Gebrauch erworben werden. Von der Anschaffung von Rennbooten soll so lange abgesehen werden, bis alle Mitglieder tüchtig eingeschult sind. Als anzustrebendes Ziel ist der Beitritt zum Deutschen Ruder-Verband in's Auge gefasst, und es werden nur Mitglieder aufgenommen, welche den Forderungen des Amateurparagraphen genau entsprechen.



SEGELN.

TERMINE.

[illegible] . . . . [illegible] September
[illegible] . . . . [illegible] September

SCHWIMMEN.

TERMINE.

[illegible] . . . . [illegible] September

NOTIZEN.

IN MAGDEBURG halt heute der dortige Schwimm-Verein von 1896 ein internationales Wettschwimmen ab. Bei demselben gelangt unter Anderem auch der Kampf um die Meisterschaft der Elbe zum Austrag.

IN COMO wurde am vorvergangenen Sonntag um die Meisterschaft von Oberitalien geschwommen. Von den sechs Theilnehmern siegte der vorjahrige Gewinner der Concurrenz, Pietro Alisoff, vor Cozzi und Mainoni Die Schwimmstrecke, 1000 Meter, legte er in 22 : 08 zurück.

AUS MÜNSTER wird uns geschrieben: »Der Deutsche Schwimm-Verband hielt am 14. und 15. d. M. hierselbst sein zwölftes Verbandsschwimmfest ab. Es nahmen 18 Vereine theil aus Berlin, Bochum, Bremen, Charlottenburg, Dülmen, Hagen, Hamburg, Krefeld, Münster und Stuttgart. Die Wettkampfe und Vorführungen des ersten Tages wurden in der Schwimmanstalt des Schwimm-Vereins »Münster« in der Werse, einem Nebenflusse der Ems, bei Sudmühle abgehalten. Dieselben wurden eröffnet durch einen von 80 Mitgliedern des rheinisch-westphalischen Schwimmer-Bundes geschwommenen Reigen. Die Hauptnummer war das Schwimmen um die Meisterschaft von Deutschland über die kurze Strecke (100 Meter). Erster wurde Chr. Kreth vom Oberweser Schwimm-Verein in Bremen (1 : 19 4/5), Zweiter M. Giesche vom Berliner Schwimm-Club »Delphin« (1 : 22).«

PERCY CAVILL, der berühmte australische Schwimmer, ist gleich dem einstigen englischen Herrenmeister Tyers, Professional geworden, indem er am vorigen Mittwoch in Devonport an dem sogenannten »Grossen Herausforderungspreis«, einer Concurrenz über 1000 Yards fur Berufsschwimmer, theilnahm und damit natürlich seine Amateureigenschaft verlor. Sein erstes Auftreten als Berufsschwimmer war übrigens nicht von Erfolg begleitet, denn er wurde bei dieser Gelegenheit von dem Professional S. Greasley aus Leicester nach einem erbitterten Kampfe wahrend der ersten 500 Meter schliesslich leicht geschlagen. Doch gelang es ihm schon am Samstag, diese Scharte wieder auszuwetzen, indem er in Exeter in dem 600 Yards Grand Challenge Race vier Gegner, darunter Greasley bezwang. Die ersten 200 Ellen gab es wieder ein heisses Gefecht zwischen Beiden, dann zog Greasley abermals davon und schien leicht gewinnen zu können. Im letzten Viertel des Weges aber kam Cavill langsam auf und schlug dann seinen Gegner sicher mit einer Lange in 8 : 19 s. Die Schwimmbahn auf dem Exflusse ging stromauf und stromab über 60 Yards mit einer Wendung, der letzte Theil des Weges musste gegen den Strom geschwommen werden.

AUF DER MARCH machten am Montag den 15. d. M. die Mitglieder des I. Wiener Amateur-Schwimm-Clubs: Finke von Westerwell, Muller, Angeli und als Gast des Vereines Baron Forgatsch eine funfstündige Schwimmtour. Der Einstieg erfolgte in Angern um 3 Uhr Nachmittags, die Landung um 8 Uhr 3 Minuten Abends. Die zurückgelegte Strecke betrug 25 Kilometer, die Temperatur des Wassers war 19 1/2 Grad, jene der Luft 26 Grad R. Es war dies die erste grössere Schwimmtour, die auf der March überhaupt je gemacht wurde. Beim Einstieg waren die Flussverhältnisse sehr ungünstig, besserten sich jedoch, je weiter man abwarts kam, namentlich aber von Hochstatten an, welcher Ort um 6 Uhr Abends erreicht wurde. Der Lauf der March ist ein überaus trager und die Stromung kaum wahrnehmbar. In endlosen Krümmungen schlingelt sich der Fluss durch die grünen Auen, in denen sich hunderte von Wildenten aufhalten. Die Absicht, Marchegg zu erreichen, wurde durch den Hereinbruch der Nacht vereitelt, und so musste vor Marchegg in der sogenannten Nonnenau gelandet werden. In voller Unkenntniss der Gegend irrten die Schwimmer in finsterer Nacht durch volle zwei Stunden in der sumpfigen Au, in der es keinen gebahnten Weg gibt, herum, bis es ihnen gegen 1/4 11 Uhr gelang, die Strasse nach Marchegg zu finden. Die Tour wurde ohne Boot geschwommen und die Kleider in Angeli'schen Schwimmsacken aufbewahrt, mitgenommen.

EISLAUFEN.

DIE DURCHFÜHRUNG der Weltmeisterschaft im Kunstlaufen für das Jahr 1899 wurde von der Internationalen Eislauf-Vereinigung dem Training-Eisclub in Wien übertragen. Diese Weltmeisterschaft ist die vierte ihrer Art. Zum ersten Male ausgeschrieben wurde sie 1896. Bis dahin gab es nur eine Meisterschaft von Europa im Kunstlaufen In diesem Jahre, in dem die Weltmeisterschaft im Kunstlauf bekanntlich in London ausgetragen wurde, errang den Weltmeistertitel der Schwede Henning Grenander vom »Stockholms Almanna Skridskoklubb« vor dem Wiener Hügel und dem Münchener Fuchs. Da der »Training-Eisclub« in der kommenden Saison das Fest seines zehnjahrigen Bestandes feiert, so ist durch die Uebertragung der Weltmeisterschaft an ihn den hiefür in Aussicht genommenen Festlichkeiten ein Mittelpunkt gegeben, wie er besser nicht gedacht werden kann.

RADFAHREN.

TERMINE.

Darmstadt	21. August
Berlin	21. August, 4., 11., 18. September
Leipzig	21. August, 2. October
Würzburg	28. August
Halle a. d. S.	4. September
München	4., 18. September, 16. October
Wien (Praterbahn), Weltmeisterschaft	8., 10., 11. September
Mannheim	11. September
Neunkirchen	25. September

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1898.

Weltmeisterschaften im Radfahren, veranstaltet vom »Deutschen Radfahrer-Bund« im Auftrage der »International Cyclists' Association« auf der Wiener Praterbahn.

Erster Tag. Donnerstag den 8. September.

I. MEISTERSCHAFT der Welt über die kurze Strecke. Für Herrenfahrer. 1609 M. Der Sieger erwirbt den Titel »Herren-Meisterfahrer der Welt über die kurze Strecke pro 1898/99« und die goldene Weltmeisterschafts-Medaille der »International Cyclists' Association«.

II. ZWEIERFAHREN. 2000 M. Offen für alle Berufsfahrer. 500, 300, 200 K.

III. MEISTERSCHAFT der Welt über die lange Strecke. Für Herrenfahrer. 100 Kilometer. Der Sieger erwirbt den Titel »Herren-Meisterfahrer der Welt über die lange Strecke pro 1898/99« und die goldene Weltmeisterschafts-Medaille der »International Cyclists' Association«. Schrittmacher zulassig.

Zweiter Tag. Samstag den 10. September.

IV. VORGABEFAHREN. 804·4 M. Offen für alle Herrenfahrer. Ehrenpreise im Werthe von 300, 200, 100, 50 K.

V. MALFAHREN. 2000 M. Offen für alle Berufsfahrer, welche an keinem Weltmeisterschaftsfahren genannt haben. 300, 200, 100 K.

VI. MEISTERSCHAFT der Welt über die lange Strecke. Für Berufsfahrer. 100 Kilometer. Der Sieger erwirbt den Titel »Berufsmeisterfahrer der Welt über die lange Strecke pro 1898/99« und die goldene Weltmeisterschafts-Medaille der »International Cyclists' Association«. Schrittmacher zulassig.

Dritter Tag. Sonntag den 11. September.

VII. MEISTERSCHAFT der Welt über die kurze Strecke. Für Berufsfahrer. 1609 M. Der Sieger erwirbt den Titel »Berufsmeisterfahrer der Welt über die kurze Strecke pro 1898/99« und die goldene Weltmeisterschafts-Medaille der »International Cyclists' Association«.

VIII. LÄNDER-MANNSCHAFTSRENNEN. Für Herrenfahrer. »Cyclists'-Shield«. 5000 M.

IX. CHAMPION-MATCH. Wettkampf der Weltmeisterschaftssieger über eine englische Meile, 1609 M. Offen nur für den Sieger der Herrenfahrer-Weltmeisterschaft und den Sieger der Berufsfahrer-Weltmeisterschaft über die kurze Strecke.

X. SCHRITTMACHERRENNEN. 3000 M. Zwei- und Mehrsitzer zulassig. Offen für die Schrittmachermannschaften, welche bei den beiden 100 Kilometer-Weltmeisterschaften Schrittmacherdienste geleistet haben. 500, 300, 200 K.

An den Weltmeisterschaften theilzunehmen sind nur jene Fahrer berechtigt, welche die Meisterschaft ihres Landes gewonnen haben, oder jene, welche officiell von dem leitenden Verbande des betreffenden Landes angemeldet werden.

Weitere Erläuterungen enthalten die Racing Rules der »International Cyclists' Association« 1898.

Die Preise der Weltmeisterschaften bestehen in besonderen goldenen Medaillen für die Sieger, ausserdem erhält jeder an denselben theilnehmende Fahrer eine silberne Erinnerungsmedaille.

Nennungsschluss Samstag den 27. August 1898, 6 Uhr Abends. Nennungen sind zu richten an Mr. Henry Sturmey, Office of the »Cyclist«, Coventry, England, und gleichzeitig an Herrn Architekt Joh. Eustacchio, Wien, I. Karntnerstrasse 32 a, Mezzanin. Telegrammadressen: Henry Sturmey Coventry. Praterbahn Wien.

72 STUNDEN AUF DER RENNBAHN.

Das Pariser Drei Tage - Rennen.

Miller siegt mit 1812 Kilometer!

(Eigenbericht der „Allgemeinen Sport-Zeitung".)

Paris, 17. August 1898.

Ein Verbrechen,
eine Narrheit,
eine barbarische Schaustellung,
Sportwahnsinn,
eine grausame Komödie,
überhaupt kein Sport.

Mit derartigen Ausdrücken benannten die Pariser Tagesblätter, ob gross, ob klein, das dreitägige Radrennen, das Freitag den 12. August um 6 Uhr Abends auf der Prinzenpark-Bahn begann, um am Montag um die gleiche Stunde zu enden, und der Endton, in den ihrer aller Betrachtungen ausklangen, war: »Man muss solche Veranstaltungen verbieten.«

Nun, erquickend war der Anblick des Ganzen nicht, und die, die so vernichtend über das Rennen urtheilten, mögen im Allgemeinen Recht haben. Aber interessant war das Schauspiel jedenfalls, so grausam es auch gewesen. Zeigte es doch, bis wohin sich die menschliche Leistungsfähigkeit steigern kann, und gab damit ein Bild, welche Energie, welches Höchstmaass an Fähigkeit der Beste, Mensch genannt, innewohnt. Denen, die derart nahezu [illegible] bemitleiden muss wegen ihres wahnwitzigen Jagens nach Kilometern und dem schnöden Mammon, seine Bewunderung nicht versagen für ihre Methode im Wahnsinn...

27 Grad Réaumur im Schatten! Das gibt einen Vorgeschmack von dem Kommenden. Trotzdem füllt sich die Rennbahn allmälig, gegen 6 Uhr Abends sind 1500 bis 2000 Personen anwesend, allerdings zumeist auf den billigeren Plätzen. Es kostet ja doch nur einen Franc, alle drei Tage in der Rennbahn verweilen zu dürfen. Fürwahr eine billige »Hetz«!

Die Rennbahn bietet ein pittoreskes Bild. Ringsum die Zuschauer, die neugierig die zahllosen elektrischen Lampen betrachten, bestimmt, die Bahn zu beleuchten, oder sich an dem geschäftigen Treiben im Innenraum der Bahn ergötzen. Fahrer, Trainer, Manager, Köche, Diener, all das eilt dort in buntem Durcheinander umher oder führt verwickelte, anscheinend sehr wichtige, aber leider mysteriöse Zwiegespräche.

An den Curven im Innenraum liegen Matratzen, Ruhebetten, Kopfkissen für die Theilnehmer; daneben stehen riesige Körbe mit Citronen inmitten von Ersatzmaschinen, Radreifen, Luftpumpen. In das Chaos werden immer neue Sachen hineingeschleppt. Man bringt Kübel mit Eis, Champagner, Flaschen mit Limonade, Tücher, Verbandzeug.

In der Mitte des Innenraumes ist ein Zelt aufgeschlagen, das mit dem rothen Kreuze geschmückt ist. Zwei Aerzte, Dr. Regnault und Professor Bianchi, untersuchen davor mehrere von den Theilnehmern, von deren unbekannteren man mittelst riesiger auf ihren Rücken angehefteten Nummern die Namen aus dem Programme eruiren kann. Die beiden Aerzte hantiren an diesen »Versuchskaninchen« mit dem »Phonadoskop«, einem Apparat, der Lage und Form der edeln Organe des Menschen graphisch auf einem Papier darstellt. Nach dem Rennen sollen sie wieder gemessen werden.

Sechs Uhr ist vorbei. Die Fahrer treten an. Es sind ihrer 33, die die Fahrt wagen wollen: Frederick, Gilbert, Beaugendre, Monachon, Potel, de Simbad, Foureau, Joyeux, Bealu, Faure, Chevallier, Piron, Miller, Chatel, Bertin, Williams, Smith, Champeau, Ducom, Habert, Lorig, Rivierre, Muller, Boidi, Fischer, Faiteau, Lefieu, Cresté, Fontana, Nemmi, Gaston, Robl, Frank Albert.

Ein Deutscher ist darunter, Robl aus München, zwei Amerikaner, Frank Albert und Miller, der Gewinner des grossen Sechs Tage-Rennens in Amerika. Muller, Boidi, Fontana und Nemmi sind Italiener. Frederick und Monachon vertreten die Schweiz, die übrigen Frankreich.

Miller sticht unter Allen am meisten hervor; er hat ein grau-roth gestreiftes Jäckchen mit himmelblauen Aermeln und eine Schärpe in den nordamerikanischen Nationalfarben. Rivierre, sein gewaltiger französischer Rivale, trägt sich halb grün, halb schwarz, Fontana weissroth, Williams und Robl sind ganz roth gekleidet.

»Sind wir es?« fragt der Starter, und dann kracht der Schuss, der die Fahrer auf die lange Reise entsendet. Ein Schwarm, ähnlich einer Wolke von Schwalben auf dem grauen Himmel, schwirrt auf der Bahn. Es ist genau 6 Uhr 13 Minuten.

Gilbert nimmt gleich die Spitze. Frederick und Miller folgen; Lorig, ein Unbekannter, der eine prähistorische Maschine benützt, verliert sofort ein paar hundert Meter. Dann geht Boidi an die Spitze, später Albert, Faiteau. Hierauf macht Miller einen Vorstoss, der Italiener Muller wechselt schon die Maschine. Fontana eröffnet den Reigen der Stürze und reisst Fischer und Nemmi mit.

Nun zieht sich das Feld schon etwas auseinander. Am Ende der ersten Stunde ist die Reihenfolge: Cresté, Miller, Albert, Gilbert, Bertin, Faiteau, Smith, Williams, Faure, Beaugendre, Rivierre, Gaston, Frederick, Robl, Foureau, zusammen haben sie 37·450 Kilometer zurückgelegt.

In der zweiten Stunde wechselt Rivierre sein Rad wegen Reifenschadens; er hat bald wieder Anschluss. Der Franzose führt übrigens nie, stets bleibt er hinter Anderen. Man merkt bereits, dass gewisse Fahrer ihre Gehilfen haben, die ihnen trotz des Verbotes Schrittmacherdienste leisten.

Die Nacht bricht langsam heran, und plötzlich erstrahlen die elektrischen Lampen. Das Rennen ist sehr monoton.

Vier Stunden sind nahezu vorbei. Jetzt gibt es einen Zwischenfall. Ein Hund taucht auf der Rennbahn auf, man weiss nicht woher. Das arme Thier wird im nächsten Moment überfahren. Faure, Ducom und Williams stürzen über ihn; nur der Erstere, der in bester Form ist, holt wieder auf.

Die fünfte Stunde steigt Albert eine Minute ab, desgleichen Robl, der sich nicht wohl fühlt und über heftige Schmerzen im Knie klagt. Der Münchener bleibt lange weg und sitzt auch später häufig, oft stundenlang, ab, so dass er bald nicht mehr in Betracht kommt.

In der sechsten Stunde stürzt Rivierre in Folge Reifenschadens; Beaugendre und Williams fallen über ihn. Der französische Champion verletzt sich hiebei; er muss sich massiren lassen und kann erst, nachdem er sechs Runden verloren, wieder aufsitzen.

Es ist tiefe Nacht, $2^{1}/_{2}$ Uhr Morgens. In weissem Scheine der Lampen fährt das Häuflein — soll man sagen Wahnsinniger oder Riesen an Zähigkeit und Ausdauer? — Runde um Runde. Sie alle schwinden ereignisslos, eintönig. Es sind noch einige hundert »Zuschauer« im Velodrom. Die meisten von ihnen harren heroisch auf ihren Stühlen aus — sie schlafen.

Die Stunden verrinnen, es beginnt zu dämmern. Die kühle Morgenluft weckt Fahrer wie Zuseher aus ihrer Lethargie. Zehn Stunden wird schon gefahren. Miller hat jetzt die Spitze; Frederick, Faure, Foureau, Smith und Bertin bilden die führende Gruppe, die 318 Kilometer hinter sich hat.

Miller ist noch ganz frisch. Er begrüsst seine allmälig auf der Rennbahn erscheinenden Freunde mit einem kräftigen »Good morning! How are you?«, als ob es nicht vielmehr diese nöthig hätten, sich nach seinem Befinden zu erkundigen.

Originell ist Miller's Rad. Es besitzt eine doppelte Lenkstange, so dass der Fahrer nach Bedarf die Haltung seines Oberkörpers verändern kann, was Miller öfters thut.

Ein Ereigniss. Miller steigt ab, um sich umzukleiden. Das kostet ihn anderthalb Runden, die er trotz verschiedener Spurts nicht einbringen kann.

Unterdessen ist es 9 Uhr Morgens geworden. Die Sonne, die schon am Vorabend kein Einsehen gehabt, sengt mit vernichtender Kraft hernieder. An den Gesichtern der Fahrer glänzen zahllose Schweissperlen.

Plötzlich entsteht Lärm in der Bahn. Aller Blicke wenden sich zu der Endgruppe der Fahrer. Dort beginnt nämlich de Simbad mit seinem Rade herumzutanzen, er lacht, singt laut und bedroht fortwährend Miller, der neben ihm liegt.

Nach mehreren Schwankungen springt er vom Rade und stürzt sich auf einen Zuschauer. Eine Balgerei entsteht, Simbad reisst dem Verblüfften den Schirm aus der Hand und fährt mit dem aufgespannten Schirm auf der Bahn herum.

Anstrengung und Hitze haben seine Sinne verwirrt. Simbad wird aus der Bahn geschafft und zum Arzt gebracht. »Sonnenstich« lautet die Diagnose.

Man bringt nun riesige Strohhüte auf die Bahn, und die Fahrer beeilen sich, die »Sombreros« aufzusetzen. Es ist bald Mittag und die Hitze zum Umkommen, wahrhaft afrikanisch, 30 Grad R. im Schatten.

Die Bahn ist halbleer, nur in den Logen »sonnen« sich einzelne Zuschauer. Im Innenraum ruhen verschiedene Fahrer auf den dorthin gelegten Kissen, Matratzen etc. aus; so ziemlich allen ist die Lust zum Kampfe vergangen. Energielos, mechanisch treten sie in die Pedale.

Ein dienstbarer Geist des Velodroms erscheint jetzt am Rande der Bahn, in der Hand einen Schlauch. Er



überfluthet die Fahrenden mit kalten Wasserstrahlen. Böse sind sie nicht darüber, einige öffnen sogar den Mund und trinken das Spritzwasser, und der Mann setzt seine Thatigkeit stundenlang fort.

Viel hilft das allerdings nicht. In der 18. Stunde namlich schon bricht Faure auf dem Rade zusammen vor Uebermüdung, erscheint jedoch nach einer Pause wieder auf der Bahn. Kurz vorher hat Béalu ganz aufgeben mussen.

Beaugendre, der unter den Ersten geblieben war, beginnt um Mittag Streit mit den Rundenzahlern. Er behauptet, man wolle ihn beim Zahlen der Runden stets benachtheiligen. Die Aerzte constatiren, er sei in Folge der Hitze und Anstrengung momentan unzurechnungsfahig geworden. Man versucht, ihn zum Absteigen zu veranlassen. Er will anfangs durchaus nicht, gibt dann vor Ermattung aber auf und muss vom Rad gehoben werden.

Die 20. Stunde bringt eine Ueberraschung. Rivierre, die Hoffnung der Franzosen, gibt auf. Bei einem früheren Sturz hat er sich das Knie verletzt, dasselbe schwillt immer mehr an, schliesslich kann er das Bein nicht mehr rühren und muss vom Rad herunter. Er weint fast, als man ihn aus der Bahn tragt.

Das Tempo ist langsam, kaum 25 Kilometer die Stunde, trotzdem haben bis jetzt — 4 Uhr Nachmittags — ausser dem schwer verletzten Amerikaner Albert schon Béalu, Lorig, Gaston, Ducom aufgegeben. Auch Bertin, Joyeux, Smith mussen nun aussetzen, allerdings nur temporar. Frederick und Foureau sind allein an der Spitze; bisher sind sie noch nicht abgesessen

22 Stunden sind vorbei, und die 24. naht, in der für den Ersten, der das Band passirt, eine Extrapramie von 500 Francs ausgesetzt ist. Miller will sie verdienen. Er hat aber anderthalb Runden aufzuholen und spurtet deshalb. Ein Spurt nach $22^1/_2$stündiger Fahrt!

Williams führt ihn in rasendem Tempo, und richtig — er vermag trotz der Anstrengungen Frederick's und Foureau's eine halbe Runde einzubringen.

Bertin, der abgesessen war, sieht das. Er springt auf's Rad und eilt Frederick zu Hilfe. Da er den Schweizer in einem Tempo wie an der letzten Curve eines 1000 Meter-Rennens führt, ist es mit Miller's Versuch, die Tête zu gewinnen, aus. Als der Schuss kracht, der das Ende der 24. Stunde anzeigt, hat Frederick die Spitze, und die 25 Louisd'or gehören somit ihm

Das Publicum, das jetzt schon zahlreicher ist, begrüsst seinen Erfolg mit tosendem Beifall. Es ist 6 Uhr [illegible]

Die Folge der Fahrer und die von ihnen absolvirten Strecken sind jetzt:

Miller . . .	668	Km.	Habert . .	610	Km.
Frederick	666·666	„	Chevallier .	607·333	„
Foureau . .	652·666	„	Smith . .	605·333	„
Bertin . .	634	„	Joyeux . .	604	„

Langsam dammert die Nacht herauf. Die elektrischen Lampen und Lampchen flammen auf. Frederick ist abgestiegen. Er lasst sich massiren und nimmt dann ein kräftiges Diner. Miller benützt die von ihm gemachte Pause, um ihm 20 Kilometer abzugewinnen, und ruht dann ein wenig aus, wobei er sich durch ein Bad, Massage und ein opulentes Mittagmahl starkt.

Ueberhaupt haben alle die Theilnehmer gesegneten Appetit. Interessant sind die Angaben, was sie bisher verzehrten. Miller trank über 20 Liter Kumys (gegohrene Milch), 12 Liter Milch, 5 Liter Bouillon; dazu ass er 6 Kilo Trauben, 24 Aepfel, 24 Pfirsiche, 24 Apfelsinen, 3 Kilo Birnen, 4 Hühner; das Ganze wurde mittelst 50 Kilo Eis gekühlt. Ausserdem hatte er wahrend des ganzen Rennens ein Stück Eis im Mund! Frederick und Faure nahmen regelmassig jede halbe Stunde 20 Centiliter Milch, Thee, Bouillon oder Fleischextract, dazu Früchte, aber keinen Alkohol. Williams ist minder bescheiden; sein Menu besteht per Tag aus 10 Liter Limonade, 3 Liter Thee, 1 Liter Weisswein, 1 Liter Reis, 1 Liter Milch, je 1 Kilo Trauben, Brot und Fleisch, 2 Liter Bouillon.

Die Rader kreisen monoton um die Bahn, und so schwindet die zweite Nacht dahin. Es ist recht kühl, verschiedene Fahrer mussen sich warmer kleiden, und das diesmal etwas zahlreichere Publicum geniesst frierend die Weisen der zwei Musikbanden, welche die endlos rinnenden Stunden verkürzen helfen sollen. Miller ist wieder im Sattel und führt vor Frederick.

6 Uhr Früh Man nahert sich dem 1000. Kilometer, die Hitze ist schon jetzt drückend, sie wird offenbar infernalisch werden. Bis jetzt ist Alles glatt abgelaufen. Wieder ein Ereigniss. 8 : 33 nach halb sieben Uhr hat Miller den 1000. Kilometer absolvirt. Er hat also hiezu 36 : 38 : 32 gebraucht.

Der Vormittag vergeht, nicht ohne dass die Hitze leider immer drückender wird. Der Gummischlauch von vorhin sendet zwar wieder seine kalten Strahlen, die wenigen Damen in den Logen zielen mit Syphons nach den Gesichtern der Fahrer, um ihnen Erfrischung zu verschaffen, Radfahrer mit Saugflaschen voll Limonade, Himbeerwasser und »Kracherls viennois« erscheinen auf der Bahn und eilen neben dem Concurrenten einher, um ihm einen Labetrunk zu bieten, aber all das ist umsonst, gegen diese sengende Hitze gibt es keinen Schutz, keine Hilfe. Sie lahmt selbst den blossen Zuseher Und das Thermometer steigt und steigt, 38 Grad, 39 Grad, 40 Grad . . . . wie weit wird das noch gehen?

Der Velodromdirector Desgranges erscheint und ladt die Fahrer ein, wahrend der grossten Hitze wenigstens auszusetzen. Er fürchtet schlimme Folgen des Kampfes. Alles folgt seiner Einladung, ein Dejeuner zu nehmen, nur Miller und Frederick, die beiden Ersten, nicht. Der Amerikaner lehnt mit einem kurzen: »No, no« ab, Frederick meint: »Keine Idee, jetzt gilt es meine Haut oder die Miller's.«

Um 2 Uhr Nachmittags beginnen im Innenraum der Bahn Fusswettlaufen. Das Publicum, das nun ziemlich zahlreich wieder erschienen ist, nimmt aber kein Interesse an ihnen. Alles schaut wie hypnotisirt auf die Fahrer, von welchen Frederick abermals eine Runde gegen den abgesessenen Miller zurückgewinnt.

Halt! Es ist wiederum etwas geschehen. Zwei Fahrer beginnen zu toben, Hitze und Anstrengung haben sie zu Irrsinnsanfällen gebracht. Foureau, der aufgegeben hat, schreit fortwahrend, er lasse sich das nicht gefallen, seine Gegner hatten Nagel auf die Bahn gestreut und Platzbomben in seine Luftreifen gesteckt! Potel beschwert sich darüber, dass die Sicherheit auf der Bahn eine so geringe sei. Die ganze Zeit verfolge ihn ein Fiaker, der ihn zu uberfahren drohe. »Man schützt mich nicht!?«, mit diesen Worten stieg er schleunigst ab.

Die 48 Stunde ist erreicht. Das Tempo ist langsam, 21 bis 23 Kilometer die Stunde. Frederick ist noch immer in Front, die Folge der Fahrer und die von ihnen absolvirten Wege sind namlich:

Frederick . .	1250·666	Km	Muller . . .	1050	Km.
Miller . .	1248·660	„	Habert . . .	1046	„
Joyeux . . .	1192	„	Monachon .	1044	„
Chevallier .	1185·333	„	Fontana .	1008	„
Faure . .	1144·666	„	Fischer . .	998·666	„
Bertin . .	1088	„	[illegible] . .	932·666	„
Smith . . .	1084	„	Potel . . .	836	„

Wieder ein Zwischenfall. Diesmal ein sehr aufregender. Fischer hat sein Rad gelenkt, ist an der Barrière abgesprungen und klettert dort auf einen Baum!

Der Director erscheint und fragt ihn, was er hier [illegible]

»Geht das Sie etwas an?« loutete die etwas unhöfliche Antwort.

— Ja aber, Sie gehoren dort nicht hinauf...

»Ich bin genug gefahren, ich möchte jetzt einmal zusehen; ausserdem habe ich Hunger, dafür ist der Birnbaum gerade gut genug.«

— Wenn es einer ware... Uebrigens kommen Sie herab, ich zahle Ihnen ein Diner!

»Gut, lassen Sie es mir hier oben serviren....«

Der arme Mann war verrückt geworden und wollte das Essen durchaus auf dem Baume einnehmen. Schliesslich holte man ihn von seinem Sitze herab und labte ihn; er gewinnt allmalig wieder sein Bewusstsein.

Abermals senken sich die Schatten der Nacht über die Bahn, wieder flimmern die Lampen. Miller und Frederick liefern sich noch immer um die Führung Gefechte. Sie sind noch nicht am Ende ihrer Krafte angelangt. Den Amerikaner trennen zwei Kilometer von dem Schweizer; dieser Zwischenraum bleibt immer derselbe, wenn auch der eine dem anderen bisweilen etwas abgewinnt.

Zur Erheiterung des Publicums wird im Bahninnern ein Feuerwerk abgebrannt Chevallier, jetzt der Vierte, dessen Verstand ebenfalls bereits gelitten hat, glaubt sich im Paradiese, als er die schonen Raketen sieht. Bertin schimpft wieder darüber; er erklart, nicht weiterzufahren, wenn das Feuerwerk nich.

sofort eingestellt werde, da er nicht verbrennen wolle. Er ist auch schon nicht mehr normal. Bereits fruher hatte er dem Wasserschlauchführer zugerufen: »Aufhören, ich ertrinke!«

Allmälig wird es 2 Uhr Früh. Miller scheint jetzt etwas ermüdet und sitzt haufig ab, um massirt zu werden oder seinen Anzug zu wechseln. Mit unglaublicher Energie bleibt Frederick zu Rad, diese Momente erwartend, um dann in 40 Kilometer-Tempo (nach 50 Stunden!) loszuziehen und wieder einige Runden zu gewinnen. Die anderen Gegner benützen ihn dabei als Schrittmacher.

Das Velodrom ist halb leer, nur einige 20 Unverzagte sind schon seit Beginn da, bis zur dritten Nacht!! Sie halten jedenfalls bis zum Schlusse aus. Auch ein Record.

Spater geht ein Gewitter mit starkem Gusse nieder, doch kühlt es die ungewöhnlich hohe Temperatur nur wenig ab. Es verspricht am Tage heisser als je zu werden.

60 Stunden dauert die Fahrt bereits. Es ist 6 Uhr Früh. Frederick, der 44 Stunden ununterbrochen im Sattel gewesen, führt noch immer. Reihenfolge und absolvirte Kilometeranzahl sind jetzt:

Frederick	. 1556·666 Km.	Bertin . .	[illegible]
Miller . . .	. 1544·666 »	Muller .	[illegible]
Joyeux	. 1479·333 »	Monachon	[illegible]
Faure	. 1403 »	Habert	[illegible]
Chevallier	. 1382·666 »		

Fischer ist wieder im Sattel. Er hat der Lehren noch nicht genug und lasst sich trotz alles Zuredens nicht abhalten, wieder mitzuthun.

Die Sonne ist wieder erbarmungslos. Sie strahlt mit unverminderter Kraft auf die Fahrer, die sich gegen ihre Strahlen durch alle moglichen und unmoglichen Kopfbedeckungen zu schützen suchen, mit Strohhüten, Sonnenhelmen, Turbans und anderen phantastischen Kleidungsstucken. Der Zuschauerraum füllt sich nach und nach.

11 Uhr Vormittags Miller, der wahrend der Nacht viel verloren hat, liegt jetzt volle 16 Kilometer hinter Frederick. Der Amerikaner muss nun beginnen, aufzuholen, will er seinen Gegner noch schlagen.

Er erneuert also seine Angriffe und gewinnt thatsachlich Runde um Runde, trotz alles Widerstandes Frederick's. Dieser steigt ab, lasst sich massiren, vertilgt rasch ein Beefsteak und eine halbe Flasche Champagner, aber als das nützt ihm nicht viel. So scheint es, als er wieder aufgesessen.

Der Schweizer beginnt lang am fertig zu werden. Er hat sich ganz wundgesessen und rückt fortwahrend auf dem Sattel umher, um die wahnsinnigen Schmerzen zu beschwichtigen . .

Eine halbe Stunde noch, dann hat Miller — nahezu — den Vorsprung vor seinem Gegner, den dieser vor ihm kurz vorher gehabt.

Ein Zwischenfall. Frederick schwankt auf dem Rade hin und her und fällt schliesslich um. Man fangt ihn auf, labt ihn, und dann steigt er wieder auf.

Doch halt er sich nur kurze Zeit zu Rad, dann hört er abermals zu fahren auf und fällt wie ein Klumpen von der Maschine . . . Auf dem Boden brüllt und tobt er.

Die Zuschauer des Stehplatzes springen ihrem Lieblinge bereitwillig zu Hilfe, aber er dankt diese Liebenswürdigkeit schlecht, indem er mit Handen und Fussen um sich schlagt. Er bildet sich ein, Publicum und Gegner hatten es darauf abgesehen, ihn zu morden. Dann weint und lacht er abwechselnd. Der Mann muss nach einigen vergeblichen Versuchen, ihn zum Weiterfahren anzutreiben, fortgebracht werden.

Wahrend man ihn wegschafft, fällt Faure urplotzlich mit seinem Rade um. Er ist eingeschlafen. Bei seinem Sturze wird er nur dadurch vor Verletzungen bewahrt, dass ihn ein nahestehender Masseur auffängt.

Es ist Mittag. Alle Fahrer halten, ausgenommen den weiterfahrenden Joyeux, eine einstundige Mittagsrast. Als die Mittagsglocken ertönen, ist der Stand der Fahrer folgender:

Miller . . .	. 1683·333 Km.	Habert . . .	. 1389·333 Km.
Frederick	. 1670·666 »	Monachon	. 1308·666 »
Joyeux	. 1613·333 »	Piron . . .	. 1298·666 »
Faure . . .	. 1442·666 »	Smith . .	. 1292·666 »
Bertin . .	. 1455·333 »	Fontana .	. 1208·666 »
Chevallier	. 1445·333 »	Potel . . .	. 1060 »
Muller .	. 1412·666 »	Faiteau	. 921·333 »
Fischer	. 1392·666 »		

Um zwei Uhr erscheint Frederick wieder auf der Bahn. Er hat sich etwas erholt und ist in Folge der arztlichen Hilfe, die ihm ein junger Mediciner, Doctor Walther, wahrend des ganzen Rennens und so auch jetzt zur Verfügung stellte, wieder im Stande, wieder zu fahren. Er hat übrigens bis nun an Miller mehr als 40 Runden verloren.

Im Bahninnern beginnen wieder die »Nebenbelustigungen«, ein Luftballon wird steigen gelassen. Das Publicum ist jetzt sehr zahlreich, circa 4000—5000 Personen sind anwesend, als die 72. Stunde, 6 Uhr, naht.

Die modernen »Circenses« erreichen ihr Ende. Desgrange, der Velodromdirector, erscheint, den Revolver in der einen Hand, den Chronometer in der anderen und eine Scharpe am Arm. Er blickt auf die Uhr, dann hebt er die Rechte, einige Secunden — und der Schuss kracht.

Das Rennen ist vorüber, Miller hat gesiegt. Er fahrt unter einem Regen von Bouquets Hand in Hand mit Frederick über die Bahn. Das Publicum durchbricht mit einem Beifallssturm die Schranken und überfluthet die Bahn. Miller und Frederick, blumenumkranzt, werden von der Menge im Triumph auf den Schultern in ihre Cabinen getragen, moderne Gladiatoren. . . .

Nach Bad und Massage fuhr Miller unbeschadet seines 72stündigen Pedaltretens mittelst Wagens in die »Brasserie de l'Esperance«, wo ein vom Rennfahrer-Verband veranstaltetes Bankett stattfand. Dort uberreichte Miller die Scharpe mit den »Stars and Stripes,« den Unions-Nationalfarben, die er wahrend des ganzen Rennens getragen, dem Verbandspräsidenten zum Andenken an seinen Sieg.

Im Nachstehenden noch die Endplacirung:

Miller	1812 Km.	Muller	1487·333 Km.
Frederick	1785·333 »	Monachon	1404 »
Joyeux	1652 »	Piron	1404 »
Faure	1604·666 »	Smith	1338 666 »
Bertin	1586·666 »	Fontana	1248 666 »
Chevallieur	1576 »	Potel	1136·666 »
Habert	1498·666 »	Faileau	960 »
Fischer	1491·333 »		

[illegible]

NOTIZEN.

IN MAINZ wird am 2. October d. J. die Meisterschaft von Europa über 100 Kilometer entschieden werden. Bei dem Rennen sind Schrittmacher gestattet.

IN LONDON wurde am vorigen Donnerstag der 100 Meilen-Record geschlagen, 3 : 25 : 21⁴, den Palmer geschaffen. Gould, der Herren-Weltmeister vom Vorjahre, absolvirte nämlich auf der Krystallpalast-Bahn die 160·9 Kilometer in 3 : 24 : 41.

F. SCHNEEWEISS vom Wiener R.-Cl. Landstrasse versuchte sich am Sonntag und Montag zu München im Grossen Amateur-Preis über 1609 Meter. Er gewann zwar seinen Vorlauf und kam so in die Entscheidung, in dieser jedoch hatte er mit dem Ende nichts zu thun. Ludwig Opel siegte leicht gegen Mayer und Göbel

IN MÜNCHEN wurde am Sonntag und Montag der Bavariapreis ausgefahren, an dem u. A. Kaser, der Begleiter Lehr's auf seiner Amerikareise, Houben, Eros, Verheyen und Jacquelin theilnahmen. Franz Verheyen schlug in der Entscheidung Eros, Jacquelin und Kannamüller, die in dieser Folge, ziemlich dicht geschlossen, die Richter passirten.

FRANZ NETSCHER, der Vorsitzende der »International Cyclists' Association«, beabsichtigt sein Ehrenamt als Präsident dieser Vereinigung niederzulegen. Die Demission Netscher's, die auf Meinungsverschiedenheiten im Schosse der Verbandsleitung zurückzuführen ist, wird officiell bei dem Congresse der »I. C. A.« gelegentlich der Weltmeisterschaften in Wien erfolgen.

EIN WETTKAMPF zwischen August Lehr und dem auch in Wien wohlbekannten Münchener Dauerfahrer Kannamüller fand am Sonntag in München statt. Die Distanz des Rennens betrug 10 Kilometer. Schrittmacher waren gestattet. Lehr gewann leicht mit zehn Radlängen in 13 : 21⁴, trotzdem er einige Runden gar keine Schrittmacher zur Verfügung hatte.

BELGIEN wird bei den Wiener Weltmeisterschaften durch sechs Fahrer vertreten sein, die Amateurs Eratos und Van Vichelen sowie die Berufsfahrer Van den Born, Broca, Grogna und Protin. Bei dem Congress der »International Cyclists' Association«, der während der Meisterschaften in Wien tagen wird, wird die »Ligue Vélocipédique Belge« durch Herrn Emile de Beuckelaer ver-[illegible]

DAS 24 STUNDEN-RENNEN des Grossen Preises von Berlin, das ursprünglich für den 3. und 4. September anberaumt war und auf der Halenseer Bahn gefahren werden sollte, wird nicht an diesen Tagen zum Austrag kommen, sondern an einem noch zu bestimmenden Termin. Die Berliner Polizei verbot nämlich seine Abhaltung an den beiden genannten Tagen mit der Begründung, dass ein Theil des Rennens mit der sonntäglichen Kirchenstunde zusammenfiele, und während dieser keinerlei laute Vergnügungen gestattet seien. Die eigentliche Ursache des Verbots dürfte indess nicht darin, sondern vielmehr in den Hetzereien des mit einer Concurrenzbahn liirten Berliner Sportblattes und einer demselben secundirenden Tageszeitung zu suchen sein.

ÖSTERREICH wird im Landermannschaftsfahren als selbstständiges politisches Reich durch eine eigene Mannschaft vertreten sein. Bekanntlich wollte man es durch eine Mannschaft des Deutschen Radfahrer-Bundes vertreten lassen, was viel Staub aufwirbelte und schliesslich das Präsidium des »Bundes Deutscher Radfahrer Oesterreichs« veranlasste, das von uns in letzter Nummer publicirte offene Schreiben an den Sportausschuss des reichsdeutschen Bundes zu richten. Wie es nun heisst, hat der Deutsche Radfahrer-Bund das Schreiben dahin beantwortet, dass die Sache in einer für Oesterreich günstigen Weise erledigt werden würde

R. L. JEFFERSON ist auf seinem Radritte nach Khiva in Orenburg, in Ostrussland, angekommen. Während seiner nun schon mehr als dreimonatlichen Fahrt hat er ungefähr 6500 Kilometer zurückgelegt und hat jetzt noch den weitaus schwierigsten Theil seiner Reise vor sich, den durch die Kara-Kum-Wüste und ähnliche Gegenden. Beim Passiren dieser unwirthlichen Wegstrecken, auf welchen weder Wasser noch Lebensmittel vorhanden sind, wird Jefferson von einer kleinen Kameelkarawane begleitet sein, die ihm diese zum Leben nothwendigen Dinge nachführen soll. Eben aus letzterem Umstande zeigt sich übrigens, was die ganze Fahrt des »fachmännischen« Berichterstatters über die Wiener Praterbahn und deren Eignung für Weltmeisterschaftsrennen eigentlich ist: nichts als eine plumpe Reclame für irgendeine Radmarke und ein an Leserschwund leidendes Fachblatt. Einen anderen Zweck, etwa den, die Prakticabilität des Rades bei einer solchen Fahrt zu zeigen, hat die Reise nicht, denn aus ihr geht nur hervor, wie wenig geeignet dieses Verkehrsmittel zur Bereisung derartiger Gegenden ist und wie der Reisende, der sich seiner bedient, ganzlich abhängig ist von anderweitiger besonderer Unterstützung und anderen Hilfsmitteln auf seinem ganzen Wege.

DER PRESSAUSSCHUSS der Wiener Weltmeisterschaften veröffentlicht folgende officielle Mittheilung: »Die soeben erschienenen Propositionen*) zu den am 8., 10. und 11. September d J. in Wien auf der Praterbahn stattfindenden Rad-Weltmeisterschaften enthalten ausser den von der »International Cyclists' Association« vorgeschriebenen Meisterschaftsfahren noch mehrere Ausschreibungen hochinteressanter Rennen, die nicht nur das Interesse aller Rennfahrer, sondern dasjenige des gesammten, für den Radsport nur halbwegs eingenommenen Publicums in hohem Grade in Anspruch nehmen dürften, und zwar: ein Zweierfahren über 2000 Meter, offen für alle Berufsfahrer (Professionals); ein Rennen über 2000 Meter, offen für alle Berufsfahrer, welche in keinem Meisterschaftsfahren genannt haben; ferner ein Rennen über 3000 Meter, nur offen für Schrittmacher (Pacemakers), welche bei den beiden Meisterschaften der Welt über die lange Strecke (100 Kilometer) Schrittmacherdienste geleistet haben. Es ist bereits sicher, dass Palmer, welcher am 12. August d. J. auf der Londoner Krystallpalastbahn in dem Entscheidungskampf über 100 Meilen (160·9 Kilometer) um den Century Cup den Sieg davontrug, bei der 100 Kilometer-Weltmeisterschaft in Wien sich der Dienste der neugeschaffenen aus Negern bestehenden Schrittmachermannschaft der Dunlop-Reifenfabrik bedienen wird. Man kann also in dem Rennen der Schrittmacher in Wien das Schauspiel eines Kampfes zwischen »Schwarzen« und »Weissen« geniessen. Die Kämpfe um die Meisterschaften der Welt sind derart eingetheilt, dass an jedem dieser drei Tage hochsportliche Rennen zur Austragung kommen werden Dass diese selbst ein für Wien noch nie dagewesenes Ereigniss bilden, brauchen wir wohl nicht besonders erwähnen; Nennungen sind bereits aus allen Gegenden der Welt eingelaufen: Amerika, Canada, Australien, Transvaal, England, Schottland, Frankreich, Italien, Dänemark, Schweden, Holland, Norwegen etc. Unter Anderem wird man in Wien die ebenfalls noch nie dagewesene Gelegenheit haben, den legalen Kampf zwischen einem Berufsfahrer und einem Amateur zu sehen, und zwar in dem »Championship Match«, in welchem die beiden Inhaber der bezüglichen Meisterschaften der Welt über die kurze Strecke (Amateur und Professional) sich im Kampfe über eine englische Meile (1609 Meter) messen werden. Ferner findet sich in den Propositionen ein Herren - Landermannschaftsfahren um den »Cyclists Shield«, mit dem es folgende Bewandtniss hat: Zu diesem Rennen stellt jedes Land vier Fahrer, welche paarweise in verschiedenen Läufen starten. Die Werthung geschieht nach Punkten. Die gewinnende Nation kommt bis zum nächstjährigen Meeting in den Besitz des von dem grössten englischen Sportblatt »The Cyclist« gestifteten Wanderpreises »The Cyclist Shield«. Dieser Preis geht als Eigenthum in den Besitz derjenigen Nation über, welche denselben innerhalb zehn Jahren am öftesten gewonnen hat. England gewann diesen »Shield« bereits dreimal: 1894, 1895 und 1897; Dänemark einmal, im Jahre 1896. Ein weiterer Wanderpreis besteht in der »Saltonstall Trophy«. »The Saltonstall Internationl Trophy« ist ein eigenartiger Ehrenpreis, der das Wesen der »International Cyclists' Association« so eigentlich verkörpert, und besteht in einem silbernen Pokal, gestiftet von Saltonstall durch die »League of American Wheelmen«. Derselbe ist ein Wanderpreis und gelangt in den vorübergehenden Besitz derjenigen Nation, welche bei den verschiedenen Rennen gelegentlich der Meisterschaften überhaupt die meisten Punkte davontragt, und zwar in der Weise, dass für jeden ersten Platz fünf Punkte, für jeden zweiten Platz drei Punkte und für jeden dritten Platz ein Punkt gerechnet wird. Die gewinnende Nation hat für diesen Preis eine Caution von 1000 Dollars bei der Casse der »International Cyclists' Association« zu hinterlegen. Gewonnen wurde derselbe bereits von Amerika 1893, England 1894, 1896 und 1897 und von Holland 1895.«

*) [illegible]

ATHLETIK.

TERMINE.

[illegible]kf[illegible] a. M. . . . . [illegible]
[illegible]ien (Jub[illegible]eeting) . . . . 28. August
[illegible]amburg . . . . [illegible] September
[illegible]udapest . . . . 9. October

NACHKLÄNGE.

Grössere Ereignisse und insbesonders hervorragende Wettkampfe auf irgend einem sportlichen Gebiete gehen selten vorüber, ohne dass die Aufregung der meistbetheiligten Gemüther noch eine Zeitlang anhalt und in verschiedener Weise nachrumort. So auch jetzt nach dem grossen Athletenkampfe in Wien. Eine der haufigsten und fur den ernsten Sportsman unsympathischesten Nacherscheinungen solcher Veranstaltungen sind die gereizten Herausforderungen unzufriedener Besiegter, die zumeist nur zu sehr auch dem Laien erkennen lassen, welch ein weites Feld noch der sportlichen Bildung und Erziehung zu erobern bleibt. Sind namlich solche Herausforderungen seitens des Geschlagenen in der Regel an sich schon ganz unsportlich, so sind sie dies meist auch noch ganz besonders in der Form. Die meisten dieser Herausforderungen stützen sich auf das »Wenn« und »Aber« Wenn namlich dieser oder jener Umstand nicht gewesen ware — so raisonniren die Unzufriedenen — so ware die Sache ganz anders gekommen. Die guten Leutchen wollen nicht begreifen, dass eben niemals Zufalligkeiten zu vermeiden sind, welche die Entscheidungen beeinflussen, dass aber der richtige Sportsman die Ungunst solcher Zufalligkeiten mit Anstand tragen soll, die heute ihn, morgen den Anderen trifft. Das aber wird Vielen gar so schwer! Insbesonders beim Ringen wollen sie immer nur das Opfer eines Zufalles sein, und der Sieger eines Turnieres soll nur gleich wieder mit ihnen losgehen . . .

In dem heute vorliegenden Falle ist es der Wiener Athlet Wetasa, welcher, kaum dass die Meisterschaft entschieden war, an den Russen Hackenschmidt mit der Forderung herantrat, dieser solle sofort mit ihm wieder um den Meisterschaftsgurtel ringen. Hackenschmidt hat dies zunachst abgelehnt, und mit vollem Recht. Wahrend er aber in einem Schreiben an uns, welches schon im »N Wr. Tagblatt« veröffentlicht wurde und welches wir unten folgen lassen, ganz richtig bemerkt, dass Wetasa zu einer solchen Proposition oder Forderung nicht berechtigt ist, erklart er sich gleichwohl bereit, mit Wetasa zu ringen, und zwar unter Bedingungen, die für Wetasa uberaus günstig sind.

Es ware dem Hackenschmidt vollkommen freigestanden, einfach zu erklaren: Es fallt mir gar nicht ein, gleich nach dem Meisterschaftskampfe wieder mit einem Theilnehmer an demselben zu ringen, sondern ich werde über das Jahr, wenn die Meisterschaft zu vertheidigen sein wird, Herrn Wetasa gerne zur Verfügung sein. Das ware sein gutes Recht gewesen, und Niemand hatte ihn deshalb tadeln konnen. Hackenschmidt scheint aber selber kampflustig zu sein und ist offenbar ebenso durchdrungen von dem Gefuhle seiner Ueberlegenheit als von dem Wunsche, dem Wetasa einen kleinen Dampfer aufzusetzen.

Das erwahnte Schreiben des Herrn Hackenschmidt an uns lautet:

»Löbliche Redaction!

»Endesgefertigter bittet um gütige Aufnahme nachstehender Zeilen in Ihr sehr geschatztes Blatt:«

»Vergangenen Donnerstag kam in meine Wohnung eine Deputation des Wiener Athleten-Club »Hercules«, darunter die Herren Wetasa, Türk und der Herr Clubrestaurateur, und forderten mich auf, mit Herrn Wetasa um den Weltmeisterschaftsgürtel zu ringen. Jeder Sports- und Fachmann wird einsehen, dass Herr Wetasa mir eine solche Proposition nicht stellen kann, da er doch besiegt und geworfen worden ist. Trotzdem bin ich gerne bereit, um jeden Betrag mit Herrn Wetasa zu ringen, und setze ihm uberdies noch eine Extrapramie von 200 fl. aus, wenn er vermag, mir zehn Minuten Stand zu halten, das heisst, wenn ich ihn in dieser Zeit nicht regelrecht geworfen [illegible]«

»Also, heraus mit Wetasa und seinem Anhange! Der Herr Clubrestaurateur warf mir gegenüber mit den Hundertern nur so in der Luft herum. Als ich ihm aber die Hand reichen wollte, damit er einschlage, zog er sie — schleunigst zuruck. Ich bin jetzt leider durch ein Engagement gezwungen, sofort abzureisen, gebe jedoch Herrn Wetasa bekannt, dass ich sofort bereit bin, zu einem Match nach Wien zu kommen, wenn der Einsatz hiefür bei dem Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, Herrn Victor Silberer, erlegt ist. Dorthin werde ich sofort meinen Gegeneinsatz senden. Die Bedingungen, unter welchen ich mich Herrn Wetasa stelle, sind folgende: Beide Theile setzen den Betrag von 1000 fl. aus. Der Ringkampf dauert bis zur vollen Entscheidung. Ich verpflichte mich aber, Herrn Wetasa in der Zeit von zehn Minuten regelrecht zu legen. Sollte Herr Wetasa mich in den ersten zehn Minuten zur Lage bringen, so setze ich ihm hiefür extra eine Pramie von 100 fl. aus. Die Entscheidung beurtheilt eine aus sportlich gebildeten Fachmannern zusammengesetzte Leitung.«

»Sollte der ausgesetzte Betrag fur Herrn Wetasa zu gering sein, so bin ich bereit, denselben nach seinem Wunsche zu erhohen. Es thut mir nur leid, dass der Ringkampf zwischen mir und Herrn Wetasa nicht schon früher zu Stande kam, trotzdem ich Herrn Wetasa in Gegenwart seiner Herren Clubcollegen in meiner Wohnung, Singerstrasse Nr. 8, eine sehr günstige Bedingung gestellt habe; jetzt musste ich leider, wie schon vorerwahnt, wegen contractlichen Engagements sofort abreisen. Ich komme aber, wenn Herr Wetasa wunscht, sofort nach Wien.«

»Schliesslich allen gemüthlichen Wienern ein herzliches Lebewohl und auf baldiges Wiedersehen Für die gütige Aufnahme meiner Zeilen im Vorhinein dankend, zeichne mich einer löblichen Redaction

Hochachtungsvollst ergebener

Georg Hackenschmidt.«

»Adresse: Petersburg, Michaelis-Platz Nr. 3/5, bei Herrn Dr. Krajevsky.«

Hiezu erscheint uns eine Reihe von Bemerkungen am Platze, damit wir nicht durch den Abdruck dieses Briefes falsche Begriffe in die Athletenkreise tragen, wo im Gegentheile Aufklarung und Belehrung noch sehr vonnöthen ist. Also:

Der Wunsch Wetasa's, mit Hackenschmidt selber einmal ringen zu konnen, erscheint nicht so ganz unbegreiflich, nachdem Wetasa in dem Ringturniere mit dem Sieger direct gar nicht zusammengetroffen ist. Ein Unsinn aber ist es, ihn um einen Weltmeisterschaftstitel zu fordern. Hackenschmidt ist gar nicht einmal verpflichtet, mit ihm um den Europa-Gürtel zu ringen, ehe von der berufenen Stelle hierzu wieder die Ausschreibung erfolgt. Und wenn Hackenschmidt jetzt nachtraglich mit Wetasa ringt, so wird der Meistertitel Hackenschmidt's davon zunachst gar nicht berührt!

Mehr als entgegenkommend ist es auch, dass Hackenschmidt sich bereit erklart, zu einem Kampfe mit Wetasa nach Wien zu reisen, wahrend es doch sein selbstverstandliches gutes Recht ware, zu verlangen, dass der Herausforderer zu ihm nach Petersburg, oder wo er sonst weilen mag, komme.

Sehr auffallend werden es die übrigen Sportkreise finden, wie schnell jetzt da auf einmal um — baares Geld gerungen werden soll! Uns nimmt das freilich gar nicht Wunder. Wetasa ist ja langst kein Amateur mehr nach den Begriffen, die man in allen übrigen Sportzweigen an diese Bezeichnung knüpft, und von Hackenschmidt hiess es schon, bevor er nach Wien kam und er selbst bestatigte es da ganz offen, dass er jetzt Berufsathlet werden wolle.

Bei uns ist es uberhaupt eine merkwürdige Sache, wie die Schwergewichtsathleten den Begriff Amateurathlet bis zur völligen Unkenntlichkeit verzerren! Bei uns in Wien gelten — allerdings nur in ihren speciellen Kreisen — Leute als Amateurs, welche es langst nicht mehr sind, weil sie für Geld öffentlich aufgetreten sind, um Geld gerungen haben o. dgl. Macht nichts, sie halten sich trotzdem immer noch für — Amateurs, und ihre Freunde und ihre Clubs nehmen sie auch noch ganz ernsthaft als solche. Wehe aber Demjenigen, der diese Amateurschaften nicht respectiren will!

Es war eine Zeit, wo wir uns redlich bemühten, in diese verworrenen und verrotteten Zustande Ordnung zu bringen. Auf diesem Gebiete aber — wir müssen das offen eingestehen — sind unsere Anstrengungen bislang ohne Erfolg geblieben. Wir haben schliesslich das gethan, was uns unter den obwaltenden Verhaltnissen das Klügste schien: wir kümmern uns einfach bei den Wiener Athleten gar nicht mehr um eine Scheidung in Amateurs und Berufsathleten, sondern wir befassen uns nur mehr mit den Leistungen. Schliesslich ist es ja für den Sportsman wie für den Mann der Wissenschaft ganz gleichgiltig, ob irgend ein Riesengewicht um Geld oder blos um die Ehre gestemmt wird Wissenschaftlich und sportlich wichtig ist nur, dass es — uberhaupt gestemmt werden kann.

Dass aber nach den Regeln, welche in allen übrigen Sportzweigen in Geltung sind, eine Anzahl unserer hervorragendsten Wiener Kraftmenschen nicht mehr als Amateurs betrachtet werden konne, steht ausser allem Zweifel.

Lediglich in voller Kenntniss dieser eigenartigen Verhaltnisse hat sich denn auch das Comité, welches das athletische Jubilaums-Meeting veranstaltete, vor irgend einer Stellungnahme in der Amateurfrage wohlweislich gehütet und ist allen unliebsamen Weiterungen dadurch ganz aus dem Wege gegangen, indem es den Wettstreit für alle Athleten, gleichviel ob Amateurs oder Berufsathleten, ausschrieb.

Ist es doch auch über alle Maassen bezeichnend, dass bei dem abgelaufenen grossen Turniere jetzt fast alle Preistrager den veranstaltenden Ausschuss ersucht haben, ihnen statt der errungenen Ehrenpreise — Silber-Kunstgegenstande — lieber den entsprechenden Baarbetrag zu geben. —

Gewiss ist das kein Verbrechen, und fur einen wenig oder gar nicht bemittelten Athleten, auch wenn er sonst nicht von der Athletik lebt, sind hundert baare Gulden jedenfalls zweckmassiger als irgend ein Pokal oder ein Tafelaufsatz. Weshalb tritt man dann aber nicht lieber offen mit dem Principe der Geldpreise für Amateurs heraus, das sich ja ganz wohl verfechten lasst! Konnen Officiere und Cavaliere um baare Geldpreise reiten und fahren, ohne von ihrer Amateurschaft etwas einzubüssen, weshalb sollen denn gerade die armen Teufel von Schwergewichtsathleten und Ringern mit einem viel strengeren Maassstabe gemessen werden und weshalb sollen gerade diese nur Amateurs sein dürfen, wenn sie das baare Geld verschmahen?!

Wie gesagt, das Princip der Geldpreise für Amateurs lasst sich immerhin vertreten, wenn es eben offen aufgestellt und zur Regel gemacht wird. Was aber weder vertreten noch gutgeheissen werden kann, das ist der mehr als unklare, ganzlich ungeordnete Zustand, der jetzt herrscht, und bei dem auf so mancher Seite eine Amateurschaft geheuchelt und pratendirt wird, die thatsachlich nicht existirt. *Victor Silberer.*

DER RINGKAMPF PONS-CANNON.

Cannon schlagt Pons.

(Eigenbericht der „Allgemeinen Sport-Zeitung".)

London, 12. August 1898.

In Liverpool fand am vorvergangenen Samstag, Nachmittags, der mit so viel Spannung erwartete Ringkampf zwischen Tom Cannon und Paul Pons statt. Ueber sein Resultat wurde Ihnen schon berichtet, nun noch eine kleine Schilderung von dessen Verlauf. Er war sehr interessant; wem es vergonnt war, ihm beizuwohnen, der wird an dem ungewohnlichen Schauspiel gewiss eine Entschadigung für die sehr geringen Annehmlichkeiten gefunden haben, welche gegenwartig in der sommerlichen Glühhitze eine mehrstündige Schnellzugsfahrt von London nach dem Hauptbafen des vereinigten Königreiches be[illegible] und Tom Cannon um die »Meisterschaft der Welt« ringen [illegible]

Was die Vorgeschichte des Kampfes anbelangt, so war sie einfach die: Cannon hatte Pons schon vor längerer Zeit, bevor er — im April — nach Russland ging, zu einem Kampfe um den Weltmeistertitel, den der Franzose sich beilegte, herausgefordert. Pons nahm aber damals nicht an, da er eben einen Abstecher nach Russland beabsichtigte, woselbst er wohlfeil ebenso Ruhm wie klingende Münze zu ernten hoffte. Bekanntlich musste er sich mit letzterer allein begnügen, denn schliesslich wurde er von Hackenschmidt geschlagen. Seine Niederlage aber schrieb er nicht der Ueberlegenheit seines Gegners, sondern einer Indisposition seiner Person zu und begann sich nun nach seiner Rückkehr nach Frankreich sorgfaltig auf eine Begegnung mit Cannon vorzubereiten. Nachdem er sich durch eine Reihe sehr leichter Siege in Berlin vergewissert, dass er wieder im Vollbesitze seines Könnens sei, nahm er nun die Herausforderung Cannon's an, und dieser schlug natürlich nicht aus.

Beide einigten sich über folgende Bedingungen: Gekampft werden sollte nach den Regeln des griechisch-römischen Ringkampfes, und zwar um den Titel eines Weltmeisters in demselben und einen Einsatz von 200 Pfund Sterling jederseits. Es sollten drei Gänge stattfinden, jeder mit unbegrenzter Zeitdauer, der Ort des Kampfes sollte Liverpool sein, und zwar die dortigen »Everton Grounds«.

Die »Everton Grounds« sind ein Fussballspielplatz ausserhalb der Stadt, der von dem prachtigsten weichen englischen Rasen bedeckt ist, den man sich nur denken kann. Dort befand sich — ein natürlicher Ringplatz, der seinesgleichen wahrhaftig nicht hat — die Arena, deren Staffage an dem Tage des Wettkampfes eine ganz ungewöhnliche war eine riesige aufgespannte weisse Leinwand, davor das Schiedsgericht, bestehend aus hervorragenden Amateur-Athleten und Vertretern der Presse, ein Kinematograph, eine ganze Schaar von Amateur- und ernst zu nehmenden Photographen und um das Alles herum im Halbkreise riesige Tribünen, vollgepackt bis hinauf mit einer dichtgedrangten Menge von Neugierigen. Wenig oder gar keine Damen waren zu sehen, ein fast ausschliesslich mannliches Publicum, das recht oft und sehr nachdrücklich seinem Beifalle oder seiner Missstimmung, je nachdem eben, durch wüthendes Handeklatschen, Bravobrüllen oder Zischen und Pfeifen Ausdruck lieh.

Die beiden Ringer erscheinen durch ein Pförtchen hinter der weissen Leinwand auf dem Kampfplatze. Endlose »Cheers« empfangen die Zwei.

Pons, von colossalem Körperbau, ein Riese, — man nennt ihn hier den französischen Giganten — dabei nicht ohne Ebenmaass. Welche Hunengestalt er ist, das mögen einige seiner Maasse zeigen: Höhe = 1·98 Meter, Brustweite = 1·32 Meter, Oberarmlange = 45 Centimeter

Tom Cannon mehr klein, ungefähr von Mittelgrosse, riesig breitschultrig und ziemlich — fett. Er trägt ein himmelblaues Tricot mit schwarzem Gürtel, während sein Gegner den Oberkörper in einem rosenfarbenen Leibchen, die Beine in schwarzen Tricots stecken hat.

Endlich hat das »Hurrah«- und »Cheers«-Brüllen sein Ende erreicht, die beiden Kämpfer geben auf einander zu, schütteln sich die Hände, und der erste Gang beginnt. Einige unsichere Probegriffe auf der einen wie auf der anderen Seite, dann umklammern sich die Gegner fester, es wird Ernst.

Man applaudirt wüthend.

Pons ist es gelungen, Cannon emporzuheben — eines seiner am meisten bewunderten Kunststücke. Er hält ihn einen Moment lang hoch und schmettert ihn dann förmlich, trotz seiner ungeheueren Last, zu Boden . . .

Alles hält den Athem an.

Cannon fällt — er muss im nächsten Augenblicke unterliegen.

Aber Cannon, der schwere rundliche Cannon, ist sehr beweglich und gewandt. Mitten im Sturze macht er ganz knapp, ehe er den Boden berührt, eine blitzschnelle Wendung. Der Coloss liegt — auf dem Bauche, nicht auf den Schultern. Alle Mühe, die sich Pons gibt, ihn aus dieser Lage zu bringen, ist vergeblich. Er ist vom Heben der gewaltigen Last zu stark hergenommen und kann Cannon nicht wenden.

Dieser aber hat unterdessen gleich dem Riesen Antaeus im Mythos durch die Berührung mit Mutter Erde neue Kraft geschöpft und macht sich die momentane Ermüdung des über ihm liegenden Franzosen zu Nutze. Er erhebt sich langsam aus der Bauchlage, mit den Füssen knieend, die Hände noch auf den Boden gestützt. Pons kniet ebenfalls, den Oberkörper hat er über Cannon gelegt und sucht diesen dadurch zu ermatten, dass er die ganze Last seines gewichtigen Körpers auf ihm schwer ruhen lässt.

Da — ein blitzschneller Griff des Engländers mit dem linken Arm von unten herauf nach rückwärts um den Oberleib Pons', dann wirft sich Cannon nach hinten auf ihn. Der Franzose sucht vergebens einen Halt, der Berg von Fett und Muskeln, Cannon geheissen, wälzt sich über ihn und begräbt ihn förmlich unter sich . . .

Pons hat mit beiden Schultern den Boden berührt und ist somit geworfen — zum ersten Mal. 10 : 07[6] hat das Ganze gedauert.

Die Zuschauer brüllen und strampfen Beifall. Aber auch Zischen und Pfiffe mischen sich in denselben. Pons blutet aus dem Munde. Cannon hat ihn in der Hitze des Gefechtes ziemlich wuchtig mit der Faust in's Gesicht gestossen.

Zehn Minuten Pause, und dann wird von Neuem gerungen. Vorher wieder die üblichen Händedrücke im Vorbeigehen, eine rasche Wendung, ein schnelles Wechseln der Positionen, und der zweite Gang beginnt.

Pons ist diesmal sehr auf seiner Hut. Seine Niederlage hat ihm ein wenig weh gethan, das sieht man, er will sich um jeden Preis rehabilitiren. Der Bodenkampf ist nicht gerade seine stärkste Seite, dagegen ist er im Ringen vom Stand ein Gegner wie kein Zweiter, und das sucht er auszunützen. Mehrere Male hat er den Engländer so umklammert, dass es für denselben sehr bedrohlich aussieht. Aber immer wieder entschlüpft der geschmeidige, biegsame Cannon der gefährlichen Umarmung und weiss geschickt auf die Beine zu kommen, selbst wenn Pons ihn so weit hat, dass er mit einer Schulter die Erde berührt. Das Publicum begrüsst das stets mit stürmischem Beifall.

So wird gerungen. Die Griffe lösen einander unmittelbar ab, einer prächtiger und berechneter als der andere. Pons posirt ein wenig, aber er zeigt immer den ruhigen, durch nichts aus der Fassung zu bringenden Ringer. Seine Anstrengungen sind alle wohl erwogen.

Jetzt gibt sich Cannon eine kleine Blösse — er wird nachlässig. Pons hat das im Moment erspäht. Wie ein Tiger stürzt er sich auf den Engländer, blitzschnell hat er einen seiner Lieblingsgriffe, den »bras-le-corps«, angewandt, und Tom Cannon ist in die Knie gesunken . .

Ein Schrei der Erregung zittert durch die Massen der Zuschauer.

Cannon will sich erheben, er kann nicht. Dann versucht er sich von dem ihn umschlingenden, von rückwärts haltenden Arm des Gegners zu befreien, vergebens. Eine eiserne Klammer hält ihn umschlossen, zu stark auch für seine Riesenkraft.

Pons aber schiebt den freien Arm hinter den Körper des angelsächsischen Hercules, greift nach dessen Rechter und zieht ihn langsam, ganz langsam zu Boden.

Zuerst berührt diesen die eine Schulter Cannon's. Mit der zweiten leistet er secundenlang Widerstand, aber dann ist es aus. Pons hat sich mit seinem ganzen Gewicht über den Kopf des Engländers geworfen, und dieser furchtbare Druck ist nur einen Augenblick auszuhalten.

Cannon sinkt zurück, er ist regelrecht geworfen!

Der Wettkampf hat 8 : 30[2] gewährt.

Die paar anwesenden Franzosen erheben einen Höllenspectakel. In der grossen Masse des Publicums herrscht einen Moment lang Stille, dann geht es wie fernes Donnergrollen durch die Massen, und ein ohrenbetäubender Orkan von Beifallsrufen bricht los, der sich erst nach Minuten legt.

Abermals wird den beiden Ringern zur Erholung eine kleine Rast gewährt. Im Publicum discutirt man unterdessen eifrig und lebhaft die Aussichten der zwei Kämpfer in der Entscheidung, die doch jetzt kommen soll. Wetten werden abgeschlossen, die Buchmacher hört man ihre Odds ausrufen. »Par« wird gegen Pons gelegt, $1^{1}/_{4}$ »auf« notirt — aus Patriotismus — Cannon.

Die Pause ist bald vorbei, und es geht neuerdings zum Gefecht, aus dem diesmal der neue Weltmeister hervorgehen soll.

Tiefes Schweigen lagert über der Menge der Zuschauer, die regungslos die Phasen des Kampfes verfolgen. Nur der Kinematograph arbeitet nach Kräften, und die — um die Zuseher nicht zu stören — in das Gras niedergekauerten Schiedsrichter liefern pflichtgetreu sich förmliche Wettrennen auf den Knien um das auf dem Boden aufgespannte weisse Tuch herum, das die »Arena« darstellt. Gilt es doch, fein Acht zu geben, ob Alles in Ordnung verläuft und nicht der eine oder der andere der beiden Kraftmeier unerlaubte Tricks anwendet.

Pons ist etwas in die Hitze gerathen und müht sich sichtlich mit Angriffsversuchen aller Art ab. Cannon arbeitet ruhig, flink, beweglich. Schlau weicht er jedem Versuche des Gegners aus, ihn zu umschlingen und dann zu heben. Er hat jetzt schon gesehen, dass das Eine wie das Andere dessen Hauptstärke ausmachen.

Trotzdem gelingt dem Franzosen bald ein Griff, wie er ihn braucht, um Cannon beizukommen. Da verliert Pons einen seiner Schuhe. Er lässt Cannon, der schon wieder in die Knie gesunken war, los und richtet sich den Schuh. Cannon wartet in der Stellung, die er im letzten Moment des Kampfes innegehabt, bis er fertig ist. Dann wird der Gang wieder aufgenommen.

Nun kommt ein Augenblick der Erregung. Cannon wird von dem Franzosen geworfen. Ob er wohl mit beiden Schultern den Boden berührt hat?

Nein! . . . .

Im Falle ist es dem Engländer abermals gelungen, eine seiner blitzartigen, unvergleichlichen Wendungen zu machen, und so streifte nur eine seiner Schultern den Boden. Bald hat er sich wieder halb aufgerichtet. Die Zuschauer klatschen frenetischen Beifall.

Vielleicht nicht am Platze, ein wenig zu früh. Denn der Franzose hat Cannon so wie früher erwischt. Es kann nur eine Frage der Zeit sein, wann er ihn endgiltig niederlegen wird, jedenfalls aber ist es bestimmt, dass er fallen muss.

Da geschieht etwas Unbegreifliches.

Pons hält ein, lässt seinen Gegner los und beginnt sich wieder — den neuerdings gelockerten Schuh fest zu schnüren . . . . . statt die Situation auszunützen!

Das Publicum tobt. Es wird geschrieen, gepfiffen, geklopft und gezischt, man brüllt Cannon zu: »Go on, have a try!«

Pons lässt, irre gemacht durch den Lärm, das Schuhrichten sein und wendet sich wieder Cannon zu.

Beide sind aufgesprungen. Der Engländer kommt dem etwas verwirrten Pons mit einem brillant angebrachten Schultergriffe bei, der den Franzosen straucheln macht, und im nächsten Moment rollen Beide übereinander, die Füsse in der Luft.

Eine Zeitlang bilden sie einen unentwirrbaren, sich drehenden, wendenden und verschlingenden Knäuel, der sich so rasch bewegt, dass man eigentlich gar nichts genau wahrnehmen kann.

Publicum, Richter, Alles schreit voll Aufregung durcheinander, endlich ertönen brausende Hurrahrufe und Cheers — Pons ist unter Cannon auf die Seite zu liegen gekommen und sinkt nach einer letzten verzweifelten Anstrengung unter dem furchtbaren Druck der riesigen Last und Kraft des Gegners langsam auf beide Schultern zurück . . .

Er war somit geschlagen und Cannon Weltmeister sowie der glückliche Besitzer der von dem Franzosen eingesetzten 200 Sovereigns. Der dritte Gang hatte 23 : 06[8] gedauert.

Unter fortwährendem Beifallstoben der Zuschauer erhoben sich Beide. Cannon ging dann auf den Besiegten zu und wollte ihm zum Zeichen der Freundschaft die Hand reichen. Pons aber benahm sich nun durchaus nicht so, wie es die sprichwörtliche Artigkeit seiner Landsleute erfordert hätte. Er schlug in die ihm entgegengestreckte Rechte seines Bezwingers nicht ein, sondern kehrte ihm den Rücken zu, was unter den Zuschauern neue Stürme, diesmal der Entrüstung, erweckte.

Sein Erliegen nach so glänzendem Widerstand mochte allerdings ihm Grund genug zu schlechter Laune sein. Er war ja in ehrlichem Kampfe geschlagen worden, aber doch von einem Gegner, der ihm vielleicht, wenn auch immerhin gleichwerthig, nicht überlegen ist.

M. Stephen.

NOTIZEN.

ZWEI WELTRECORDS im Kugelstossen — »Putting the weight« — wurden am Sonntag gelegentlich der gaelischen Athletikmeisterschaften in Cork, Irland, geschaffen. Der irische Amateurathlet Tom Kiely stiess eine 56 engl. Pfund = 25·4 Kilogramm schwere Kugel mit Nachlaufen 38 Fuss 11 Zoll = 11·865 Meter weit und schlug damit den bisherigen vor zwei Jahren gleichfalls von ihm geschaffenen Weltrecord. Damals hatte er ein gleiches Gewicht, 37 Fuss 1 Zoll = 11·31 Meter weit gestossen. Sodann gelang es dem Athleten J. Delaney aus Riverstown in der Grafschaft Cork, einen neuen Weltrecord im Stossen eines selben Gewichtes ohne Nachlaufen aufzustellen, indem er die betreffende Kugel 26 Fuss $8^{1}/_{2}$ Zoll = 8·1425 Meter weit zu stossen vermochte, um 0·33 Meter weiter als bei der bisher besten derartigen Leistung.

FECHTEN.

IN MAILAND starb vor Kurzem im Alter von 67 Jahren Augusto Parise, seinerzeit eine der fechterischen Grossen Italiens. Sein Verdienst ist hauptsächlich die Verbreitung des Säbelfechtens in Italien, wo diese Kunst ursprünglich nur ganz wenig gepflegt und geachtet war. Selbst ein ausgezeichneter und eifriger Fechter mit dem Säbel, trug er durch seine Thätigkeit als Fechtlehrer an verschiedenen grossen Militärschulen Italiens viel zur Popularisirung dieser Waffe dort bei.

PEDESTRIANISMUS.

W. STURGESS, einer der hervorragendsten Berufsläufer Englands, ist unter die Radfahrer gegangen. An pedestrischen Veranstaltungen gedenkt er nicht mehr theilzunehmen.

FUSSBALL.

TERMINE.

[illegible] . . . . [illegible]

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1898.

Kaiser - Jubiläums - Fussball - Turnier, veranstaltet vom I. Vienna Football Club.

Sonntag den 18. September.

1. Jede spielende Mannschaft muss aus sechs Mitgliedern bestehen, die ein und demselben Club angehören. Jeder Club kann beliebig viel Mannschaften nennen, jedoch darf kein Spieler für mehr als eine Mannschaft spielen.

2. Gespielt wird auf dem Spielplatz des I. Vienna Football Club, auf der Hohen Warte, XIX. Der Spielplatz ist 60 Meter lang und 45 Meter breit. Die Spieldauer ist 10 Minuten für jede Richtung. Sollte der Wettkampf unentschieden bleiben, so muss weitere 5 Minuten gespielt werden, ist er dann noch immer nicht entschieden, so folgen weitere 5 Minuten Spielzeit.

3. Die Reihenfolge der Spiele wird durch das Los bestimmt. Das Turnier wird in Vor- und Zwischenkämpfen und einem Entscheidungskampfe ausgefochten. Die Sieger in den Vorkämpfen spielen in den Zwischenkämpfen und die Sieger aus diesen wieder kommen in den Entscheidungskampf. Die siegende Mannschaft gewinnt das Turnier, jedes Mitglied bekommt ein grosses silbernes Ehrenzeichen, die unterliegende Mannschaft bekommt kleine silberne Ehrenzeichen.

Im Falle einer Mindestbetheiligung von 10 Mannschaften kommt für die in den Vor- und Zwischenkämpfen unterliegenden Mannschaften noch ein Trostpreis (bronzenes Ehrenzeichen) zur Austragung.

Nennungsschluss ist Samstag den 10. September 1898.

Die Losung findet Sonntag den 11. September, 8 Uhr Abends, im Café Pichler, XIX/1, Hauptstrasse 39, statt; bei derselben wird auch, den eingelaufenen Nennungen gemäss, die genaue Zeit des Antrittes bekanntgegeben.

Sollte eine Mannschaft 10 Minuten nach der festgesetzten Zeit nicht auf dem Platze sein, so wird dieselbe aus dem Turnier ausgeschlossen und fällt das Match an deren Gegner.

Die Nennungen müssen Folgendes enthalten: *a)* Anzahl der Mannschaften; *b)* wird mehr als eine Mannschaft genannt, so sind dieselben mit *a*, *b*, *c* etc. zu kennzeichnen; *c)* Namen der Spieler; *d)* der Nennung muss ein Betrag von 6 K. für die erste Mannschaft und 4 K. für jede weitere Mannschaft des betreffenden Clubs beigefügt sein. Nennungen sind zu richten an Herrn Franz Joli, Wien, XIX/1, Geweygasse 6.

NOTIZEN.

EIN WETTSPIEL anlässlich des kaiserlichen Jubiläums schreibt der First Vienna Football Club aus. Dasselbe soll am 18. September d. J., einem Sonntag, auf der Hohen Warte stattfinden und ist offen für sogenannte Sechser-Mannschaften, d. h. jede der theilnehmenden Mannschaften muss aus sechs Mitgliedern bestehen, die ein und demselben Club angehören. Den Vereinen bleibt es natürlich unbenommen, beliebig viele derartige Mannschaften zu nennen, doch darf jeder der Genannten nur in einer und derselben Riege spielen. Die Sieger der einzelnen Wettspiele kämpfen untereinander so lange fort, bis nur mehr zwei siegreiche Mannschaften für einen Entscheidungskampf übrig bleiben, aus dem dann der Gewinner des ganzen Turniers hervorgeht. Nennungsschluss für die Veranstaltung ist Samstag den 10. September. Näheres finden die Leser in der oben wiedergegebenen Ausschreibung.

LAWN TENNIS.

IN OSTENDE wird Ende dieses Monates ein grosses Lawn Tennis-Turnier abgehalten werden. Dasselbe ist international und mit einer Reihe werthvoller Preise ausgestattet.

JAGD.

JAGD AUF WILDGANSE IN CANADA.

(Schluss.)

Nach Eintritt der Dammerung erhoben sich wie auf ein gegebenes Zeichen die zahllosen Schaaren mit einem Male, so dass das Schwirren ihrer Flügel zu einem förmlichen Donnergetose wurde, das über unseren Hauptern gleich einem Gewitter in der Richtung nach dem See zog, wo der Zug einfiel.

Wir aber, nachdem wir in unserer Behausung angelangt waren und ein kraftiges Abendbrot eingenommen hatten, begaben uns mit zwei Söhnen des Hauses nochmals zu dem jetzterwahnten Aesungsplatz der Wildganse, wo wir zwei Gruben graben liessen, um sie vor dem ersten Morgen behufs Ansitzes auf das Wild zu beziehen.

Obwohl ich bereits nach 4 Uhr Morgens zum Aufbruch bereit war, verzögerte sich dieser trotz meines fortwahrenden Drangens um eine sehr bedeutende Zeit, so dass ich befürchtete, wir würden den ersten Zug der Ganse versaumen, was einen Erfolg überhaupt in Frage stellen musste.

Als wir endlich in's Freie traten, war schon ein abermaliges donnerahnliches Toben aus den Lüften her zu vernehmen. Meine Befürchtungen hatten sich also erfullt, und damit konnte jede Möglichkeit einer nur halbwegs befriedigenden Jagd zunichte geworden sein. Nichtsdestoweniger setzten wir uns in Bewegung, und nach einem Dauerlauf, der, hatte es sich um das Leben gehandelt, nicht in rasenderer Pace hatte stattfinden können, langten wir zwar nicht bei unseren Gruben, wohl aber bei einem Schober von Weizenbündeln an, auf die wir athemlos hinfielen. Die nachste Bewegung war dahin gerichtet, uns halbwegs zu decken, was mit Hilfe einiger weniger Bund geschah, und knapp darauf war schon das Sausen ober unseren Köpfen zu einem Sturm angewachsen, und die Schaaren strichen immer tiefer und tiefer, fielen aber nicht ein.

Da langte auch einer unserer Begleiter an, der sich darüber verwunderte, dass wir die Gruben nicht bezogen hatten. Wir waren nicht im Stande gewesen, sie aufzufinden, obwohl sie in unserer unmittelbarsten Nahe lagen, was uns aber jetzt veranlasste, sie sofort in Beschlag zu nehmen. Erst dort kamen wir wieder zu vollem Athem und konnten uns schussbereit machen, so dass das Beschiessen der inzwischen ab und zu streichenden Schaaren erfolgen konnte. Das dauerte über eine Stunde, wahrend Zug um Zug über unseren Köpfen dahinsauste und wahrend dem aus unseren Büchsen beschossen wurde.

Als ich meine Grube verlassen hatte, um nach meiner Beute zu sehen, was natürlich erst dann geschah, als sich keine Nachzügler mehr beobachten liessen, nahm ich 22 Stück erlegte Ganse auf. Mein Jagdgenosse, welcher die zweite Grube bezogen hatte, zahlte 30 Stück. In einem noch nicht abgeernteten Theil des Weizenfeldes fanden wir noch einige Stück, dann aber schritten wir dem Heim zu, von wo aus ein Wagen abgeschickt wurde, die erlegten Ganse zu holen.

Einer Erholung waren wir sehr bedürftig, daher wir erst spat am Nachmittag noch einen kurzen Ausflug unternahmen, aber nur eine geringe Beute erzielten. Dann bestiegen wir unser Gefahrte und kehrten, selbstverstandlich mit der reichen Jagdbeute, nach der Stadt zurück.

Am nachsten Morgen, 5 Uhr Früh, waren wir aber bereits am Bahnhofe, um mit dem ersten abgehenden Zuge nach einer Station zu fahren, die, gleichfals an dem genannten See gelegen, uns als Ort des Zusammentreffens mit einem Jagdfreund bezeichnet worden war, der an einer am See selbst günstig gelegenen Stelle ein Jagdhaus erbaut hatte, von dem aus wir weitere Jagden, und zwar auf alle Arten von Wildenten unternehmen sollten. Wie reich diese daselbst vertreten sein mussten, das mag daraus hervorgehen, dass ich, drei Jahre vorher, mit fünf Jagdgenossen binnen zwei Tagen eine Strecke von 1100 Stück der verschiedensten Enten erzielt hatte, was allerdings Ende des Monates August stattgefunden; allein trotzdem, dass wir derzeit zwei Monate spater eingetroffen und die grössten Zuge bereits nach dem Süden gezogen waren, trafen noch immer neue Zuge von Norden her ein, und wir konnten mit' aller Sicherheit auf die herrlichsten Jagdgelegenheiten rechnen.

Darin sollten wir auch keine Enttauschung erfahren, denn schon der erste im Boot unternommene Ausflug liess uns über 50 Enten erbeuten, und ausserdem schossen wir spater auf dem Lande noch eine Anzahl von Wildgansen sowie einige Kraniche und Prairiehühner; auch auf dem Rückwege von dem betreffenden Jagdausfluge schoss wohl jeder mindestens ein Dutzend der starksten Enten, so dass wir auf das Reichste beladen in unseren Wohnort zurückkehrten und unter allen unseren Jagdfreunden mit den erzielten Erfolgen das grösste Aufsehen erregten.

So mancher derselben folgte unserem Beispiele und kehrte gleichfalls mit reicher Beute von einem Ausflug nach dem Buffalo Lak hochbefriedigt zurück, mit der Versicherung, nirgends wie in den Vereinigten Staaten einen See kennen gelernt zu haben, der, wie auch dessen Ufer, nur halbwegs so reiche Jagdgelegenheiten und auf so zahllose Schaaren von Wasserwild dargeboten hatte.

NOTIZEN.

IM SUDEN von Schottland sind auf einem oder dem anderen Moor neue Anzeichen der den Moorhuhnstand so gefahrdenden sogenannten Grouse Disease festgestellt worden.

AM MAIN, in der sogenannten Mainebene und in den bisher stets stark besetzten Revieren am Rhein, sind die Aussichten auf eine gute Hühnerjagd gänzlich zunichte geworden.

IM ENGADIN hat sich der Stand an Gemsen in einem fur die Jagerwelt hochst erfreulichen Maasse gehoben; leider fehlt es aber auch nicht an Steinadlern, welche bei dem Umstande, als das Engadin fünf besetzte Horste dieser Rauber aufweist, den Stand an genannter Wildart bedeutend schadigen.

DIE MOORHUHNJAGD hat auf den Mooren von Schottland und England ihren Beginn genommen, und sind die hohen Erwartungen, die man daran knüpfte, vollauf erfullt worden. Nicht so verhalt es sich mit den Aussichten auf die Rebhühnerjagd. Diese wird in vielen Gebieten wahrhaft kargliche Strecken ergeben, da die Bruten durch die sommerlichen von andauernden Regen und in hoheren Lagen von Schneefallen begleiteten Sturme im hochsten Maasse zu leiden hatten.

IN DER NAHE des Tömöser-Passes, Siebenbürgen, wurde kürzlich eine alte, starke Barin erlegt. Bereits vor zwei Jahren hat in demselben Gebiete ein Bar den daselbst im Freien gehaltenen Heerden enorme Schaden zugefügt, und die Hirten, welche oftmals Zeugen eines oder des anderen von dem betreffenden »Rauber« vollführten Raubes waren, behaupten, dass er mit der eben unschadlich gemachten Barin identisch sei; deren Alter wird auf zwolf Jahre geschatzt, und ist die Starke, beziehungsweise Grosse derselben eine ganz ungewöhnliche.

IN DER ROMINTER HAIDE hat das daselbst vor etwa fünf Jahren ausgesetzte Schwarzwild sich, wie wiederholt mitgetheilt wurde, derart vermehrt, dass es auf den Feldern in der Umgebung der Haide die empfindlichsten Schaden verursachte. Es war daher beschlossen worden, dasselbe auszurotten; allein trotz aller diesbezüglichen Bemühungen war das in manchen Revieren nicht durchzuführen. Erst jetzt bei den vielen und lang andauernden Arbeiten, welche zur Vertilgung der Nonnenraupen vorgenommen werden mussten, gelang es auch, die im tiefsten Dickicht steckenden Sauen zum Herauswechseln zu bringen, und damit dürfte, da eine bedeutende Zahl zur Strecke gebracht wurde, weiteren Schaden ein- für allemal vorgebeugt sein.

EIN VOLK von Rebhühnern, bestehend aus vier alten Hühnern und einem jungen, wurde kürzlich in einem Feldreviere Englands beobachtet. Kurze Zeit bevor hatte ein Jagdhüter nahe seiner Behausung zwei alte Hubner mit deren aus 16 Stück bestehender Brut umherziehen gesehen und zur selben Zeit wurde ebendaselbst ein Rebhuhnnest ausgemaht. Einige Tage hielt sich das Paar der von ihrem Neste Vertriebenen nahe der betreffenden Stelle, dann schlossen sie sich an das vorerwahnte Volk Hubner und ziehen mit denselben umher. Auf welche Art und Weise die vorerwahnten vier Huhner zu dem einen jungen Huhn kamen, ist wohl nicht schwer zu errathen. Jedenfalls hat ein Paar sein bereits bebrutetes Gelege eingebüsst und schloss sich dem Paare an, das nur ein einziges junges Huhnchen zu betreuen hatten.

DER ZWINGER.

FÜR IRLAND bezifferte sich der Ertrag der Hundesteuer im letztverflossenen Jahre auf 42.314 Pfd. St.

IN ELBERFELD sind für die Dachshundeausstellung 270 Nennungen und für die daselbst abzuhaltenden Schliefen deren 37 eingelaufen.

IN LONDON beabsichtigt der dortige Bull Terrier Club eine Ausstellung zu veranstalten, auf welcher auch Classen für Toy-Bull Terrier vorgesehen werden sollen.

255 CLASSEN sind für die zu Ryde auf der Insel Wight zu veranstaltende Hundeausstellung im Programm vorgesehen; in jeder derselben sind Preise von 2 Pfd. St. nebst Ehrenpreisen gestiftet.

DAS PROGRAMM der Winterthurer Hundeausstellung weist 350 Classen auf. Das Standgeld betragt 7 bis 11 Frcs. Die Preise bestehen aus Diplomen, Medaillen und Ehrenpreisen wie Zusatzpreise dürften in der Höhe von 2000 Frcs. zu Vertheilung gelangen. Allem nach ist auf eine sehr rege Beschickung der Ausstellung zu rechnen.

SCHWEIZER LAUFHUNDE, und zwar dreifarbige waren auf der Ausstellung zu Stuttgart gut vertreten und wurden mit einer Reihe von Preisen ausgezeichnet, was insofern Verwunderung erregte, als diese Hunde in Württemberg keine jagdliche Verwendung finden konnen und man den einheimischen »dreifarbigen Vorstehhunden« im Allgemeinen wenig Sympathien entgegenbringt.

DAS COMITÉ der Ladies Kennel Association beabsichtigt in nachster Zeit eine zweite Hundeausstellung, aber nicht in London, sondern in einer anderen Stadt Englands abzuhalten. Die Herzogin von Sutherland ist gesonnen, als Prasidentin zu fungiren, und die Grafin Warwick will die Ausstellung eroffnen. Sollte dieses Project sich dem materiellen Erfolge nach als nutzbringend bewahren, so wurde ebenso in Irland und Schottland sowie auch in anderen Theilen von England je eine Ausstellung veranstaltet werden.

DER ENGLISCHE CLUB, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, dem Toy oder französischen Bulldogg eine allgemeinere Verbreitung zu verschaffen, hat soeben seine Statuten und die Bestimmungen über die Points der genannten Hunde, nach denen sie auf Ausstellungen zu richten sind, veröffentlicht Die Herzogin von Sutherland hat das Prasidium des Clubs ubernommen, drei andere Damen der Aristokratie gehoren dem Comité an, Mrs. Baillie of Dochfour ist die Honorarsecretarin und Mrs. Gelham Clinton Cassierin des Clubs.

22 SUCHEN, und zwar Prüfungs-, Gebrauchs- und Feldsuchen waren vom 15. August bis 22. October d. J. seitens der verschiedenen kynologischen Vereine Deutschlands den Terminen nach festgesetzt. Wenn man die noch im Verlaufe der genannten Zeit zu veranstaltenden Schliefen für Foxterriers und Teckel sowie die Preisjagen von Bracken in Anschlag bringt, dann wird wohl zugegeben werden müssen, dass es an Gelegenheiten, sich mit Jagdhunden Preise zu holen, nicht fehlt, andererseits auch, dass alle Arten von kynologischen Veranstaltungen einen geradezu bewunderungswürdigen Aufschwung genommen haben.

FISCHEN.

EIN RIESENSTÖR wurde kürzlich in England im Solway von Lachsfischern mittelst Netzes gefangen. Derselbe hatte eine Länge von 7 Fuss 2 Zoll und ein Gewicht von 10 Stones.

DER ANGELSPORT wird in England in den höchsten Kreisen gleich einem der hervorragendsten Nationalsports auf das Eifrigste betrieben. Kürzlich hat die Herzogin of Fife im Dee auf Lachse geangelt und zwei Lachse von 10 und 16 Pfund Gewicht gelandet. Beide wurden mittelst Fliegenangel gefangen und erforderten einen Drill von gut einer halben Stunde, den die Herzogin in meisterhafter Art durchführte.

DIE FÄHIGKEIT der Salmoniden zur Acclimatisation und namentlich was deren Gedeihen in tropischen Gewässern betrifft, war wiederholt Gegenstand der Mittheilungen specieller Fälle des Fanges von ungewöhnlich schweren Fischen genannter Arten. So z. B. wird aus Ceylon abermals berichtet, dass in dem als Fischwasser so berühmt gewordenen Nuwara Eliya-Flusse Forellen von weit über 9 Pfund Gewicht erangelt wurden.

IM LOCH MACNEAN, einem See bei Fermanagh in Irland, wurde von einem vom Boot aus mit der Troll-Angel Fischenden ein Monstrum von einem Hecht gelandet; dieser soll das Gewicht von 52 Pfund aufgewiesen haben, und welchen Kampf es kostete, um ihn zu landen, mag daraus ersehen werden, dass das Drillen dieses riesigen Raubers, dessen Länge 4 Fuss 3 Zoll und der stärkste Umfang 2 Fuss 9 Zoll betrug, 1 Stunde und 35 Minuten in Anspruch genommen. Derselbe Angler hat im Mai des Jahres 1895 in demselben Gewässer einen Hecht von 4 Fuss 9 Zoll Länge gefangen.

NATAL ist für gewisse englische Kreise einer der beliebtesten Winteraufenthalte geworden und zum grossen Theil des Umstandes wegen, dass daselbst zu der Zeit, in der in England eine Ausübung des Angelsports unmöglich ist, dieser in Natal gerade auf der Höhe der Saison steht. Es bestehen daselbst mehrere Anglerclubs, welche Wettangeln veranstalten, und zwar sowohl bezüglich der Süsswasser- sowie Seefische, unter welch letzteren der Häring keine geringe Rolle spielt. Er erscheint in der Bai von Natal im Juli und bietet bis in den Monat Jänner die reichsten Fanggelegenheiten.

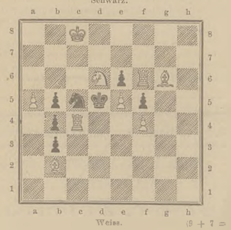
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1147.

Von B. Hülsen in Beelitz. (»Wochenschach.«)

Schwarz.



Weiss. (9 + 7 = 16)

Weiss setzt in zwei Zügen mat.

Partie aus dem Kölner Meisterturnier.

(Wiener Partie.) (Partie Nr. 366.)

Gespielt am 15. August 1898.

Weiss: C. SCHLECHTER. — Schwarz: W. STEINITZ.

1.	e2—e4	e7—e6	13.	c4—c5!	d6×c5
2.	Sb1—c3	Sb8—c6	14.	Dd3—g3	Le7—d6
3.	Lf1—c4	Sg8—f6	15.	Dg3×g7	Ke8—e7
4.	d2—d3	Sc6—d5 [1])	16.	Se2—f4!	Th8—g8 [3])
5.	Sg1—e2	Sd5—c4	17.	Sf4—g6†	Ke7—d7
6.	d3×c4	d7—d6	18.	Td1×d6†	Kd7×d6
7.	0—0	Lc8—e6	19.	Tf1—d1	Le6—d5
8.	b2—b3	c7—c6	20.	Dg7×e5†	Kd6—d7
9.	Dd1—d3	Lf8—e7	21.	Sc3×d5	c6×d5
10.	Lc1—g5	b7—b6? [2])	22.	Td1×d5†	Kd7—c6
11.	Lg5×f6	Le7×f6	23.	Sg6—e7†	Kc6—b6
12.	Ta1—d1	Lf6—e7	24	Td5—d6†	Aufgegeben [4])

[1]) Der mit diesem Zuge beabsichtigte Abtausch eines Springers gegen einen Läufer kostet ein wichtiges Tempo; der übliche Entwicklungszug Lf8—b4 war deshalb vorzuziehen.

[2]) Besser war 0—0, auf den Textzug erlangt Weiss einen entscheidenden Angriff.

[3]) Weiss erzwingt nun den Gewinn; auf e5×f4 statt des Textzuges würde folgen: 17. e4—e5, Ld6×e5; 18. Dg7×e5, Dd8—a5; 19. Sc3—e4 mit starkem Angriff.

[4]) Es könnte folgen Kb6—b5; 25. a2—a4†, Kb5—b4; 26. Se7—d5†, Kb4—a3; 27. De5—a1 ‡.

NOTIZEN.

STAND des Kölner Meisterturniers nach der XIV. Runde: Burn 9½, Cohn 9½, Tschigorin 9½, Charousek 8½, Schlechter 8½, Showalter 8, Berger 7½, Steinitz 7½, Janowski 7, von Popiel 6, Schiffers 5½, von Gottschall 4½, Albin 3½, Heinrichsen 3, Schallopp 3.

BRIEFKASTEN.

G. v. ST. in W. — Lassen Sie doch den Frosch quaken nach Herzenslust!

WILHELM v. F. in Gotha. — Ein solches Buch existirt nicht aus der Feder des Herausgebers unseres Blattes.

L. M. in D. — In Oesterreich-Ungarn gibt es derzeit 53 Radrennbahnen. Je zwei besitzen Agram, Czernowitz, Linz, Olmütz und Prag, deren drei hat Wien.

RITTMEISTER E. in K. — Ein Buch, wie Sie es wünschen, ist »Das Karussel-Reiten« von Heinrich Stiller, erschienen im Verlag von Schickhardt & Ebner in Stuttgart.

»ANTWORT« in P. — J. J. K. Ooms, der bekannte holländische Meisterruderer, hat allerdings die »Diamond Sculls« gewonnen, und zwar 1892. Er war damals Mitglied des Amsterdamer R.-V. »Neptun«.

C. v. W. in W. — Ein Record eines Radfahrers über die beim Radfahren ganz ungewöhnliche Strecke von 2800 Meter existirt nicht. Ein gutes Flachrennpferd ist übrigens über Distanzen von 2000 bis 3000 Meter dem besten Radfahrer überlegen.

A. P. in Gmunden. — Die Startpreise im diesjährigen Oesterreichischen Derby waren: 1¼ auf *Mindig*, 3½ *Lulu*, 8 *Maikönig*, 10 *Aruló*, 14 *Makó*, 16 *Crampon* und *Gagerl*, 20 *Doria*, 50 *Gaspilleur*, 66 *Ladrone* und *Shannon*, 100 *Busserl*, *Weatherbound* und *Toll*.

»FISCHZÜCHTER« in K. — Die Fütterung mit den sogenannten Schnitzeln hat sich bei Fischen als höchst nachtheilig bewährt und namentlich durch Hervorrufung der Ryssuskrankheit. Abgesehen hievon haben die Schnitzel für die Fische absolut keinen Nährwerth.

RITTM. K. N. in Wien. — Die Ausschreibungen für die diesjährigen Rennen in Pardubitz sind deshalb nicht in dem »Turfbuch 1898« von Victor Silberer enthalten, weil sie erst zu einer Zeit erschienen sind, als dieses Buch schon zur Ausgabe gelangt war.

K. R. in Sz. — Die Jagd auf junge Trappen ist am besten mit einem Vorstehhunde durchzuführen; sobald aber die Getreidefelder abgeerntet sind, entfällt die Möglichkeit einer solchen Jagd, und es müssen Gruben behufs Anstandes dienen oder findet ein Anfahren der Trappen auf von Ochsen gezogenen Wagen statt.

»AMATEUR« in G. — Von den bedeutendsten Athleten, welche bei dem grossen Jubiläums- und Meisterschafts-Meeting in der Wiener Ausstellung theilgenommen haben, sind gute, neue photographische Aufnahmen in dem Atelier des bekannten Sportphotographen A. Huber, Wien, I, Singerstrasse 1, angefertigt worden und auch dort erhältlich.

»WETTE« in Prag. — Man thut nicht gut daran, nach der Niederlage eines Favorits gleich an Unlauterkeit zu denken; auch der Sieg eines sehr guten Pferdes hängt von so vielen Zufälligkeiten ab, dass es einen objectiven Beobachter gar nicht Wunder nehmen kann, wenn auch ein solcher heisser Favorit bisweilen versagt, besonders nach einer etwas anstrengenden Campagne. Ein Pferd ist ja keine Maschine.

LT. H. ST. in Berlin. — Das St. Leger in Budapest führt über 2800 Meter und ist mit 60 000 Kronen für den Sieger, 8000 Kronen für das zweite und 4000 Kronen für das dritte Pferd dotirt. Es wird heuer am 1. October — an einem Samstag — gelaufen. — Wenn der Gewinner des diesjährigen Preises des Ackerbauministeriums in Budapest vierjährig ist, dann braucht er im Falle der Forderung durch das kgl. ungarische oder das k. k. österreichische Ackerbauministerium erst am 31. October 1899 übergeben zu werden.

OBL. H. St. in K. — *Tamberlik* wurde 1884 von Lord Rosslyn von Robert the Devil—Footlight gezogen. Er gewann als Zweijähriger das halbe Hinchingbrook Nursery Handicap in Huntington, in dem er todtes Rennen mit *Pro Bono* lief, als Dreijähriger die Municipal Stakes in Doncaster, das Grand Stand Plate in Newton und das Borough Trial Handicap in Pontrefact und als Vierjähriger wieder das Grand Stand Plate in Newton und ein Verkaufs-Handicap in Brighton. Er war ein massiges Handicappferd. Ueber den anderen Hengst ist uns nichts bekannt.

T. B. in Budapest. — *Zoedone* war bei ihrem Erfolge in der Grossen Liverpooler Steeple-chase 1883 sechs Jahre alt, wurde von ihrem Besitzer, dem Grafen Carl Kinsky, selbst gesteuert und trug 11 St. im Sattel. — Die Zweitausend und die Tausend Guineen wurden nicht in demselben Jahre gegründet; das Hengstenrennen besteht seit dem Jahre 1809, das Stutenrennen seit dem Jahre 1814. — *St. Simon* hat bereits einen englischen Derbysieger, nämlich *Persimmon*, und vier englische Oakssiegerinnen geliefert, nämlich *Memoir*, *La Flêche*, *Mrs. Butterwick* und *Amiable*.

»AMATEUR-ATHLET« in Karlsbad. — Selbstverständlich ist es vorsichtshalber gut, wenn Sie bei Vornahme von Schwergewichtsübungen ein doppeltes Leistenbruchband, Gummigürtel und Suspensorium tragen. Doch ist zu beachten, dass auch alle diese Vorsichtsmaassregeln nichts nutzen, wenn die betreffenden Uebungen unvernünftig betrieben werden. Vor Allem kommt es darauf an, dass hiebei sachgemäss zu Werke gegangen wird. Kurz nach einer Mahlzeit, also mit vollem Magen, sollen nie derartige Anstrengungen gemacht werden. Zu ersten Kraftproben ist eine kundige Person zur Beihilfe beizuziehen; vor Erstlingsversuchen mit einem Gewichte, welches man in Folge seiner Schwere nicht mehr völlig in der Gewalt hat, ist besonders zu warnen. Von Stufe zu Stufe!

D. A. in W. — Das Hammerwerfen — throwing the hammer — ist ein uraltes Kraftspiel der Schotten, das heute sich unter den neun »classischen« Wettkämpfen der Athleten in England eine feste Position erobert hat. Man bedient sich dabei des sogenannten Wurfhammers, bestehend aus einem Stücke Eisen in Form einer Kugel oder eines Prismas im Gewichte von Kg. und einem daran befestigten gewöhnlichen Hammerstiel. Die Länge des letzteren beträgt 3 Fuss bis 3 Fuss 6 Zoll = 90 bis 107 Centimeter. Der Werfende ergreift den Hammer, schwingt ihn mehreremale um den Kopf und wirft ihn in die Weite, nachdem er zuvor einen Anlauf genommen. Ursprünglich war ein beliebig grosser Anlauf gestattet, in neuerer Zeit wurde er jedoch auf 7 Schuh = 2·13 Meter festgesetzt. Je weiter der Wurf, desto besser natürlich die Leistung.

»FISCHEREIFREUND« in B. — Warum die Trockenmethode bei der künstlichen Befruchtung von Fischeiern vorzuziehen ist, indem auf diesem Wege viel mehr Eier befruchtet werden, liegt in der Natur der Spermatosen, welche die Milch der Fische beleben. Dieselben sind in dieser selbst einer Bewegung unfähig und gelangen erst dann dazu, wenn sie mit dem Wasser in Berührung kommen. Die Bewegungsfähigkeit ist eine Bedingung der Befruchtung, die aber nur etwas über eine Minute in Anspruch nimmt. Nach dieser kurzen Zeit sterben die Spermatosen oder Samenthierchen ab. Wird nun die Milch nicht direct auf die Eier gegeben, sondern auf das Wasser, auf dessen Grund die Eier liegen, so ist die Zeit ihrer Lebensfähigkeit beinahe verflossen, ehe man dazu kommt, die Milch mit einer Federfahne derart umzurühren, dass die Eier gemischt werden. Daher sind die meisten Samenthierchen schon abgestorben, bevor sie mit den Eiern in Berührung gekommen, und daher auch die vielen unbefruchtet gebliebenen Eier, wenn die sogenannte nasse Methode behufs Befruchtung eingeschlagen wird.

ANTON T. in Mödling. — Der Wunsch, Ihnen offen unsere Ansicht über Ihre »Idee zur Erzielung einer wenigstens theilweisen Lenkbarkeit des Luftballons« zu sagen, ist leicht erfüllt. Gestatten Sie, dass wir dieses Urtheil in den Rath kleiden: Lassen Sie das Spintisiren über eine Sache, von der Sie keine Ahnung haben, und verwenden Sie Ihre freie Zeit zu etwas Besserem, als für eine »Idee«, über welche selbst der wohlwollendste Fachkundige nur — lächeln kann. Damit Sie aber doch einigermaassen selber darauf kommen können, was für ein Unsinn Ihre Idee ist, sei Ihnen mitgetheilt, dass der Wind niemals und in gar keiner Weise als Motor für den freischwebenden Ballon verwendet werden kann, weil der Ballon ja mit dem Winde fliegt, sonach selbst, wenn er vom stärksten Sturme dahingetrieben wird, doch in der ihn umgebenden Luftmasse vollkommen ruhig schwebt, genau wie bei grösster Windstille! Der Wind übt nicht den geringsten Seitendruck auf den Ballon aus, er kann also auch nie durch eine Röhre durch den Ballon strömen! Setzen Sie sich einmal in eine Zille, rudern Sie darin in die Mitte der Donau hinaus, legen Sie hierauf die Ruder weg, lassen Sie das Fahrzeug zur Ruhe kommen und sehen Sie dann zu, wie sich das Boot im Wasser verhält. Wenn Sie nicht nach den Ufern sehen, sondern nur in das um das Boot herum befindliche Wasser blicken, so werden Sie den Eindruck haben, auf einem ganz ruhigen See zu schwimmen. Von einer Strömung werden Sie nichts merken und von einer Fortbewegung nichts spüren, dieselben Wassertheile werden Sie fortwährend umgeben. Wenn Sie nun ein Stückchen Holz neben sich werfen, wird es sich nicht von Ihnen entfernen, es wird vielmehr in einer Viertelstunde noch immer neben Ihrem Boote schwimmen. Weshalb wird es aber von der Strömung nicht von dem Boote weggerissen? Weil eben das Boot mit Ihnen ebenfalls in der grossen Strömung der ganzen Wassermasse mitschwimmt, wie Sie sofort ersehen, wenn Sie nach den Ufern blicken, die ja pfeilschnell an Ihnen vorüberziehen! — Genau so verhält es sich mit dem Ballon im Winde. Der Wind ist ja nichts Anderes, als die mehr oder minder starke Seitenbewegung der ganzen ober dem Erdboden befindlichen Luftmasse, zumeist in einer Breite von mindestens einigen Kilometern und einer Höhe von einigen hundert bis oft auch einigen tausend Metern. Was sich darin freischwebend befindet, fliegt mit, ob es nun eine Wolke, ein Nebel oder — ein Ballon ist. Ein Seitendruck auf die mitten im Winde ruhig freischwebenden Dinge findet aber nicht statt, weil sie sich ja dem Mitgetragenwerden nicht widersetzen. — Glauben Sie nach diesen Ausführungen — wenn Sie dieselben richtig aufgefasst — dass Sie wirklich Ursache haben, bezüglich Ihrer »Idee« sich das »geistige Eigenthum« sorgsam vorbehalten zu müssen?

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien